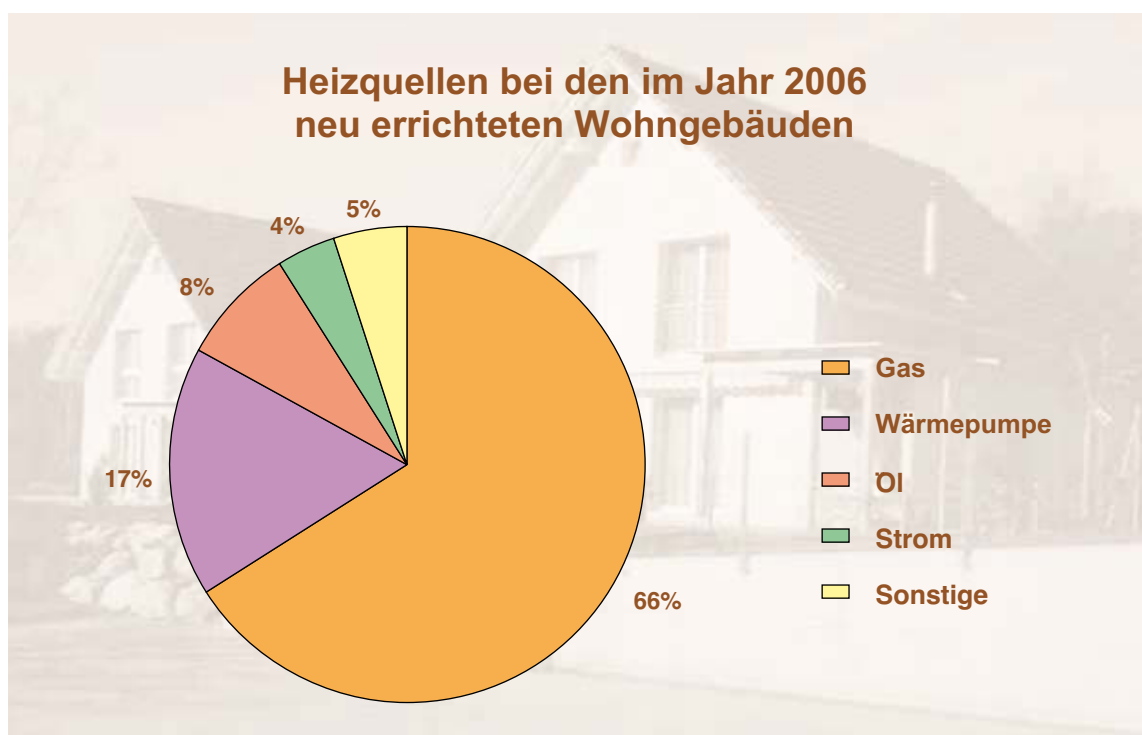


Statistische Monatshefte

Thüringen



September
2007

Statistische Monatshefte Thüringen

14. Jahrgang · September 2007

Inhalt

Neues aus der Statistik

Weniger Mehrlingsgeburten im Jahr 2006 • Zum internationalen Tag der Jugend • 283 Tsd. Männer lebten in einer Familie mit ledigen Kindern zusammen _____	3
In Thüringen wurden im Jahr 2006 weniger Kinder und Jugendliche adoptiert • Erwerbstätigkeit bleibt wichtigste Quelle des Lebensunterhalts • Zahl der Versorgungsempfänger von Land und Kommunen Anfang 2007 auf 2 765 Personen gestiegen _____	4
Im 1. Halbjahr 2007 mehr Schlachtungen - Auszahlungspreise unter dem Vorjahresniveau _____	5
Januar bis Juni 2007: Die Thüringer Industrie im Vergleich • Die Thüringer Industrie im 1. Halbjahr 2007 nach Kreisen _____	6
Ergebnisse der Industriewirtschaftszweige im ersten Halbjahr 2007 _____	7
Bierabsatz im 1. Halbjahr um 91 Tsd. Hektoliter höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum _____	8
Eckdaten der Strukturerhebung 2005: Dienstleistungsbereiche in Thüringen mit wachsender Wirtschaftskraft und zunehmenden Beschäftigtenzahlen • Unfallbilanz 1. Halbjahr 2007 _____	9
Bilanzsumme öffentlicher Unternehmen im Jahr 2005 • Herz-Kreislaufkrankungen sind nach wie vor Todesursache Nummer eins _____	10
Klimaschutz: Wärmepumpen als Heizquelle immer beliebter _____	11
Thüringen aktuell _____	12

Aufsätze

Harald Hagn: Abfallentsorgung 2005 in Thüringen _____	24
Steffi Störmer: Thüringer Insolvenzen im Vergleich _____	32
Dieter Stede: Mikrozensus als Datenbasis für Längsschnittanalysen 2005 und 2006 _____	48
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	59
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2007 im Überblick _____	65
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	66
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	68
Zahlenspiegel Thüringen _____	70

Neues aus der Statistik

Weniger Mehrlingsgeburten im Jahr 2006

Im Jahr 2006 wurden in Thüringen 16 402 Kinder geboren. Darunter waren 412 Mehrlingskinder (203x Zwillinge, 2x Drillinge). Im Jahr zuvor gab es 489 Mehrlingskinder (235x Zwillinge, 5x Drillinge und 1x Vierlinge).

Der Anteil der Mehrlingsgeburten lag mit 12,6 je 1 000 Geburten unter dem Wert von 2005 mit 14,6.

Die Mehrlingsquote war mit 25,1 Mehrlingskindern je 1 000 Lebendgeborene seit 1997 nicht mehr so niedrig.

Bei den Zwillingsgeburten war im Jahr 2006 der Anteil an den möglichen Geschlechterkombinationen fast gleich verteilt. Den höchsten Anteil mit 34,5 Prozent hatte die Kombination des „Pärchens“, die Zwillingspaare aus Jungen waren zu 32,5 Prozent vertreten und die „Mädchenpaare“ zu 33 Prozent. Die beiden Drillinge waren alles Mädchen.

Während 56 Prozent aller Elternpaare von Mehrlingskindern zum Zeitpunkt der Geburt im Jahr 2006 verheiratet waren, traf das nur zu 41 Prozent auf die Eltern der allein geborenen Thüringer Babys zu.

Zum internationalen Tag der Jugend

Im Jahresdurchschnitt 2006 lebten in Thüringen 546 Tsd. Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren (darunter 317 Tsd. 15- bis unter 25-Jährige). Das entsprach knapp 24 Prozent der Bevölkerung.

Im Jahre 1991 waren es mit 832 Tsd. Personen 32 Prozent der Bevölkerung.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, der bundesweiten repräsentativen Haushaltsbefragung, waren 283 Tsd. Kinder und Jugendliche männlichen (52 Prozent) und 263 Tsd. weiblichen Geschlechts (48 Prozent).

325 Tsd. junge Menschen waren Schüler und Studenten: 203 Tsd. besuchten eine allgemein bildende Schule und 122 Tsd. eine berufliche oder Hochschule.

136 Tsd. 15- bis unter 25-Jährige gingen einer Erwerbstätigkeit nach (einschließlich Auszubildende mit einer berufspraktischen Ausbildung). Das entsprach einer Erwerbstätigenquote von 43 Prozent.

28 Tsd. waren arbeitslos oder Arbeit suchend (Erwerbslosenquote: 9 Prozent).

461 Tsd. Kinder und Jugendliche unter 25 Jahren wohnten als ledige Söhne oder Töchter mit ihren Eltern oder einem Elternteil zusammen in einer Familie, davon 316 Tsd. bei ihren miteinander verheirateten Eltern, 48 Tsd. in einer Lebensgemeinschaft und 97 Tsd. bei einem allein erziehenden Elternteil.

49 Tsd. unter 25-Jährige lebten allein als Einpersonenhaushalt.

283 Tsd. Männer lebten in einer Familie mit ledigen Kindern zusammen

Im Jahresdurchschnitt 2006 lebten in Thüringen 1 016 Tsd. Männer (15 Jahre und älter). Ihnen standen 1 052 Tsd. Frauen (15 Jahre und älter) gegenüber.

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus, der bundesweiten repräsentativen Haushaltsbefragung, kann weiter entnommen werden, dass 545 Tsd. Männer (54 Prozent) verheiratet, 366 Tsd. (36 Prozent) ledig, 68 Tsd. (7 Prozent) geschieden und 37 Tsd. (3 Prozent) verwitwet waren.

283 Tsd. Männer (28 Prozent) lebten gemeinsam mit ledigen Kindern in einer Familie: 236 Tsd. waren Ehemänner, 36 Tsd. Partner in einer Lebensgemeinschaft und 11 Tsd. allein erziehende Väter.

Von den 733 Tsd. Männern ohne Kinder hatten 221 Tsd. keinen Ehe- oder Lebenspartner. Darunter lebten 198 Tsd. als Einpersonenhaushalte.

179 Tsd. Männer wohnten als ledige Söhne mit ihren Eltern oder einem Elternteil zusammen.

In Thüringen wurden im Jahr 2006 weniger Kinder und Jugendliche adoptiert

Im Jahr 2006 wurden in Thüringen 83 Jungen und Mädchen adoptiert. Das waren 6 Adoptionen oder 6,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Weit mehr als die Hälfte (57,8 Prozent) der Kinder waren Jungen.

Über ein Drittel (36,1 Prozent) der adoptierten Kinder war unter drei Jahre alt, fünf Kinder (6 Prozent) im Alter zwischen drei und sechs Jahren, fast ein Viertel (22,9 Prozent) war zwischen 6 und 12 Jahren und mehr als ein Drittel (34,9 Prozent) war im Alter zwischen 12 und 18 Jahren.

Das Durchschnittsalter der adoptierten Jungen und Mädchen betrug 8,3 Jahre. Damit stieg das Durchschnittsalter innerhalb eines Jahres um 1,1 Jahre.

In mehr als der Hälfte der Fälle (53,0 Prozent) wurden die Kinder und Jugendlichen von einem Stiefelternteil adoptiert. Fast zwei Drittel der Adoptierten (28 Fälle bzw. 63,6 Prozent) waren im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 12,8 Jahre. Damit waren die Kinder durchschnittlich fast ein Jahr älter als im Jahr 2005.

Weitere 39 der adoptierten Kinder und Jugendlichen (47,0 Prozent) waren mit den neuen Eltern nicht verwandt. Die Kinder waren bedeutend jünger als bei den Stiefelternadoptionen. 30 Mädchen und Jungen (76,9 Prozent) von ihnen waren noch keine drei Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 3,2 Jahre. Ein Jahr zuvor betrug das Alter durchschnittlich 2,4 Jahre.

Am Jahresende 2006 waren 38 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt, 14 oder 26,9 Prozent weniger als im Jahr 2005. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 232 Adoptionsbewerbungen vor. Ein Jahr zuvor waren es 19 Bewerbungen oder 7,6 Prozent mehr. Rechnerisch standen damit einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen sechs mögliche Adoptiveltern gegenüber. Ende des Jahres 2005 waren es 5.

Erwerbstätigkeit bleibt wichtigste Quelle des Lebensunterhalts

Die Erwerbstätigkeit ist nach wie vor die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts. Im Jahresdurchschnitt 2006 bestritten 973 Tsd. Thüringerinnen und Thüringer ihren Lebensunterhalt überwiegend aus der Erwerbstätigkeit. Das waren 42 Prozent der Bevölkerung (1996 ebenfalls 42 Prozent).

Der Anteil der Bevölkerung, der Rente oder Pension als hauptsächliche Einkommensquelle angibt, hat sich von 23 Prozent im Jahre 1996 auf 27 Prozent erhöht.

18 Prozent lebten 2006 überwiegend vom Unterhalt durch Angehörige, 5 Prozentpunkte weniger als 1996. Während innerhalb dieser Gruppe die Zahl der Personen unter 20 Jahren von 494 auf 326 Tsd. stark abnahm, stieg die Zahl der Älteren von 81 auf 95 Tsd..

Arbeitslosengeld I oder II war 2006 die Haupteinkommensquelle von 9 Prozent der Thüringer. 1996 waren es 8 Prozent, die von Arbeitslosengeld oder -hilfe lebten.

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus, der bundesweiten repräsentativen Haushaltsbefragung, geht weiter hervor, dass im Jahre 2006 für 93 Prozent der 1,04 Mill. Männer und Frauen, die einer Erwerbstätigkeit nachgingen, das Arbeitseinkommen auch die Hauptquelle des Lebensunterhalts bildete. 79 Prozent der Erwerbslosen bestritten ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Arbeitslosengeld I oder II, 18 Prozent vom Unterhalt durch Angehörige.

Zahl der Versorgungsempfänger von Land und Kommunen Anfang 2007 auf 2 765 Personen gestiegen

Anfang 2007 erhielten nach vorläufigen Ergebnissen 2 765 ehemalige Bedienstete von Land und Kommunen oder ihre Hinterbliebenen Versorgungsbezüge. Zu den Leistungsempfängern gehörten 278 pensionierte Beamte und Richter. Der Leistungsanspruch begründete sich bei 1 658 Personen auf eine frühere Tätigkeit beim Land und bei 620 Personen bei den Kommunen.

Hinterbliebenenrenten wurden an 334 Witwen bzw. Witwer und 153 Waisen gezahlt.

Im Laufe des Jahres 2006 wurden 452 Bedienstete in den Ruhestand versetzt, 321 beim Land und 131 bei den Kommunen.

23 Prozent aller Neupensionierungen erfolgten mit dem Erreichen der Regelaltersgrenze von 65 Jahren.

Für 25 Prozent lag dieser Zeitpunkt durch die für ihre Berufsgruppe geltende besondere Altersgrenze (Polizei- und Justizverwaltung sowie Feuerwehrdienst) bei 60 Jahren.

Auf Antrag schieden 15 Prozent bzw. 3 Prozent mit dem 63. bzw. 60. Lebensjahr aus.

Bei fast 19 Prozent aller Zugänge endete im Jahr 2006 die festgesetzte Dienstzeit (z. B. Bürgermeister).

13 Prozent der betroffenen Personen schieden auf Grund einer amtsärztlich festgestellten Dienstunfähigkeit aus dem aktiven Dienst aus. Der Anteil der Dienstunfähigen an den gesamten Zugängen eines Jahres hat sich damit von einem Drittel (2001) auf ein Siebentel reduziert.

Ursachen für diese Entwicklung sind die wie bei Angestellten und Arbeitern eingeführten Abschlüsse bei vorzeitigem Ausscheiden sowie die Inanspruchnahme von Altersteilzeit. Die Hälfte der wegen Dienstunfähigkeit in den Ruhestand Versetzten war in der aktiven Zeit im Schul- und Vollzugsdienst beschäftigt.

Das Durchschnittsalter der Neuzugänge an Ruhegehaltsempfängern lag im Jahr 2006 bei 60,9 Jahren, rund 5 Monate mehr als ein Jahr zuvor. Das Niveau des Durchschnittsalters ist stark davon beeinflusst, das jeder vierte Neupensionär aus dem Vollzugsdienst ausgeschieden ist, für den die Altersgrenze 60 gilt.

Im 1. Halbjahr 2007 mehr Schlachtungen - Auszahlungspreise unter dem Vorjahresniveau

Im ersten Halbjahr 2007 wurden in Thüringen 917 604 als tauglich beurteilte Tiere, darunter 34 228 Rinder, 877 Kälber, 878 429 Schweine und

3 468 Schafe geschlachtet. Die Zahl der Schlachtungen stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 122 642 Tiere bzw. 15,4 Prozent.

Die Schweineschlachtungen stiegen dabei um 120 248 Tiere bzw. 15,9 Prozent und an Rindern wurden 2 595 bzw. 8,2 Prozent mehr geschlachtet. Dagegen kamen weniger Kälber (- 66 Tiere bzw. - 7,0 Prozent) und auch weniger Schafe (- 45 Tiere bzw. - 1,3 Prozent) auf die Schlachtbank.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres 92 033 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 12 241 Tonnen bzw. 15,3 Prozent über dem Niveau der ersten Jahreshälfte 2006.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen

- 10 496 Tonnen Rindfleisch (Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum: + 904 Tonnen bzw. + 9,4 Prozent),
- 60 Tonnen Kalbfleisch (- 7 Tonnen bzw. - 10,1 Prozent),
- 81 364 Tonnen Schweinefleisch (+ 11 344 Tonnen bzw. + 16,2 Prozent),
- 76 Tonnen Schafffleisch (- 1 Tonne bzw. - 1,3 Prozent) und
- 36 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (+ 1 Tonne bzw. + 3,8 Prozent).

Die Auszahlungspreise lagen unter dem Niveau von 2006.

Je Kilogramm Schlachtgewicht erlösten die Landwirte bei Rindern 8 Cent und bei Schweinen 16 Cent weniger als vor einem Jahr.

Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2007 brachten die Auszahlungspreise für Schlachtrinder (Meldungen der Freistaaten Thüringen und Sachsen) 2,24 Euro/kg Schlachtgewicht (I. Quartal 2007: 2,30 €/kg SG; II. Quartal 2007: 2,17 €/kg SG). Vergleichsweise waren es im Vorjahresberichtszeitraum 2,32 Euro. Im II. Quartal haben die Erzeugerpreise besonders bei Ochsen-, Bullen- und Kuhschlachtungen nachgegeben.

Im Einzelnen wurden je Kilogramm Schlachtgewicht für Ochsen im Durchschnitt Januar bis Juni 2,29 €/kg SG (I.2007: 2,36 €; II.2007: 2,21 €), für Bullen 2,75 € (I.2007: 2,89 €; II.2007: 2,61 €) und für Kühe 1,97 € (I.2007: 1,99 €; II.2007: 1,95 €) erzielt. Bei Färsen waren die Erzeugerpreise mit 2,07 €/kg im Durchschnitt des Berichtszeitraumes am stabilsten. Für Kälber wurden im Halbjahresdurchschnitt 2,68 €/kg SG Erlöst (1. Hj. 2006: 3,44 €/kg SG). Hier war eine erhebliche Preisbewegung zwischen den Monaten zu verzeichnen, dennoch lagen die durchschnittlichen Erzeugerpreise im II. Quartal 2007 (2,68 €/kg SG) auf dem Niveau des Vorquartals (2,69 €/kg SG).

Für Schweine bekamen die Landwirte im Durchschnitt aller Handelsklassen in den ersten sechs Monaten des Jahres 2007 für ein Kilogramm Schlachtgewicht 1,28 Euro, gegenüber 1,44 Euro im ersten Halbjahr 2006. Im aktuellen Jahr war gegenüber den Preisen des I. Quartals ab April ein monatlicher Anstieg eingetreten, in dessen Ergebnis mit 1,31 Euro im II. Quartal 6 Cent/kg SG mehr Erlöst wurden als im Vorquartal (1,25 Euro).

Januar bis Juni 2007: Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von Januar bis Juni 2007 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben¹⁾ gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum, bei einem Arbeitstag weniger, um 11,5 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer wurde mit 11,7 Prozent ein etwas höherer Zuwachs erreicht. Deutschlandweit war der Umsatzanstieg mit 8,1 Prozent geringer. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen nach Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg den fünften Platz beim Umsatzzuwachs.

Der Auslandsumsatz Thüringens stieg von Januar bis Juni 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 18,1 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurde mit 17,1 Prozent weniger Zuwachs beim Auslandsumsatz erzielt. In Deutschland

stieg der Umsatz in das Ausland mit 10,7 Prozent langsamer als in Thüringen. Mit seinem Zuwachs im Auslandsgeschäft rangierte Thüringen nach Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt auf dem vierten Platz.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 34,0 Prozent. Damit war sie um 1,0 Prozentpunkte höher als die der neuen Bundesländer, lag aber um 11,3 Prozentpunkte unter dem deutschlandweiten Wert (Thüringen erreichte bei der Exportquote den 12. Platz).

Bei der Beschäftigtenentwicklung hatte Thüringen von Januar bis Juni 2007 zum gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Plus von 5,1 Prozent. In den neuen Bundesländern wurde ein Anstieg um 3,9 Prozent ermittelt; in Deutschland erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 1,2 Prozent. Thüringen lag damit nach Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg an vierter Stelle aller Bundesländer.

Die unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsatzproduktivität:

Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen langsamer als im Durchschnitt der neuen Bundesländer und im Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf Platz Zehn.

Die Thüringer Industrie im 1. Halbjahr 2007 nach Kreisen

Im 1. Halbjahr 2007 erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten¹⁾ einen Umsatz in Höhe von 12,8 Mrd. Euro und überboten das vergleichbare Vorjahresergebnis um 11,5 Prozent. Drei Kreise überboten die Milliardengrenze: Die Stadt Eisenach (1 223 Mill. Euro) als neuer Umsatzspitzenreiter, der Wartburgkreis (1 166 Mill. Euro) und der Landkreis Gotha (1 102 Mill. Euro). Vier weitere Kreise lagen mit ihrem Halbjahresumsatz über 700 Mill. Euro: der Landkreis Sömmerda (973 Mill. Euro), der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (882 Mill. Euro), der Saale-Orla-Kreis (841 Mill. Euro) und der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (765 Mill. Euro).

Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Betriebe der Stadt Weimar (107 Mill. Euro), der Stadt

1) Ab dem Jahr 2007 werden in der Industrie nicht mehr die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, sondern nur noch die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erfasst. Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen vollständig auf dem neuen Berichtskreis. Die Angaben der Vorberichtszeiträume wurden umgerechnet und sind damit methodisch vergleichbar, jedoch grundsätzlich vorläufig.

Suhl (119 Mill. Euro) und der Stadt Gera (151 Mill. Euro).

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug im 1. Halbjahr 2007 im Durchschnitt 34,0 Prozent und erhöhte sich zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum (32,1 Prozent). Hohe Exportquoten erreichten der Landkreis Sömmerda sowie die Stadt Eisenach, deren Werte aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht werden dürfen. Es folgten die Stadt Jena mit 47,4 Prozent, der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 47,1 Prozent, der Kyffhäuserkreis mit 43,5 Prozent, die Stadt Gera mit 41,0 Prozent und der Saale-Orla-Kreis mit 36,1 Prozent.

Kleinere Anteile des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt wurden im Landkreis Nordhausen mit 14,5 Prozent, in der Stadt Suhl mit 15,8 Prozent und im Landkreis Altenburger Land mit 15,9 Prozent ermittelt.

Im Monatsdurchschnitt von Januar bis Juni 2007 waren in den Thüringer Industriebetrieben 123 Tsd. Personen tätig, 5 934 Personen mehr als ein Jahr zuvor.

Ein hoher Beschäftigtenzuwachs wurde im Wartburgkreis mit einem Anstieg von 786 Personen, im Landkreis Gotha (+ 663 Personen), im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (+ 536 Personen) und im Ilm-Kreis (+ 515 Personen) ermittelt.

Einen Rückgang der Beschäftigten wiesen die Stadt Suhl (- 151 Personen), die Stadt Eisenach (- 111 Personen), die Stadt Gera (- 31 Personen) und der Saale-Holzland-Kreis (- 24 Personen) aus.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) lag in Thüringen in den ersten sechs Monaten 2007 bei 104 Tsd. Euro und stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent. Die höchsten Umsätze je Beschäftigten wurden für die nachstehenden Kreise errechnet: Landkreis Sömmerda (Daten müssen geheim gehalten werden), Stadt Eisenach (Daten müssen geheim gehalten werden), Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (123 Tsd. Euro), Landkreis Gotha (112 Tsd. Euro) und Weimarer Land (106 Tsd. Euro).

Die geringsten Umsätze je Beschäftigten wurden für die Stadt Gera (64 Tsd. Euro), den Landkreis Nordhausen (68 Tsd. Euro), die Stadt Weimar (76 Tsd. Euro) und die Stadt Suhl (76 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Weitere Informationen können dem demnächst veröffentlichten Statistischen Bericht „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Thüringen, Januar 2006 bis Juni 2007 nach Kreisen“ entnommen werden.

Ergebnisse der Industriewirtschaftszweige im ersten Halbjahr 2007

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten²⁾ erzielten im 1. Halbjahr 2007 einen Umsatz in Höhe von 12,8 Mrd. Euro und überboten – bei einem Arbeitstag weniger – das vergleichbare Vorjahresergebnis um 11,5 Prozent.

Umsätze über eine Mrd. Euro erzielten folgende Wirtschaftszweige:

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (1 900 Mill. Euro, + 24,3 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr 2006), Ernährungsgewerbe (1 375 Mill. Euro, + 8,8 Prozent), Herstellung von Metallerzeugnissen (1 246 Mill. Euro, + 13,5 Prozent), Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw. (1 151 Mill. Euro, + 5,5 Prozent) und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (1 077 Mill. Euro, + 10,1 Prozent).

Die Wirtschaftszweige Ledergewerbe (16 Mill. Euro) und Sonstiger Fahrzeugbau (27 Mill. Euro) wiesen die geringsten Umsätze aus.

Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt, lag im 1. Halbjahr 2007 mit 34,0 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreswertes (32,1 Prozent).

Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Exportquote waren: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (53,1 Prozent), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (52,0 Prozent), Herstellung von

2) Ab dem Jahr 2007 werden in der Industrie nicht mehr die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, sondern nur noch die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erfasst. Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen vollständig auf dem neuen Berichtskreis. Die Angaben der Vorberichtszeiträume wurden umgerechnet und sind damit methodisch vergleichbar, jedoch grundsätzlich vorläufig.

Büromaschinen, Datenverarbeitungsräten und –einrichtungen (Daten müssen geheim gehalten werden), Metallerzeugung und –bearbeitung (Daten müssen geheim gehalten werden), Rundfunk- und Nachrichtentechnik (44,5 Prozent), Holzgewerbe (36,5 Prozent) und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (35,9 Prozent).

Eine geringe Exportquote wurde von den Betrieben des Verlags- und Druckgewerbes (11,2 Prozent) und des Ernährungsgewerbes (12,9 Prozent) gemeldet.

Im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 2007 arbeiteten rund 123 Tsd. Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten. Das waren 5 934 Personen (+ 5,1 Prozent) mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die meisten Beschäftigten gab es in den Branchen Herstellung von Metallerzeugnissen (16 622 Personen; Veränderung zum 1. Halbjahr 2006: + 915 Personen), Ernährungsgewerbe (13 513; + 69 Personen), Maschinenbau (11 937; + 623 Personen), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (11 801; + 845 Personen), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (11 394; + 698 Personen) und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw. (11 180; + 635 Personen).

Rückläufige Beschäftigtenzahlen meldeten vor allem die zwei Wirtschaftszweige Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw. (4 019; - 254 Personen) und Textilgewerbe (1 982; - 113 Personen).

Die Produktivität, berechnet als Umsatz je Beschäftigten, lag im 1. Halbjahr 2007 mit rund 104 Tsd. Euro um 6,1 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

Eine hohe Umsatzproduktivität wurde für nachstehende Wirtschaftszweige errechnet: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten usw. (Daten müssen geheim gehalten werden), Holzgewerbe (167 Tsd. Euro), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (161 Tsd. Euro), Metallerzeugung und -bearbeitung (149 Tsd. Euro), Papiergewerbe (142 Tsd. Euro), Herstellung von chemischen Erzeugnissen (111 Tsd. Euro) und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw. (103 Tsd. Euro).

Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lagen die Wirtschaftszweige Sonstiger Fahrzeugbau (34 Tsd. Euro) und das Textilgewerbe (51 Tsd. Euro).

Bierabsatz im 1. Halbjahr um 91 Tsd. Hektoliter höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum

Im ersten Halbjahr 2007 wurden von Thüringer Brauereien und Bierlagern 1,85 Mill. Hektoliter Bier³⁾ abgesetzt. Das waren 91 Tsd. Hektoliter oder 5,2 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2006.

Die deutschen Brauereien und Bierlager setzten im ersten Halbjahr dieses Jahres 52,5 Mill. Hektoliter Bier ab. Das waren 0,3 Mill. Hektoliter oder 0,5 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Sowohl beim Inlands- als auch beim Auslandsabsatz gab es in Thüringen einen Zuwachs.

Der Inlandsabsatz stieg in den ersten sechs Monaten um 62 Tsd. Hektoliter oder 3,8 Prozent auf 1,7 Mill. Hektoliter, wobei der Absatz in allen Monaten (außer im Juni) über dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats lag. Im Juni 2007 wurden im Inland 9 Tsd. Hektoliter weniger abgesetzt als im Juni 2006.

Der Auslandsabsatz, der steuerfrei ist, konnte - nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr - im ersten Halbjahr 2007 um 29 Tsd. Hektoliter oder 23,9 Prozent auf 148 Tsd. Hektoliter erhöht werden. Hier gab es in allen Monaten höhere Absätze als im Vorjahr. Der höchste Zuwachs wurde mit 13 Tsd. Hektolitern im Januar erzielt.

Der Anteil des Auslandsabsatzes erhöhte sich in Thüringen von 7 auf 8 Prozent. In der Bundesrepublik stieg der Anteil des Auslandsabsatzes auf 15 Prozent.

An die Beschäftigten der Brauereien wurden in Thüringen in der ersten Jahreshälfte 2007 rund 2 600 Hektoliter steuerfrei als Haustrunk unentgeltlich abgegeben. Das waren 300 Hektoliter mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

3) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

In Thüringen lag der Anteil des Haustrunks bei 1,4 Liter je 1 000 Liter Bierabsatz und in der Bundesrepublik bei 1,8 Liter je 1 000 Liter Bierabsatz.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

Eckdaten der Strukturerhebung 2005: Dienstleistungsbereiche in Thüringen mit wachsender Wirtschaftskraft und zunehmenden Beschäftigtenzahlen

Nach der auf Basis einer 15-prozentigen Stichprobe durchgeführten jährlichen Hochrechnung beschäftigten 13 800 Unternehmen und Einrichtungen in diesen ausgewählten Dienstleistungsbereichen im Jahr 2005 mehr als 102 300 Personen, die einen Umsatz von über insgesamt 6,3 Mrd. Euro erwirtschafteten.

Damit stieg die Zahl der tätigen Personen im Vorjahresvergleich um etwa 4 700 Personen (+ 4,8 Prozent) und der erwirtschaftete Umsatz um fast 350 Mill. Euro (+ 5,8 Prozent).

Die Zahl der Unternehmen und Einrichtungen erhöhte sich in den ausgewählten Dienstleistungsbereichen um 960 Einheiten (+ 7,5 Prozent).

Zu den ausgewählten Dienstleistungsbereichen zählen die sehr heterogenen Wirtschaftszweige Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung sowie die sonstigen unternehmensnahen Dienstleistungen.

Etwa drei Viertel der Unternehmen und Einrichtungen in den genannten Bereichen hatten im Jahr 2005 einen Jahresumsatz von weniger als 250 Tsd. Euro. Ein Viertel der Unternehmen, die einen Jahresumsatz von 250 Tsd. Euro und mehr verbuchten, erzielten fast 86 Prozent des gesamten Umsatzes in Thüringen und beschäftigten 75,8 Prozent der tätigen Personen in diesen Wirtschaftsbereichen.

Im Wirtschaftsabschnitt I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung) arbeiteten im Jahr 2005 in ca.

3 100 Unternehmen fast 27 500 Personen, die einen Umsatz von über 2 Mrd. Euro erwirtschafteten.

Gegenüber dem Jahr 2004 hat dieser Wirtschaftsbereich um etwa 100 Unternehmen und fast 1 300 tätige Personen zugelegt. Auch der Umsatz stieg im Vorjahresvergleich um über 100 Mill. Euro (+ 5,6 Prozent).

Der sehr heterogene Wirtschaftsabschnitt K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung sowie sonstige unternehmensnahe Dienstleistungen) hat im Jahr 2005 in den genannten Kategorien ebenfalls weiter an Wirtschaftskraft gewonnen (etwa 850 Unternehmen und 3 400 tätige Personen mehr; Erhöhung des Umsatzes um 240 Mill. Euro bzw. 5,8 Prozent).

Knapp die Hälfte des im Wirtschaftsabschnitt K erzielten Umsatzes (2,14 Mrd. Euro) erwirtschaftete dabei die zahlenmäßig stärkste Gruppe der fast 6 900 unternehmensnahen Dienstleister, die in ihrer Spannweite von Freiberufler wie Rechtsanwälte, Steuerberater und Architekten, über die Werbebranche bis zu Reinigungsfirmen, Wach- und Sicherheitsdiensten sowie den Inkassobüros reicht (WZ 74).

Unfallbilanz 1. Halbjahr 2007

Auf den Thüringer Straßen ereigneten sich von Januar bis Juni dieses Jahres 28 627 Unfälle. Das waren täglich rund 158 Unfälle oder rund alle 10 Minuten ein Verkehrsunfall.

Die Polizei erfasste im ersten Halbjahr dieses Jahres 28 627 Unfälle, 356 oder 1,2 Prozent weniger als in der ersten Jahreshälfte 2006.

Im ersten Halbjahr 2007 kamen bei jedem siebenten Unfall Personen zu Schaden (insgesamt 4 222). Gegenüber dem ersten Halbjahr 2006 entsprach dies einem Anstieg um 371 Unfälle oder 9,6 Prozent.

Insgesamt verunglückten 5 576 Personen. Das waren 497 Personen oder 9,8 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2006.

Um rund ein Fünftel – von 385 auf 460 – stieg die Zahl der verunglückten Personen bei Unfällen unter Alkoholeinwirkung.

Auch die Zahl der getöteten und verletzten Personen nahm im Vergleich zum 1. Halbjahr 2006 zu.

Von Januar bis Juni 2007 kamen auf den Thüringer Straßen 100 Personen ums Leben, 10 mehr als im ersten Halbjahr 2006.

Bei den Verletzten stieg die Zahl von 4 989 auf 5 476. Das waren 487 Personen oder 9,8 Prozent mehr als in den ersten 6 Monaten des Jahres 2006.

Jede vierte Person wurde schwer verletzt. Die Zahl der Schwerverletzten stieg von 1 210 im ersten Halbjahr 2006 auf 1 368 in diesem Jahr. Das entspricht einer Zunahme um 158 Personen oder 13,1 Prozent.

Die Zahl der Leichtverletzten erhöhte sich im Vergleich der ersten sechs Monate 2006 und 2007 um 329 Personen oder 8,7 Prozent auf 4 108 leicht verletzte Personen.

Im Juni 2007 erfasste die Thüringer Polizei 4 930 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 156 Unfälle weniger als im Mai 2007. Auch gegenüber Juni 2006 lag die Zahl der Unfälle geringfügig niedriger (- 47 Unfälle).

Bei den Verkehrsunfällen im Juni 2007 verunglückten 1 057 (Juni 2006: 1 076 Personen), darunter 16 tödlich.

Bilanzsumme öffentlicher Unternehmen im Jahr 2005

Im Jahr 2005 wurden in Thüringen 502 öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) mit mehr als 50 Prozent Beteiligung der öffentlichen Hand gezählt.

Die Bilanzsumme lag bei 18,7 Mrd. Euro. Das waren 506 Mill. Euro mehr als im Wirtschaftsjahr 2004.

11,0 Mrd. Euro (+ 270 Mill. Euro gegenüber dem Jahr zuvor) entfielen auf 361 Unternehmen in privatrechtlicher Rechtsform (z.B. als GmbH oder AG) und 7,7 Mrd. Euro (+ 236 Mill. Euro) auf 141 Unternehmen, die in öffentlich-rechtlicher Form (z.B. als Eigenbetrieb, Zweckverband, Körperschaft des öffentlichen Rechts u. Ä.) geführt wurden.

Die FEU erzielten zusammen Umsatzerlöse in Höhe von 4,3 Mrd. Euro (+ 224 Mill. Euro gegenüber dem Jahr zuvor). Davon entfielen 3,1 Mrd. Euro (+ 210 Mill. Euro) auf den privatrechtlichen Bereich und 1,2 Mrd. Euro (+ 14 Mill. Euro) auf den öffentlich-rechtlichen Bereich.

Die 502 erfassten FEU schlossen das Wirtschaftsjahr 2005 mit einem Jahresverlust bzw. -fehlbetrag von 44 Mill. Euro ab.

Dabei hatten 260 FEU einen Jahresüberschuss von zusammen 162 Mill. Euro und 186 FEU einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 206 Mill. Euro. 56 Berichtsstellen meldeten ein ausgeglichenes Jahresergebnis.

Die Vermögensstruktur war gekennzeichnet durch ein hohes Anlage- (15,5 Mrd. Euro) und ein geringes Umlaufvermögen (3,0 Mrd. Euro).

Die Kapitalstruktur ergab sich im Wesentlichen aus 6,9 Mrd. Euro Eigenkapital, 0,8 Mrd. Euro Rückstellungen und 7,0 Mrd. Euro Verbindlichkeiten. Zwei Drittel der Verbindlichkeiten hatten eine Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren.

Der Personalaufwand belief sich im Jahr 2005 auf 1,3 Mrd. Euro; 0,9 Mrd. Euro entfielen auf in privater Rechtsform und 0,4 Mrd. Euro auf in öffentlich-rechtlicher Form geführte FEU.

Anmerkung: Bedingt durch Fristenregelungen im Handelsgesetzbuch sowie im Steuerrecht sind die Ergebnisse erst jetzt verfügbar.

Herz-Kreislauferkrankungen sind nach wie vor Todesursache Nummer eins

Im Jahr 2006 starben 25 599 Thüringer Bürger, davon 12 243 Männer und 13 356 Frauen. Das waren 96 Personen oder 0,4 Prozent weniger als im Jahr 2005.

Das durchschnittliche Sterbealter betrug 75,3 Jahre (2005: 75,4 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 70,7 Jahren, die Frauen rund neun Jahre später mit durchschnittlich 79,5 Jahren (2005: 70,7 und 79,6 Jahre).

Die Herz-Kreislauferkrankungen waren zwar in den vergangenen Jahren stets rückläufig, stehen aber nach wie vor an erster Stelle der Todesursachen. In 11 433 Fällen oder 44,7 Prozent war eine Krankheit des Kreislaufsystems die Todesursache.

Damit erlagen täglich 31 Einwohner Thüringens dieser Todesursache.

Die Frauen waren von dieser Todesursache viel häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil lag bei 58,7 Prozent, der der Männer dagegen betrug 41,3 Prozent.

Infolge von Kreislauferkrankungen starben insbesondere ältere Menschen. 9 601 Personen oder 84,0 Prozent waren über 70 Jahre alt. Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 79,8 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer der Kreislauferkrankungen im Alter von 74,9 Jahren starben, erreichten die Frauen mit dieser Todesursache durchschnittlich 83,2 Jahre.

Die zweithäufigste Todesursache - mit steigender Tendenz - war im Jahr 2006 mit 6 509 Fällen und einem Anteil von gut einem Viertel (25,4 Prozent) eine Neubildung, darunter erlagen 6 359 Thüringer, 24,8 Prozent aller Gestorbenen, einem bösartigen Tumorleiden (Krebs).

Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 24,8 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,3 Prozent.

Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5 469 Personen oder 84,0 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug im Durchschnitt 71,0 Jahre, das der Männer 69,5 und das der Frauen 72,9 Jahre.

An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2006 mit 1 530 Fällen oder 6,0 Prozent, wie im vergangenen Jahr, Endokrine⁴⁾, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten.

4) Endokrine: Eine Drüse ist endokrin, wenn sie ihre Stoffe ohne Ausführungsgang direkt ins Blut, in die Lymphe oder ins Gewebe (also nach innen = endokrin) abgibt.

Das mittlere Sterbealter betrug 79,3 Jahre. Mit 73,8 Jahren verstarben die Männer durchschnittlich 8,5 Jahre eher als die Frauen mit 82,3 Jahren.

In weiteren 1 193 Fällen oder 4,7 Prozent aller Todesfälle führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (nicht-natürlicher Tod) im Jahr 2006 zum Tode. Im Jahr 2005 betrug der Anteil 4,1 Prozent.

Frauen waren bei den nichtnatürlichen Todesursachen nur halb so oft betroffen wie Männer. Bei ihnen betrug der Anteil an allen Todesursachen 3,2 Prozent, gegenüber 6,2 Prozent bei den Männern.

Das mittlere Sterbealter betrug 61,1 Jahre, das der Männer sogar nur 55,9 Jahre und das der Frauen 70,2 Jahre.

Klimaschutz: Wärmepumpen als Heizquelle immer beliebter

Bei einer Untersuchung zu den Fertigstellungen im Wohnungsbau 2006 wurde festgestellt, dass 66 Prozent der 2 491 neu errichteten Wohngebäude (einschließlich Wohnheime) mit einer Gasheizung ausgestattet sind (2005: 71 Prozent).

Erstmals den zweiten Platz nimmt die alternative Beheizung mittels Wärmepumpe ein und konnte im Jahr 2006 mit 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr (9 Prozent) deutlich zulegen. Inzwischen wird jedes sechste neu fertig gestellte Wohngebäude mittels Wärmepumpe beheizt.

Heizöl rutschte mit einem Anteil von 8 Prozent auf den dritten Platz.

Strom als Heizquelle hat mit 4 Prozent unverändert eine geringe Bedeutung.

Alle anderen Heizenergien wie Solarenergie, Koks oder Kohle spielen eine untergeordnete Rolle.

Neben den genannten Wärmequellen werden ein Prozent der neuen Wohngebäude über Fernwärme versorgt.

Edgar Freund

Tel.: 0361/3784114; e-mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juni 2007 wurde im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe u.a. davon geprägt, dass sowohl gegenüber dem Vorjahresmonat als auch dem Vormonat Zuwächse beim Umsatz, bei der Produktion, bei der Produktivität und beim Auftragseingang zu verzeichnen waren (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen wie im Vorjahresmonat bzw. einem Arbeitstag mehr als im Vormonat). Die Zahl der Beschäftigten war leicht höher als im Vormonat und lag auch deutlich über der Beschäftigtenzahl vom Juni 2006.

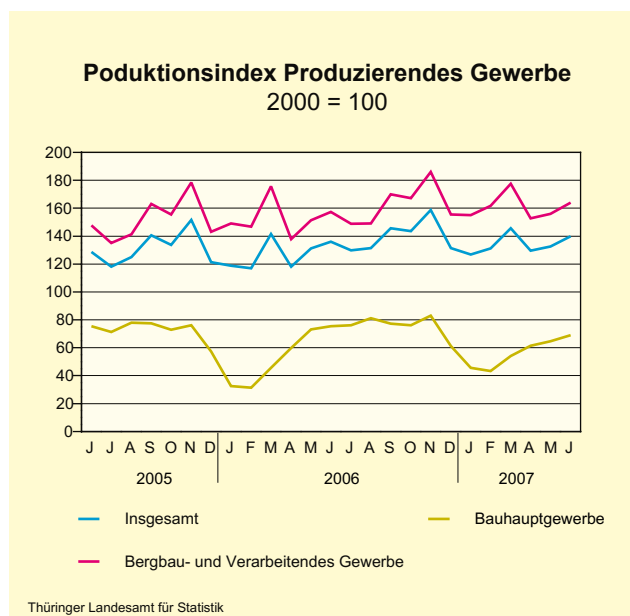
Im Baugewerbe lag im 2. Quartal dieses Jahres der Umsatz auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahresquartal. Da die Beschäftigtenzahl im gleichen Zeitraum angestiegen war, führte das zu einem Produktivitätsrückgang.

Der seit Februar dieses Jahres registrierte Rückgang der Zahl der Arbeitslosen setzte sich im Juni 2007 weiter fort, die Arbeitslosenzahl lag auch deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Produzierendes Gewerbe

Der **Index der Produktion** (Basis: 2000 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Juni 2007 einen Wert von 140,0, was einem Anstieg gegenüber dem Vormonat von 5,7 Prozent entsprach. Im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat war der Produktionsindex um 3,0 Prozent gestiegen.

Im 1. Halbjahr 2007 war der durchschnittliche Produktionsindex um 5,7 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei der Zuwachs sowohl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe als auch im Bauhauptgewerbe erzielt wurde (+ 5,3 Prozent bzw. + 6,3 Prozent).

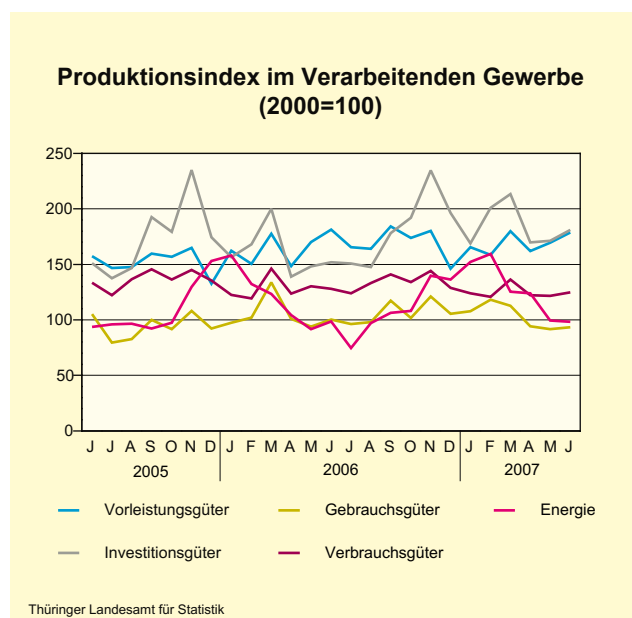


Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Juni 2007 mit einem Wert von 163,9 um 4,2 Prozent über dem des gleichen Vorjahresmonats. Gegenüber dem Vormonat stieg der Produktionsindex um 5,1 Prozent.

Der Produktionsanstieg im Vergleich zum Juni 2006 wurde von einer der fünf Hauptgruppen erzielt: bei den Investitionsgüterproduzenten um 19,3 Prozent. Bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten ging der Produktionsindex um 6,8 Prozent bzw. 2,5 Prozent zurück, bei den Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten um 1,4 Prozent bzw. 0,1 Prozent.

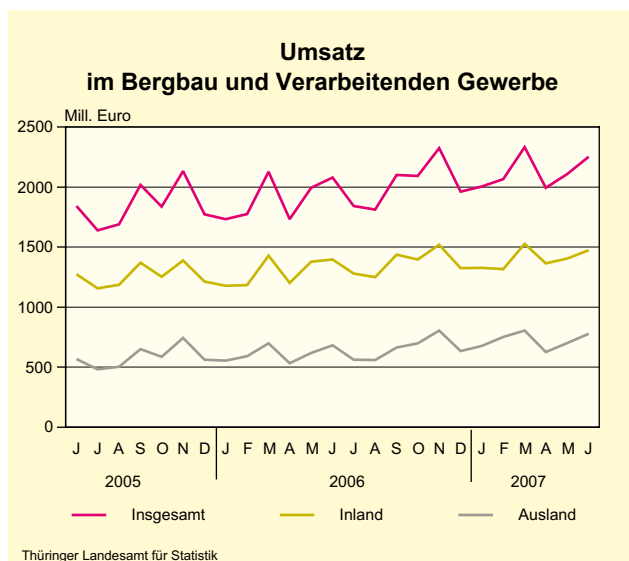
Im Vergleich zum Vormonat stieg der Produktionsindex bei den Investitions- und Vorleistungsgüterproduzenten um 5,8 Prozent bzw. 5,5 Prozent und bei den Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten um 2,6 Prozent bzw. 2,1 Prozent. Bei den Energieproduzenten ging er um 1,0 Prozent zurück.



Im 1. Halbjahr 2007 erreichte der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einen durchschnittlichen Wert von 161,1 und war damit um 5,3 Prozent höher als im 1. Halbjahr des Vorjahres. Dieses Wachstum wurde von drei der fünf Hauptgruppen erzielt, wobei die Investitionsgüterproduzenten mit 14,7 Prozent den höchsten Zuwachs auswiesen.

Der **Umsatz** der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Monat Juni 2007 ein Volumen von 2 252 Mill. Euro, was einer Steigerung zum Vorjahresmonat von 8,3 Prozent entsprach (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Im Vergleich zum Vormonat war der Umsatz um 6,8 Prozent gestiegen (bei einem Arbeitstag mehr). Der Auslandsumsatz betrug 777 Mill. Euro und war damit um 13,9 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat; der Inlandsumsatz stieg um 5,5 Prozent auf 1 475 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) hat sich durch diese Entwicklung von 32,8 Prozent im Juni des Vorjahres auf 34,5 Prozent im Juni dieses Jahres erhöht.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen der Inlandsumsatz um 4,9 Prozent und der Auslandsumsatz um 10,7 Prozent.

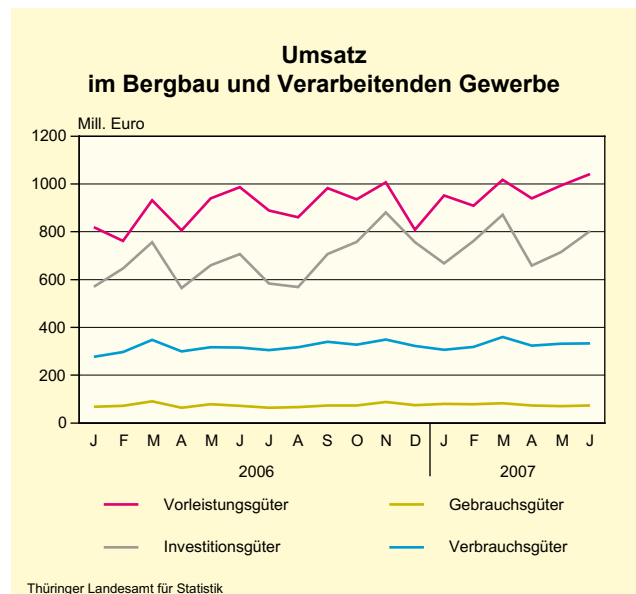


An der Umsatzsteigerung zum Monat Juni 2006 waren alle vier Hauptgruppen beteiligt, darunter die Investitionsgüterproduzenten mit dem größten Anstieg (+ 13,7 Prozent).

Das im 1. Halbjahr 2007 erreichte Umsatzvolumen von 12 757 Mill. Euro war insgesamt um 11,5 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2006 (bei einem Arbeitstag weniger). Während beim Inlandsumsatz (8 419 Mill. Euro) ein Anstieg um 8,4 Prozent zu verzeichnen war, erhöhte sich der Auslandsumsatz um 18,1 Prozent auf 4 339 Mill. Euro. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) erhöhte sich dadurch von 32,1 Prozent im 1. Halbjahr 2006 auf 34,0 Prozent in der ersten Hälfte dieses Jahres.

Die höchste Exportquote wies im 1. Halbjahr 2007 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus (48,4 Prozent), gefolgt von den Gruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (30,1 Prozent) und der Gebrauchsgüterproduzenten (29,6 Prozent). Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen mit 13,9 Prozent die niedrigste Exportquote aus. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2006 hat sich die Exportquote in allen vier Hauptgruppen erhöht.

Umsatzsteigerungen wurden im ersten Halbjahr 2007 in allen vier Hauptgruppen erzielt, darunter die höchsten bei den Investitionsgüterproduzenten (+ 14,8 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 11,6 Prozent).



Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat Juni 2007 gegenüber dem Vormonat geringfügig erhöht (+ 535 Personen bzw. + 0,4 Prozent). Mit 123 961 Personen waren insgesamt jedoch 5 972 Personen (+ 5,1 Prozent) mehr in diesem Bereich tätig als im Juni des Vorjahres.

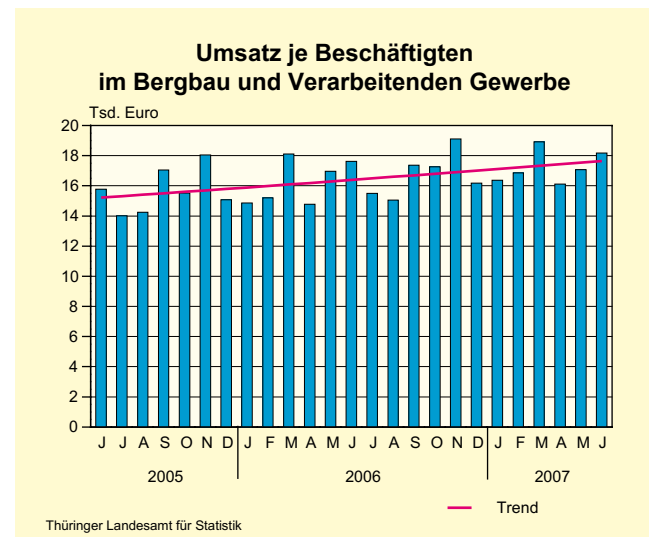


Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in der ersten Hälfte dieses Jahres um 5,1 Prozent höher als im 1. Halbjahr des Vorjahres. Ein Beschäftigtenzuwachs war in diesem Zeitraum in zwei Hauptgruppen zu verzeichnen, bei den Investitionsgüterproduzenten und bei den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 7,6

Prozent bzw. + 6,2 Prozent). Bei den Gebrauchsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten ging die Beschäftigtenzahl geringfügig zurück (- 0,4 Prozent bzw. - 0,2 Prozent).

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat Juni 2007 auf einen Wert von 18 167 Euro (Vormonat: 17 076 Euro) und lag damit auch um 3,1 Prozent über dem Wert vom Juni 2006.

Im 1. Halbjahr 2007 war der Umsatz je Beschäftigten mit 104 Tsd. Euro um 6,1 Prozent höher als in der ersten Jahreshälfte 2006.

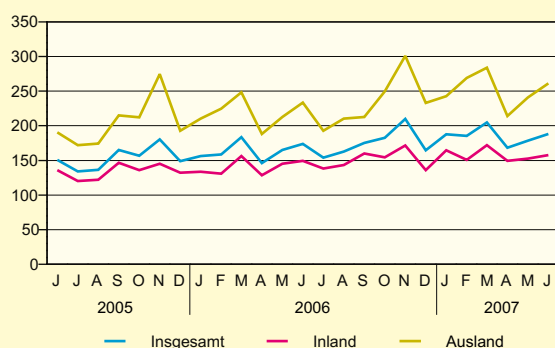


Der Umsatz je Beschäftigten erhöhte sich dabei in allen vier Hauptgruppen, darunter bei den Investitionsgüterproduzenten (+ 6,7 Prozent) und den Verbrauchsgüterproduzenten (+ 6,6 Prozent) am deutlichsten.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Juni 2007 mit 17,5 Mill. Stunden um 5,3 Prozent höher als im Juni des Vorjahres und auch um 3,3 Prozent höher als im Mai dieses Jahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,7 Stunden (Juni 2006: 6,7 Stunden; Mai 2007: 6,9 Stunden). Im 1. Halbjahr 2007 wurden 103,5 Mill. Arbeitsstunden geleistet, 4,4 Prozent bzw. 4,3 Mill. Stunden mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2000 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe war im Juni dieses Jahres weiter angestiegen. Die Auftragseingänge lagen mit einem Index von 188,3 um 5,4 Prozent über dem Wert des Vormonats und um 8,2 Prozent über dem des Vorjahresmonats. Die Zunahme zum Vorjahresmonat war vor allem auf eine steigende Auslandsnachfrage zurückzuführen (+ 11,9 Prozent); die Aufträge aus dem Inland erhöhten sich um 5,8 Prozent.

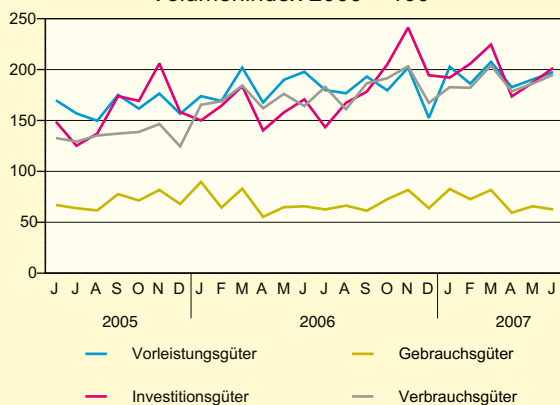
**Index des Auftragseingangs
Verarbeitendes Gewerbe**
Volumenindex 2000 = 100



Thüringer Landesamt für Statistik

Insgesamt war der Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2007 durchschnittlich um 13,2 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2006, davon im Inland um 12,2 Prozent und im Ausland um 14,7 Prozent.

**Index des Auftragseingangs
Verarbeitendes Gewerbe**
Volumenindex 2000 = 100



Thüringer Landesamt für Statistik

Steigende Auftragseingänge gegenüber dem 1. Halbjahr 2006 verzeichneten in Thüringen in der ersten Hälfte dieses Jahres alle vier Hauptgruppen. Die Investitionsgüterproduzenten erhielten 22,5 Prozent mehr Aufträge als im Vorjahreszeitraum. Die Hersteller von Verbrauchs-, Vorleistungs- und Gebrauchsgütern registrierten 10,6 Prozent bzw. 6,0 Prozent bzw. 0,4 Prozent mehr Aufträge als im 1. Halbjahr 2006.

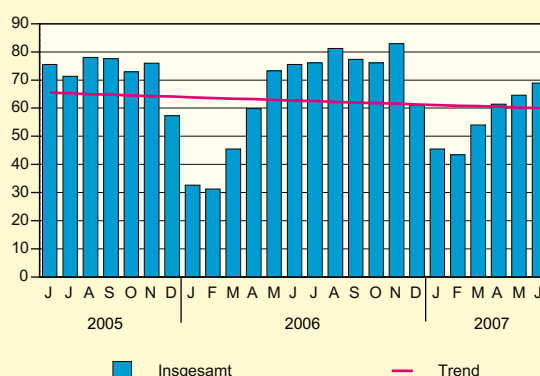
Baugewerbe

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 1. Halbjahr 2007 einen **Gesamtumsatz** in Höhe von 1 035 Mill. Euro. Damit stiegen die Umsätze gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 41 Mill. Euro bzw. 4,1 Prozent.

Ende Juni waren in diesen Betrieben 24 031 Personen beschäftigt. Zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres stieg die Zahl der **Beschäftigten** um 252 Personen bzw. 1,1 Prozent.

Im 1. Halbjahr 2007 erreichten die Betriebe des Baugewerbes (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) von 44 Tsd. Euro. Das waren jedoch 1,3 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 2006.

Produktionsindex Bauhauptgewerbe
2000 = 100



Thüringer Landesamt für Statistik

Im **Bauhauptgewerbe** war der Produktionsindex (Basis: 2000 = 100) im Juni 2007 mit einem Stand von 68,9 um 6,7 Prozent höher als im Vormonat, lag jedoch um 8,7 Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats.

Insgesamt war der Produktionsindex im 1. Halbjahr 2007 allerdings durchschnittlich um 6,3 Prozent höher als der entsprechende Vorjahreswert.

Der **Umsatz** im Bauhauptgewerbe war im Juni 2007 mit 161 Mill. Euro (Vormonat: 149 Mill. Euro) um 7,1 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Dieser Umsatzrückgang wurde sowohl vom Wohnungsbau als auch vom gewerblichen Bau und vom öffentlichen und Straßenbau verursacht, deren baugewerblicher Umsatz um 20,3 Prozent bzw. 9,4 Prozent bzw. 3,4 Prozent niedriger als im Juni 2006 war.

Im gesamten 1. Halbjahr 2007 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 711 Mill. Euro erzielt, 26 Mill. Euro bzw. 3,9 Prozent mehr als in der 1. Jahreshälfte 2006. Dabei stieg der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Bau um 6,4 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 3,5 Prozent; im Wohnungsbau ging er um 1,8 Prozent zurück.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juni 2007 gegenüber dem Vormonat um 0,8 Prozent erhöht. Mit 15 331 Personen waren 115 Personen mehr beschäftigt als im Mai dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl war jedoch etwas niedriger als im Juni des Vorjahres (15 638 Personen).

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe erreichte im Juni 2007 einen Wert von 10 483 Euro. Die Produktivität war damit um 5,3 Prozent niedriger als im Juni 2006, lag jedoch um 6,9 Prozent über der vom Vormonat.

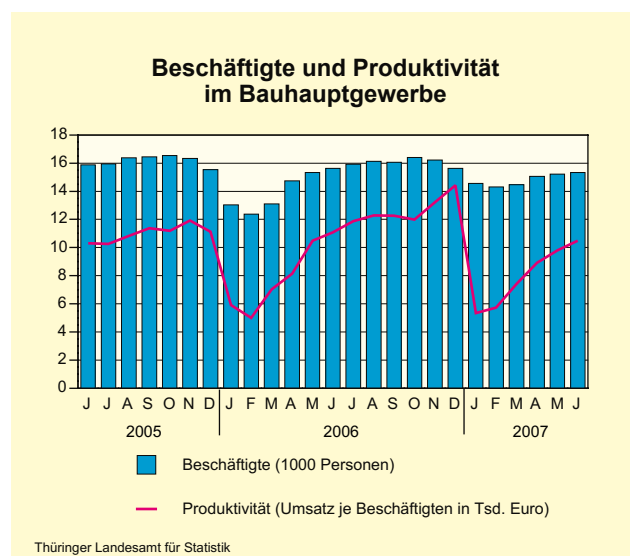
Im gesamten 1. Halbjahr 2007 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 1,7 Prozent geringere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Juni 2007 mit 1 890 Tsd. Stunden um 8,7 Prozent höher als im Vormonat, lagen jedoch um 6,0 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber Juni 2006 wurde im Wohnungsbau (- 14,5 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (- 8,5 Prozent) verursacht. Im gewerblichen Bau sind die geleisteten Arbeitsstunden geringfügig angestiegen (+ 0,2 Prozent).

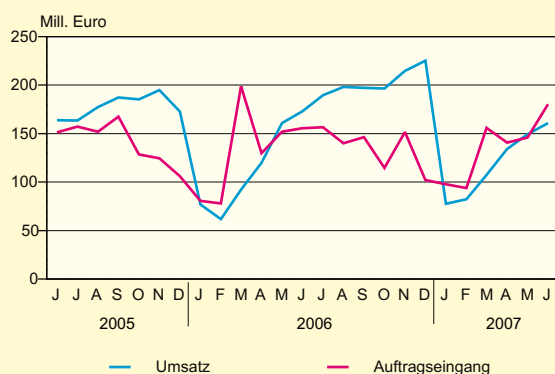
Im Zeitraum Januar bis Juni 2007 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 6,6 Prozent höher als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Dieser Zuwachs wurde im gewerblichen Bau (+ 12,8 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+ 4,1 Prozent) erzielt. Im Wohnungsbau ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,7 Prozent zurück.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juni 2007 deutlich verbessert. Der **Auftragseingang** stieg gegenüber dem Vormonat um 34 Mill. Euro auf 180 Mill. Euro und war damit auch um 25 Mill. Euro höher als im Juni 2006. Der Anstieg zum Vorjahresmonat wurde sowohl vom öffentlichen und Straßenbau sowie Wohnungsbau (jeweils + 9 Mill. Euro) als auch vom gewerblichen Bau (+ 6 Mill. Euro) erzielt. Der Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) stieg gegenüber Juni 2006 um 7,3 Prozent auf 85,4.

Im gesamten 1. Halbjahr 2007 war der Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe um 4,4 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Volumen der Auftragseingänge war mit 814 Mill. Euro um 20 Mill. Euro höher als in den ersten sechs Monaten 2006.



Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



Der **Gesamtumsatz** im **Ausbaugewerbe** betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 324 Mill. Euro und war damit um 4,6 Prozent bzw. 14 Mill. Euro höher als im 1. Halbjahr 2006.

Ende Juni 2007 waren 8 700 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt. Die **Beschäftigtenzahl** war damit um 6,9 Prozent höher als im Juni 2006.

Der **Umsatz je Beschäftigten** ging im 1. Halbjahr 2007 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 3,7 Prozent auf 37,3 Tsd. Euro zurück.

Baugenehmigungen

Von Januar bis Juni 2007 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 2 189 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 1 453 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) verringerte sich gegenüber den ersten sechs Monaten des Vorjahres um 841 Wohnungen bzw. 36,7 Prozent.

Knapp 77 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 1 084 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 28 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 1 084 Wohnungen 44,9 Prozent weniger Wohnungen geplant als von Januar bis Juni 2006. Diese Entwicklung ist vor allem auf den Rückgang der Genehmigungen für neue Einfamilienhäuser um 52,3 Prozent auf 646 Wohnungen zurückzuführen.

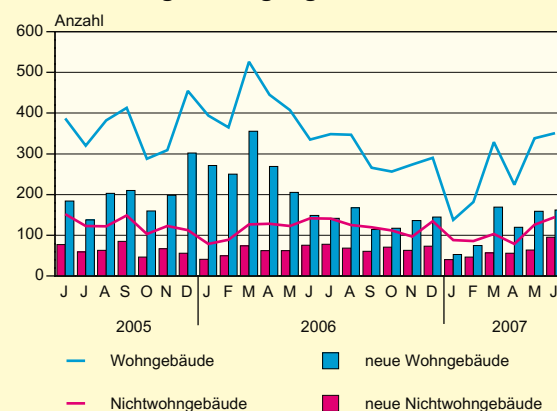
Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag in den ersten sechs Monaten 2007 bei 58 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit nach wie vor den Wohnungsneubau.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern ging um 70 Wohnungen bzw. 38,0 Prozent auf 114 Wohnungen zurück.

Die Zahl der Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern verringerte sich um 125 Wohnungen bzw. 29,1 Prozent auf 304 Wohnungen.

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, liegt über den Vorjahreswerten. Hier wurden 341 Wohnungen genehmigt und damit 10,0 Prozent mehr als in den ersten sechs Monaten 2006 (310 Wohnungen).

Baugenehmigungen für Gebäude



In den ersten sechs Monaten 2007 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 627 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Die Baunachfrage lag damit um 8,9 Prozent (61 Baugenehmigungen) unter dem Vorjahreswert.

Die genehmigte Nutzfläche verringerte sich um 16,7 Prozent auf 324 Tsd. m², obwohl einige Großprojekte enthalten sind.

Von den 627 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau entfielen 359 auf neue Nichtwohngebäude (Januar bis Juni 2006: 365).

Der genehmigte umbaute Raum fiel mit 1 977 Tsd. m³ um 417 Tsd. m³ bzw. um 17,4 Prozent geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum aus.

Energieversorgung

Im Zeitraum Januar bis Juni 2007 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 020 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 13,5 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 2006. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 1 053 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Bis Ende des 1. Halbjahres wurde damit insgesamt 16,2 Prozent mehr Strom als im gleichen Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

Handel

Die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** und der Handelsvermittlung **setzten** in der ersten Jahreshälfte nach vorläufigen Ergebnissen nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 2,8 Prozent und real, also preisbereinigt, 5,4 Prozent weniger Waren **um** als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Das Umsatzergebnis in Thüringen fiel damit deutlich geringer aus als im bundesweiten Durchschnitt. Nach ersten vorläufigen Ergebnissen erhöhte sich der Umsatz des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland im 1. Halbjahr 2007 um nominal 3,1 Prozent und real um 1,4 Prozent.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels wies deutliche Unterschiede aus:

Zwei Branchen des Großhandels gelang es, ihre Vorjahresergebnisse deutlich zu übertreffen:

Der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren und der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör erzielten nominal ein Plus von 9,9 bzw. 2,5 Prozent, was einem realen Zuwachs von 7,2 bzw. 4,1 Prozent entsprach.

Auf nominale Umsatzsteigerungen konnten auch der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (14,4 Prozent) sowie der sonstige Großhandel (2,4 Prozent) verweisen. Real wurde jedoch ein Minus von 0,2 Prozent bzw. 3,3 Prozent festgestellt.

Ein deutliches Umsatzminus musste der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern im 1. Halbjahr 2007 hinnehmen. Das Ergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes wurde hier um nominal 26,4 und real um 24,8 Prozent verfehlt.

Im Juni 2007 erzielten zwei der sechs Großhandelsbranchen sowohl nominal als auch real höhere Umsätze als im Juni 2006. Das größte Umsatzplus verzeichnete der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (nominal 23,6 und real 23,8 Prozent). Der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren lag mit nominal 6,6 Prozent und real 5,0 Prozent über den Vorjahreswerten.

Im Thüringer Großhandel und in der Handelsvermittlung waren im 1. Halbjahr des Jahres 2007 im Durchschnitt 1,2 **Personen** weniger beschäftigt als von Januar bis Juni 2006. Der Rückgang der Vollzeitbeschäftigten betrug 1,5 Prozent. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten blieb nahezu konstant (plus 0,1 Prozent).

Nach vorläufigen Ergebnissen blieben die **Umsätze** der Thüringer **Einzelhändler** im Juni 2007 nominal um 2,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Real war das ein Minus von 3,7 Prozent.

Der Juni 2007 hatte mit 26 Verkaufstagen einen Verkaufstag mehr als der Vorjahresmonat.

Nach vorläufigen Ergebnissen setzte der Einzelhandel in *Deutschland* im Juni 2007 nominal 0,2 Prozent und real 0,8 Prozent weniger um als im Juni 2006.

Alle Branchen des Thüringer Einzelhandels wiesen nominal und real geringere Umsätze aus als im Juni 2006. Das beste Ergebnis erzielte der „sonstige Facheinzelhandel“ mit einem Umsatzrückgang von nominal 0,6 Prozent und real 0,9 Prozent, wobei einzelne Branchen ihre Umsätze sowohl nominal als auch real gegenüber Juni 2006 steigern konnten. Zum Beispiel: Facheinzelhandel mit Bekleidung, Schuhen

und Lederwaren (1,4 und 0,6 Prozent); Facheinzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltgeräten und Baubedarf (0,6 und 1,2 Prozent).

Den höchsten Umsatzrückgang musste der „nicht in Verkaufsräumen tätige Einzelhandel“ (Einzelhandel an Verkaufsständen und Märkten sowie Einzelhandel vom Lager) hinnehmen. Hier lagen die im Juni 2007 erzielten Umsätze nominal um 17,6 Prozent und real um 13,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Im Thüringer Einzelhandel wurden im Juni 2007 geringfügig (0,3 Prozent) weniger **Personen** beschäftigt als zwölf Monate zuvor. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 2,0 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sich um 0,9 Prozent erhöhte.

Im ersten Halbjahr 2007 setzte der Thüringer Einzelhandel nominal 1,4 Prozent und real 2,7 Prozent weniger um als im Zeitraum Januar bis Juni 2006.

Die Beschäftigtenzahl sank durchschnittlich um 1,6 Prozent. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten nahm um 3,3 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 0,3 Prozent ab.

Gastgewerbe

Die **Umsätze** des Thüringer Gastgewerbes blieben nach ersten vorläufigen Ergebnissen im ersten Halbjahr 2007 nominal konstant gegenüber den ersten sechs Monaten des Jahres 2006. Real ergab sich ein Minus von 2,5 Prozent.

Der Umsatz des Gastgewerbes in *Deutschland* lag nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Halbjahr 2007 nominal um 0,4 Prozent höher, real dagegen um 2,1 Prozent niedriger als in den Monaten Januar bis Juni 2006.

Das beste Ergebnis erzielten in Thüringen die *Kantinen und Caterer* mit einer Umsatzsteigerung von nominal 1,0 Prozent, was real einem Minus von 1,6 Prozent entsprach.

Ähnlich verlief die Entwicklung im *Beherbergungsgewerbe* mit einer nominalen Umsatzsteigerung um 0,5 Prozent und einem realen Minus von 1,9 Prozent.

Das Thüringer *Gaststättengewerbe* lag in den Monaten Januar bis Juni 2007 sowohl nominal als auch real unter dem Umsatz des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes (0,5 bzw. 3,1 Prozent).

Im ersten Halbjahr 2007 sank die Anzahl der insgesamt **Beschäftigten** um 0,5 Prozent gegenüber dem Zeitraum Januar bis Juni 2006. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 2,5 Prozent, die der Teilzeitbeschäftigten stieg durchschnittlich um 2,0 Prozent.

Beherbergungsgewerbe

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit 9 und mehr Betten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) wurden im 1. Halbjahr 2007 mehr als 1,4 Mill. Gäste empfangen. Das waren rund 62 300 Ankünfte bzw. 4,4 Prozent mehr als von Januar bis Juni 2006. Die Zahl der Übernachtungen stieg um rund 75 400 oder 1,9 Prozent auf über 4 Mill. Übernachtungen.

In Deutschland wurden im ersten Halbjahr 2007 nach vorläufigen Angaben 160,0 Mill. Übernachtungen gezählt. Das war im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ein Anstieg um 4 Prozent.

Fünf Thüringer Reisegebiete verzeichneten von Januar bis Juni 2007 sowohl einen Anstieg der Gästeankünfte als auch der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das mit Abstand beste Ergebnis erzielte das *Thüringer Vogtland*. Dieses Reisegebiet besuchten rund 91 800 Gäste. Das waren 20 700 Ankünfte oder 29,2 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2006. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 39 700 oder 28,5 Prozent auf 179 100.

Dem *Thüringer Wald* fehlten rund 5 500 Gäste (Minus 0,9 Prozent) und 20 100 Übernachtungen (Minus 1,1 Prozent), um an das Ergebnis des ersten Halbjahres 2006 anknüpfen zu können.

Im *Südharz* kamen rund 3 800 oder 13,3 Prozent mehr Gäste an. Das Ergebnis des Vorjahreszeitraumes der Übernachtungen wurde mit 2 800 oder 3,6 Prozent überboten.

In die *Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar* kamen 25 000 oder 5,9 Prozent mehr Gäste, die Zahl der Übernachtungen stieg um 15 900 oder 1,9 Prozent auf knapp 833 Tausend.

Im Juni 2007 buchten 335 300 Gäste 863 300 Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsstätten und auf den Campingplätzen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat bedeutet dies einen Gästezuwachs um 24 500 oder 7,9 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 29 700 oder 3,6 Prozent auf rund 863 300.

Auch im Juni 2007 ist das Thüringer Vogtland der Spitzenreiter unter den Thüringer Reisegebieten mit Zuwächsen von 59,2 Prozent (rund 9 300) bei den

Ankünften und 47,2 Prozent (rund 15 200) bei den Übernachtungen.

Auch das „Reisegebiet“ Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar war für die Gäste im Juni 2007 attraktiv. Sie wurden von 100 000 Gästen besucht. Das waren 9 000 oder 9,9 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 3 900 oder 2,2 Prozent auf 184 300.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Juni 2007				Januar bis Juni 2007			
	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (%)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (%)
Südharz	8 115	16,1	19 672	14,7	32 807	13,3	81 931	3,6
Thüringer Vogtland	24 910	59,2	47 415	47,2	91 802	29,2	179 106	28,5
Thüringer Rhön	12 685	5,8	41 883	6,0	52 415	5,0	188 075	5,8
Thüringer Wald	127 771	2,4	379 713	1,1	585 154	- 0,9	1 879 062	- 1,1
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	99 991	9,9	184 318	2,2	452 358	5,9	832 927	1,9
Übriges Thüringen	61 834	2,4	190 344	0,7	263 263	6,4	880 219	3,1
Thüringen	335 306	7,9	863 345	3,6	1 477 799	4,4	4 041 320	1,9

Preisindex

Das Niveau der **Verbraucherpreise** in Thüringen ist im Juni 2007 gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben.

Allerdings verlief die Entwicklung zwischen den einzelnen Warenhauptgruppen unterschiedlich.

Mit Plus 0,3 Prozent war der Preisanstieg für alkoholische Getränke, Tabakwaren am höchsten. Das höhere Preisniveau ist einzig auf Preissteigerungen bei alkoholischen Getränken (+ 0,8 Prozent) zurückzuführen. So verteuerten sich im letzten Monat Bier um 1,2 und Spirituosen um 0,6 Prozent.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden im Juni um 0,2 Prozent teurer. Diese Entwicklung wurde insbesondere bestimmt durch überdurchschnittlich gestiegene Preise für Obst (+ 4,6 Prozent). So kosteten Weintrauben im Juni rund ein Viertel (+ 25,6

Prozent) mehr als noch im Mai. Für Zitronen mussten die Verbraucher 8,5 Prozent und für Kiwis 8,1 Prozent mehr bezahlen.

Preiserhöhungen wurden bei Nahrungsmitteln weiterhin für Speisefette und -öle (+ 1,2 Prozent) sowie für Molkereiprodukte und Eier (+ 1,0 Prozent) ermittelt.

Preisnachlässe um 4,1 Prozent wurden den Verbrauchern bei Gemüse gewährt. Preiswerter zu haben waren u.a. Kopf- oder Eisbergsalat (- 43,4 Prozent), Paprikaschoten (- 23,7 Prozent), Tomaten (- 23,2 Prozent) und Gurken (- 10,4 Prozent). Die Preise für Lauch (+ 39,2 Prozent), Blumenkohl (+ 13,4 Prozent) und Weißkohl (+ 7,1 Prozent) zogen dagegen kräftig an.

Die Preise in den Bereichen „Verkehr“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ stiegen von Mai bis Juni ebenfalls um 0,2 Prozent.

Im Bereich „Verkehr“ waren es insbesondere die Preise für die Personenbeförderung im Luftverkehr (+ 3,7 Prozent, Vormonat - 6,9 Prozent) sowie für kombinierte Personenbeförderungsdienstleistungen (+ 1,8 Prozent), die das Preisniveau bestimmten.

Erstmals in diesem Jahr gingen die Kraftstoffpreise gegenüber dem Vormonat zurück (- 0,3 Prozent).

Höhere Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+ 0,2 Prozent) resultierten ausschließlich aus Preissteigerungen für Beherbergungsdienstleistungen (+ 1,5 Prozent).

Rückläufige Preise für Verpflegungsdienstleistungen (- 0,2 Prozent) hatten ihre Ursache in Preisnachlässen für Speisen in Kantinen und Mensen.

Weiter ansteigende Weltmarktpreise für Erdöl führten auch den sechsten Monat in Folge zu Preiserhöhungen bei Heizöl (+ 2,6 Prozent).

Im Bereich „Bekleidung und Schuhe“ gingen die Preise mit Minus 0,9 Prozent am deutlichsten zurück. Sowohl Bekleidungsstoffe und Bekleidung (- 1,0 Prozent) als auch Schuhe (- 0,7 Prozent) waren im Juni preiswerter zu haben als noch im Mai.

Die *Jahresteuerrate* ging von 1,7 Prozent im Mai auf 1,5 Prozent im Juni zurück. In 10 der 12 Warenhauptgruppen lagen die Preise im Juni jedoch höher als vor einem Jahr.

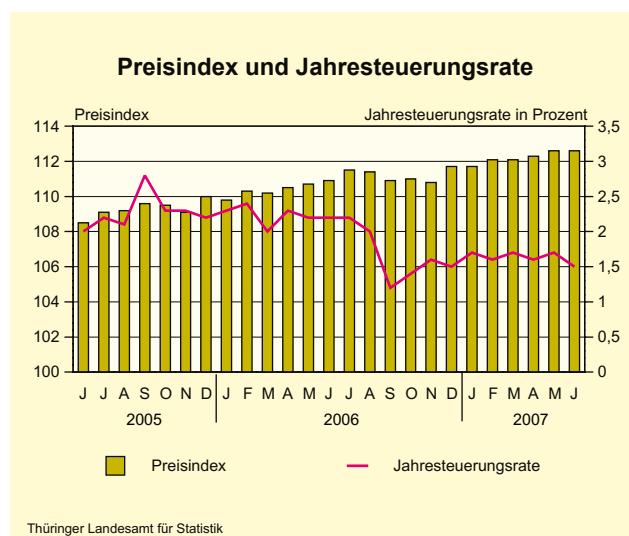
Spitzenreiter waren die Bereiche „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+ 4,3 Prozent), „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ (+ 4,0 Prozent) und „Verkehr“ (+ 3,0 Prozent).

In den letzten 12 Monaten verteuerten sich u.a. die Beherbergungsdienstleistungen um 5,2 Prozent und die Verpflegungsdienstleistungen um 4,0 Prozent; darunter die Preise in Kantinen und Mensen um 10,2 Prozent.

Tabakwaren waren im Juni 2007 um 4,9 Prozent und alkoholische Getränke um 2,3 Prozent teurer als im Juni 2006.

Die Preisentwicklung im Bereich „Verkehr“ (+ 3,0 Prozent) wurde wesentlich bestimmt durch höhere Preise für Verkehrsdienstleistungen (+ 4,8 Prozent).

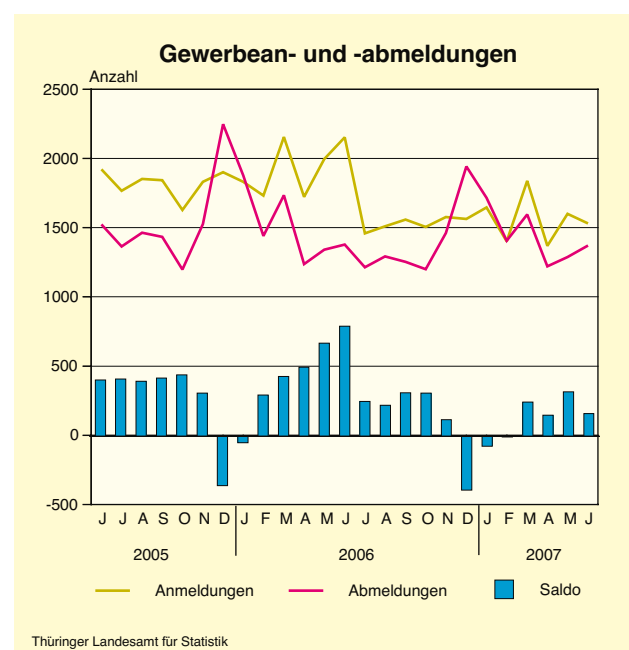
Der Indexstand blieb im Juni 2007 unverändert bei 112,6 (Basisjahr 2000 = 100).



Gewerbeanzeigen

Im 1. Halbjahr 2007 wurden insgesamt 9 386 **Gewerbebeanmeldungen** registriert, darunter 1 530 im Monat Juni. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zahl der Gewerbebeanmeldungen 11 592.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** erreichte von Januar bis Juni 2007 einen Wert von 8 599. Im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres hat sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen damit um 4,6 Prozent verringert.



Die meisten Gewerbean- und -abmeldungen entfielen auf den Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (45,0 Prozent aller Anmeldungen bzw. 43,0 Prozent aller Abmeldungen).

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 30.06.2007 insgesamt 787 gegenüber 2 583 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

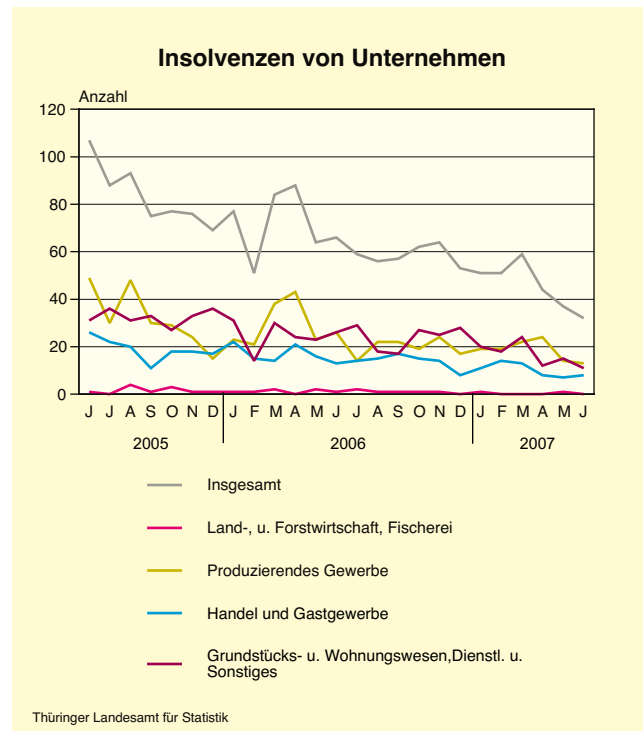
Je 100 Gewerbeanmeldungen wurden bis Ende des 1. Halbjahres 2007 insgesamt 92 Gewerbeabmeldungen registriert, im 1. Halbjahr 2006 waren es 78. Der Bereich Handel/Gastgewerbe hatte mit 105 Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen nach wie vor die schlechteste Relation aufzuweisen und diese hatte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (93 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen) sogar noch deutlich verschlechtert.

Insolvenzen

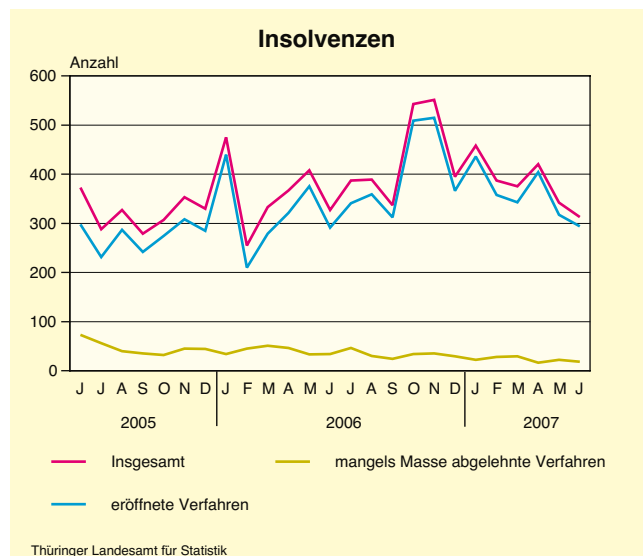
Die Zahl der Insolvenzen stieg in den ersten sechs Monaten im Jahr 2007 weiter an und war mit 2 295 um 6,0 Prozent bzw. 130 Verfahren höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren insgesamt 274 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 2 021 übrige Schuldner, darunter 1 502 private Verbraucher. Während die Zahl der betroffenen Unternehmen um 36,3 Prozent zurückging, erhöhte sich die Zahl der übrigen Schuldner um 16,5 Prozent (die Insolvenzen der privaten Verbraucher stiegen um 29,6 Prozent).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Insolvenzgeschehens lag zwar auch im 1. Halbjahr 2007 mit 68 Verfahren wieder im Baugewerbe, doch ist hier der Rückgang um 48 Verfahren bzw. 41,4 Prozent beachtlich.

Das Grundstücks- und Wohnungswesen, der Bereich Handel/Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern und das Verarbeitende Gewerbe hatten mit 57 bzw. 44 bzw. 43 Verfahren ebenfalls einen erheblichen Anteil am Insolvenzgeschehen in Thüringen, doch auch hier war gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen; auch in allen anderen Wirtschaftsbereichen waren die Unternehmensinsolvenzen rückläufig.



Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis Juni 2007 bei 2 152 Verfahren; bei 135 wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei 8 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 93,8 Prozent um 5,3 Prozentpunkte höher als in den ersten sechs Monaten 2006.



Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betrugen im 1. Halbjahr 2007 insgesamt 290 Mill. Euro, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe

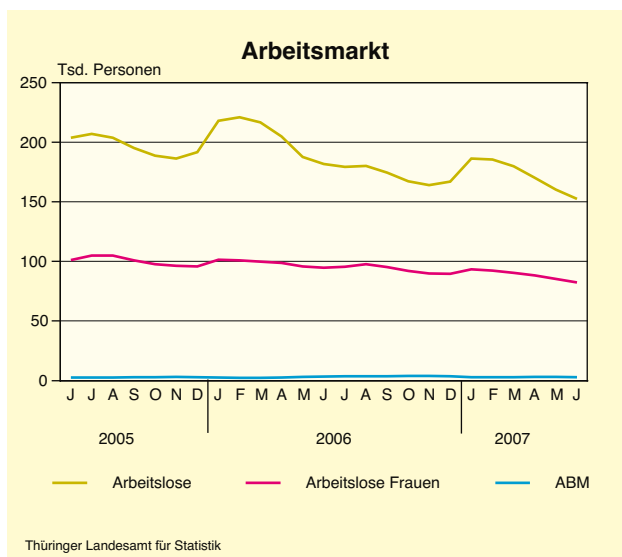
von 126 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum waren es 174 Tsd. Euro je Verfahren).

In den ersten sechs Monaten 2007 waren insgesamt 1 788 Beschäftigte von den Insolvenzen betroffen (Vorjahreszeitraum: 1 104 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Der seit Februar 2007 zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **Arbeitslosen** setzte sich im Juni weiter fort. Die Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber dem Vormonat um 4,9 Prozent bzw. 7 925 Personen auf 152 378 Personen. Gegenüber Juni 2006 hat sich die Arbeitslosenzahl um 16,1 Prozent bzw. 29 320 Personen verringert.

Die Arbeitslosenquote sank von 14,5 Prozent im Mai auf 13,8 Prozent im Juni dieses Jahres und lag damit um 2,7 Prozentpunkte unter der vom Juni 2006.



Waren im Juni des Vorjahres 52,1 Prozent aller Arbeitslosen weiblichen Geschlechts, so erhöhte sich deren Anteil auf 54,0 Prozent im Juni dieses Jahres.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre, die seit März dieses Jahres rückläufig ist, sank im Juni auf 14 292 Personen. Damit wurde die Zahl des Vormonats um 1 251 Personen bzw. 8,0 Prozent unterschritten. Auch im Vergleich zum Juni 2006 sank die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre um 5 159 Personen bzw. 26,5 Prozent.

Die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe verringerte sich dadurch von 12,9 Prozent im Juni 2006 auf 9,8

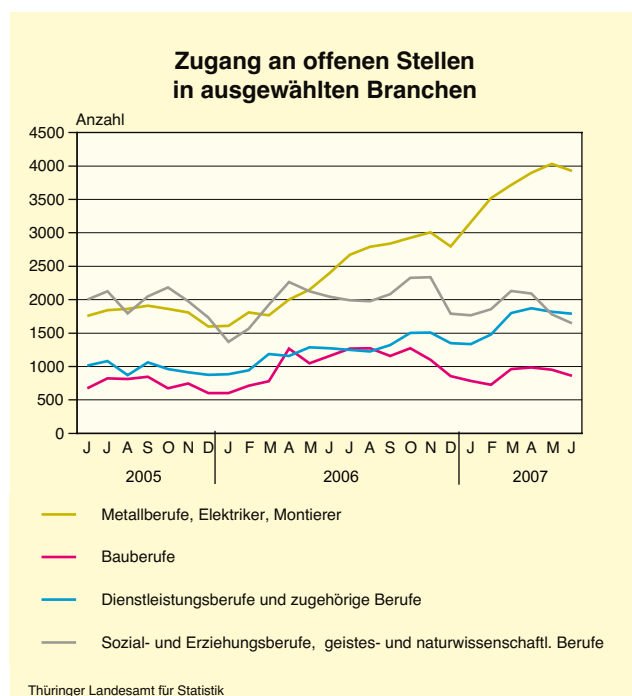
Prozent im Juni dieses Jahres (im Mai 2007 lag die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre bei 10,7 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** ging nach einem Anstieg in den letzten drei Monaten im Juni 2007 erstmals wieder zurück. Mit 2 927 Personen waren 7,9 Prozent weniger Personen in ABM beschäftigt als im Vormonat. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat ist die Zahl der in ABM beschäftigten Personen um 520 bzw. 15,1 Prozent zurückgegangen.

Der **Bestand an offenen Stellen** ist im Juni 2007 gegenüber dem Vormonat um 1 259 Stellen zurückgegangen, lag jedoch mit insgesamt 18 767 offenen Stellen um 15,7 Prozent über dem Vorjahreswert.

Der Zugang an offenen Stellen hat sich im Juni gegenüber dem Vormonat ebenfalls verringert (- 7,3 Prozent) und lag auch um 12,0 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die Schwerpunkte bei den Zugängen an offenen Stellen lagen, wie auch schon in den Vormonaten, in den Branchen Metallberufe, Elektriker, Montierer (Zugang um 3 927 Stellen), Dienstleistungsberufe und zugehörige Berufe (1 792 Stellen), Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und naturwissenschaftliche Berufe (1 646) und Bauberufe (863).





Harald Hagn

Tel.: 03681/354-240

Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

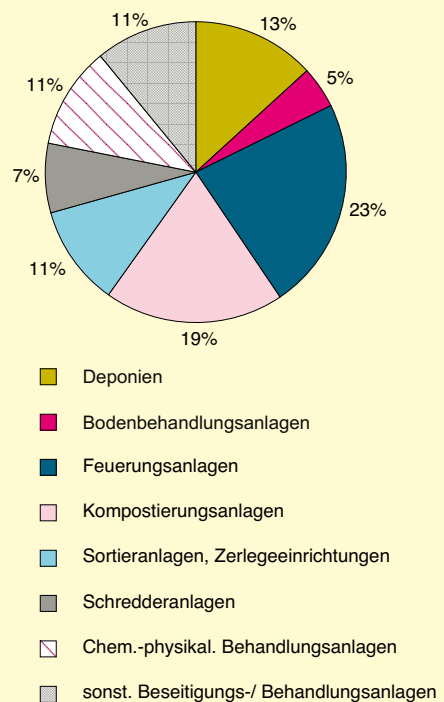
Abfallentsorgung 2005 in Thüringen

Zu den Umweltthemen, die in den vergangenen Jahrzehnten immer stärker in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt sind, gehören insbesondere das Aufkommen und die Entsorgung von Abfällen. Die wesentlichen Ziele einer Politik der Abfallwirtschaft, welche auch im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz von 1996 ihren Niederschlag fanden, sind die Abfallvermeidung, die Abfallverwertung sowie die geordnete Entsorgung von Abfällen in dafür zugelassenen Anlagen oder Einrichtungen, den Abfallentsorgungsanlagen. Damit soll zum einen die erforderliche Entsorgungssicherheit für Produzenten und Konsumenten gewährleistet werden, zum anderen sollen Fehlentwicklungen, die in der Vergangenheit zu sogenannten „Altlasten“ führten, ausgeschlossen werden.

Die Erhebung über die Abfallentsorgung

Die Erhebung über die Abfallentsorgung wird jährlich nach dem Umweltstatistikgesetz bei den Betreibern von zulassungsbedürftigen Abfallentsorgungsanlagen durchgeführt. Sie dient dazu, Aufschlüsse über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der behandelten, abgelagerten oder wieder abgegebenen Abfälle zu erhalten. Dabei sind unter Abfällen alle in einem Unternehmen oder Betrieb angefallenen Rückstände oder sonstige unerwünschte Stoffe zu verstehen, die nicht zum Produktionsprogramm gehören. Es kann sich hierbei sowohl um feste, als auch um flüssige (soweit sie nicht in Gewässer und Abwasseranlagen eingeleitet werden) und pastöse Stoffe (Schlämme aller Art) sowie gefasste Gase handeln. In die Erhebung einbezogen sind neben den Abfällen zur Beseitigung auch die Abfälle zur Verwertung. Damit folgt der Abfallbegriff der amtlichen Statistik der Definition des § 3 Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz.

**An Thüringer Abfallanlagen
angelieferte Menge 2005**



Thüringer Landesamt für Statistik

Über 4,3 Mill. Tonnen Müll angeliefert

Das an die 260 Thüringer Entsorgungsanlagen im Jahr 2005 angelieferte Abfallaufkommen betrug über 4,3 Mill. Tonnen. Das waren rund 19 Tsd. Tonnen bzw. 0,4 Prozent mehr als im Jahr 2004. Gegenüber dem Jahr 1996, für das erstmals ein Abfallaufkommen in vergleichbarer Form berechnet wurde, verminderte sich die an Thüringer Entsorgungsanlagen gelieferte Menge um rund 97 Tsd. Tonnen bzw. 2,2 Prozent.

Mehr als 2,6 Mill. Tonnen bzw. drei Fünftel (61,0 Prozent) des Abfallaufkommens (darunter 926 Tsd.

Tonnen betriebseigene Abfälle) kamen aus Thüringen selbst. Dagegen stammten 1,7 Mill. Tonnen bzw. 38,4 Prozent aus anderen Bundesländern. Aus dem Ausland kam mit 25 Tsd. Tonnen bzw. 0,6 Prozent vergleichsweise wenig Abfall in den Freistaat. Den größten Anteil am Abfallaufkommen stellten im Jahr 2005 die häuslichen und gewerblichen Siedlungsabfälle mit 959 Tsd. Tonnen. Es folgen mit 821 Tsd. Tonnen die Abfälle aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe sowie mit 813 Tsd. Tonnen die Bau- und Abbruchabfälle.

Abfallverwertung und -beseitigung in Thüringer Abfallbehandlungsanlagen im Jahr 2005*)

Art der Anlage	Abfall anlagen	Angelieferte Abfälle		Verbleib		
		Insgesamt	darunter aus Thüringen ¹⁾	zur Verwertung	darunter an Direktverwerter	zur Beseitigung
	Anzahl	t				
Bodenbehandlungsanlagen	8	195 453	114 117	170 194	68 658	-
Chemisch-physikalische Behandlungsanlagen	23	475 333	160 121	251 845	43 492	217 816
Demontagebetriebe für Altfahrzeuge	57	10 903	9 976	10 297	1 292	15
Deponien	26	572 144	555 758	2 114	-	39 647
Feuerungsanlagen mit energetischer Verwertung von Abfällen	8	989 948	769 166	14 879	-	23 472
Kompostierungsanlagen	51	837 525	325 610	436 914	425 392	46 972
Schredderanlagen und verwandte Anlagen	13	322 609	151 128	291 085	110 958	28 857
Andere Beseitigungs-/Behandlungsanlagen	17	463 019	205 917	455 052	177 148	23 956
Sortieranlagen	33	455 110	343 672	365 875	251 497	47 873
Zerlegeeinrichtungen für Elektro- und Elektronikabfälle	24	12 968	8 141	11 925	3 071	467
Insgesamt ²⁾	260	4 335 012	2 643 606	2 010 180	1 081 509	429 076
Außerdem						
Deponiebaumaßnahmen	15	470 003	470 003	470 003	-	-
Halden, Tagebaue/Restlöcher	112	5 803 415	4 793 423	4 268 297	-	-
Untertägige Verbringung	4	700 855	20 203	700 854	-	-

*) einschließlich besonders überwachungsbedürftige Abfälle, die in verschiedenen Anlagen zum Einsatz kommen

1) einschließlich betriebseigene Abfälle

2) Die angelieferten Abfallmengen werden anlagenbezogen ermittelt. Durchlaufen diese Abfälle unterschiedliche Behandlungsstufen, werden sie mehrmals an den jeweiligen Abfallanlagen angeliefert und somit auch mehrfach erfasst.

Deponierung von Abfällen stark rückläufig

Rund 570 Tsd. Tonnen bzw. 13,2 Prozent der im Jahr 2005 an die Thüringer Entsorgungsanlagen angelieferten Abfälle wurden in den 26 Deponien¹⁾ des Freistaates abgelagert. Das waren fast 363 Tsd.

Tonnen bzw. 38,8 Prozent weniger Abfall als noch im Jahr zuvor. Hierbei handelte es sich zum größten Teil um Siedlungsabfälle (42,2 Prozent), die sich im Wesentlichen aus Hausmüll, hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen und Sperrmüll zusammensetzen, sowie Bau- und Abbruchabfälle (23,8 Prozent) und Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen (21,2 Prozent).

1) einschließlich betriebseigene Deponien

Während sich die Anlieferung von Abfällen aus Abfallbehandlungsanlagen im Vergleich zum Jahr 2004 um fast 12 Tsd. Tonnen oder 10,7 Prozent erhöhte, war das Aufkommen aus den beiden erstgenannten Abfallarten stark rückläufig: Die Ablagerung von Bau- und Abbruchabfällen verminderte sich um mehr als ein Fünftel (40 Tsd. Tonnen bzw. 22,8 Prozent) und die von Siedlungsabfällen sogar um mehr als die Hälfte (fast 300 Tsd. Tonnen oder 55,3 Prozent).

Ausschlaggebend für den ungewöhnlich hohen Rückgang der abgelagerten Siedlungsabfälle ist der Umstand, dass Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle und Sperrmüll nur noch in den ersten fünf Monaten 2005 ohne Vorbehandlung auf Deponien abgelagert werden durften. Seit dem 1. Juni 2005 müssen diese Abfälle so vorbehandelt werden, dass eine maximale Verwertung möglich ist und Umweltgefährdungen ausgeschlossen sind.

Die auf Thüringer Deponien abgelagerten Abfallmengen sind jedoch schon seit Jahren stark rückläufig. Zwischen 1996 und 2005 verminderten sich die deponierten Abfallmengen um 2,4 Mill. Tonnen bzw. 80,7 Prozent. Wie aus der grafischen Darstellung hervorgeht, ist dies sowohl auf einen Rückgang der Bau- und Abbruchabfälle, als auch der Siedlungsabfälle zurückzuführen. Die Ursachen hierfür

sind durchaus unterschiedlich. Der Rückgang bei den Bau- und Abbruchabfällen hängt insbesondere mit dem aus konjunkturellen Gründen verminderten Aufkommen zusammen. Dagegen war bei den Siedlungsabfällen die bereits seit Jahren zunehmende Verlagerung hin zur Behandlung in abfalltechnischen Anlagen maßgeblich.

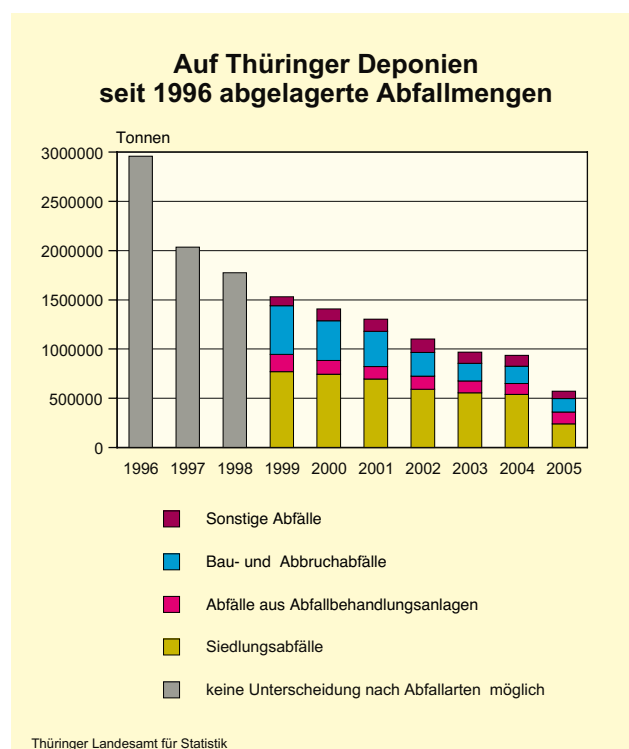
Fast 1 Mill. Tonnen Abfall energetisch verwertet

Der größte Anteil der in Thüringen entsorgten Abfälle wird in Feuerungsanlagen einer energetischen Verwertung unterzogen. Unter Feuerungsanlagen versteht man Einrichtungen zur Erzeugung von Wärme durch Verbrennung von festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen. Sie dienen zur Dampferzeugung oder Erwärmung von Wasser oder sonstigen Wärmeträgermedien. Vorrangiger Zweck des Einsatzes von Abfällen in einer Feuerungsanlage ist deren Verwertung als Brennstoff.

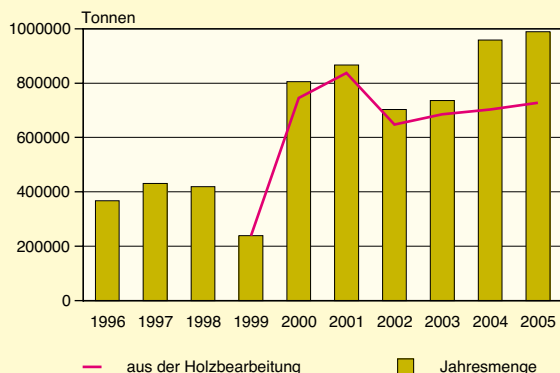
Im Jahr 2005 wurden in den Thüringer Feuerungsanlagen rund 990 Tsd. Tonnen Abfall energetisch verwertet. Im Vergleich zum Vorjahr waren das rund 31 Tsd. Tonnen bzw. 3,3 Prozent mehr Abfall. Zwischen 1996 und 2005 erhöhte sich die in den Feuerungsanlagen des Freistaates energetisch verwertete Abfallmenge um mehr als 623 Tsd. Tonnen bzw. beinahe 170 Prozent. Gegenüber 11 Anlagen im Jahr 1996 war gleichzeitig ein Rückgang der Feuerungsanlagen auf 8 Anlagen im Jahr 2005 festzustellen.

Die in Feuerungsanlagen im Jahr 2005 energetisch verwerteten Abfallarten bestanden zu 73,5 Prozent aus Abfällen aus der Holzbearbeitung und der Herstellung von Platten, Möbeln, Zellstoffen, Papier und Pappe. Weiter wurden Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen (17,9 Prozent) und Bau- und Abbruchabfälle (3,6 Prozent) eingesetzt.

Im Gegensatz zu den Feuerungsanlagen, in denen Abfälle energetisch verwertet werden, sind die im Folgenden beschriebenen Abfallanlagen auf eine stoffliche Verwertung von Abfällen ausgerichtet. Hierzu gehören die Kompostierungsanlagen, die Sortieranlagen und die Bodenbehandlungsanlagen ebenso wie spezielle Einrichtungen für das gezielte Zerlegen beispielsweise von Elektroaltgeräten oder Anlagen zum Schreddern von Metallen, Holz oder anderen Gegenständen.



In Thüringer Feuerungsanlagen seit 1996 energetisch verwertete Abfallmengen mit Angabe der Mengen aus der Holzverarbeitung



Thüringer Landesamt für Statistik

Mehr Abfall in Thüringer Kompostierungsanlagen eingesetzt

Im Jahr 2005 wurden in Thüringen 51 Anlagen zur Kompostherstellung²⁾ betrieben, darunter 23 Bioabfallkompostierungsanlagen, 10 Grünabfallkompostierungsanlagen und 14 Klärschlammkompostierungsanlagen. Diese Anlagen nahmen zusammen eine Menge

von rund 838 Tsd. Tonnen Abfall zur Behandlung auf. Das waren über 11 Tsd. Tonnen bzw. 1,3 Prozent mehr Abfall als im Jahr zuvor. Zwischen 1996 und 2005 erhöhte sich die an Thüringer Kompostierungsanlagen gelieferte Abfallmenge um mehr als 3 125 Tsd. Tonnen bzw. 59,4 Prozent.

Die Kompostierung ermöglicht eine umweltverträgliche Verwertung von Abfall sowie dessen Wiedereinsatz in den Stoffwechselkreislauf. Vielfältige Reststoffe mit biogenen Inhaltsstoffen aus dem häuslichen, gewerblichen und industriellen Bereich können biologisch verwertet oder behandelt werden. In den Thüringer Kompostierungsanlagen wurden im Jahr 2005 u.a. 279 Tsd. Tonnen Abfall aus der Biotonne, 154 Tsd. Tonnen Schlämme aus der Behandlung von kommunalen Abwassern sowie 136 Tsd. Tonnen Garten- und Parkabfälle verwertet. Im Jahr 2005 wurden rund 382 Tsd. Tonnen fertiger Kompost den Thüringer Kompostierungsanlagen entnommen. In erster Linie wurde dieser Kompost durch den Wiedereinsatz als Bodenverbesserer insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft sowie der Landschaftspflege an die Natur zurückgegeben.

In Kompostierungsanlagen^{*)} eingesetzte Abfälle nach Abfallart

Jahr	Kompostierungsanlagen	Eingesetzte Abfallmenge	Davon			
			Abfälle aus der Biotonne	Garten- und Parkabfälle	Schlämme aus der Behandlung von kommunalem Abwasser	sonstige Abfälle
	Anzahl	t				
1996	47	525 350	93 830	77 005	215 649	138 866
1997	46	573 414	147 417	79 874	217 000	129 123
1998	39	557 499	174 084	78 515	201 105	103 795
1999	45	667 199	129 156	158 221	160 550	219 272
2000	46	698 008	244 169	118 931	125 019	209 889
2001	46	736 840	215 943	132 619	143 880	244 398
2002	46	803 397	155 083	114 342	162 257	371 715
2003	43	717 838	168 642	121 835	154 726	272 635
2004	51	826 437	240 696	149 786	165 336	270 619
2005	51	837 525	278 602	135 854	154 336	268 733

*) einschließlich Biogasanlagen

Sortieranlagen gewinnen an Bedeutung

Die Sortieranlagen für häusliche und gewerbliche Abfälle leisten einen erheblichen Beitrag zur Verwertung von Abfällen. Im Jahr 2005 wurden an die

33 Thüringer Sortieranlagen rund 455 Tsd. Tonnen Abfall geliefert. Das waren fast 49 Tsd. Tonnen bzw. 12 Prozent mehr Abfall als noch im Jahr zuvor. Zwischen 1996 und 2005 erhöhte sich die an Thüringer Sortieranlagen gelieferte Abfallmenge um mehr als 11 Tsd. Tonnen bzw. 32,4 Prozent.

2) Kompostierungsanlagen einschließlich Biogasanlagen

An Sortieranlagen angelieferte Abfälle und deren Verbleib nach ausgewählten Abfallarten

Abfallgruppe/-art Fraktion nach der Sortierung	Sortierte Abfälle		Davon Abgabe		
	2004	2005	zur Abfall- beseitigung	zur Verwer- tung in Abfal- lentsorgungs- anlagen	an Direktver- werter, gewonnene Sekundär- rohstoffe und Produkte
	t				
Angelieferte Abfälle insgesamt	406 455	455 110	.	.	.
darunter					
Verpackungen (einschließlich getrennt gesamelter, kommunaler Verpackungsabfälle)	180 684	170 120			
Siedlungsabfälle (getrennt gesammelte Fraktionen)	134 525	176 528	.	.	.
darunter					
Papier und Pappe	80 326	101 929	.	.	.
Glas	10 453	8 800	.	.	.
Fraktionen nach der Sortierung insgesamt	385 131	413 748	47 873	114 378	251 497
darunter					
Papier und Pappe	166 351	171 218	60	4 222	166 935
davon					
Papier und Pappe nicht differenzierbar	331	280	60	220	1
untere Sorten (Gruppe I)	134 607	147 562	-	3 969	143 593
mittlere Sorten (Gruppe II)	19 699	12 063	-	34	12 030
bessere Sorten (Gruppe III)	8 206	9 385	-	-	9 385
krafthaltige Sorten (Gruppe IV)	3 009	1 119	-	-	1 119
Sondersorten (Gruppe V)	499	808	-	-	808
Eisenmetalle	3 459	4 693	-	1 933	2 760
Nichteisenmetalle	788	1 591	-	275	1 316
Kunststoff und Gummi	9 598	12 018	-	6 675	5 343
Glasabfälle	28 080	38 203	4 394	14 861	18 948
davon					
Glas nicht differenzierbar	11 005	19 180	4 394	14 650	136
Weißglas	7 797	7 598	-	56	7 542
Braunglas	2 958	3 428	-	51	3 377
Grünglas	6 292	6 403	-	4	6 399
Mischglas	28	1 595	-	100	1 495

Sortieranlagen sind Abfallentsorgungsanlagen, in denen gemischt erfasste Abfälle in Fraktionen, insbesondere zur Rückgewinnung verwertbarer Rohstoffe, getrennt werden. Von den fast 414 Tsd. Tonnen dieser Fraktionen, die im Jahr 2005 nach der Sortierung die Anlagen wieder verließen, setzten sich mehr als zwei Fünftel (41,4 Prozent) aus Papier und Pappe zusammen.

Des Weiteren wurden 38 Tsd. Tonnen Glasabfälle, 12 Tsd. Tonnen Kunststoff und Gummi sowie annähernd 5 Tsd. Tonnen Eisenmetalle aussortiert. Die aussortierten Fraktionen konnten überwiegend (zu 88,4 Prozent) der Verwertung zugeführt werden.

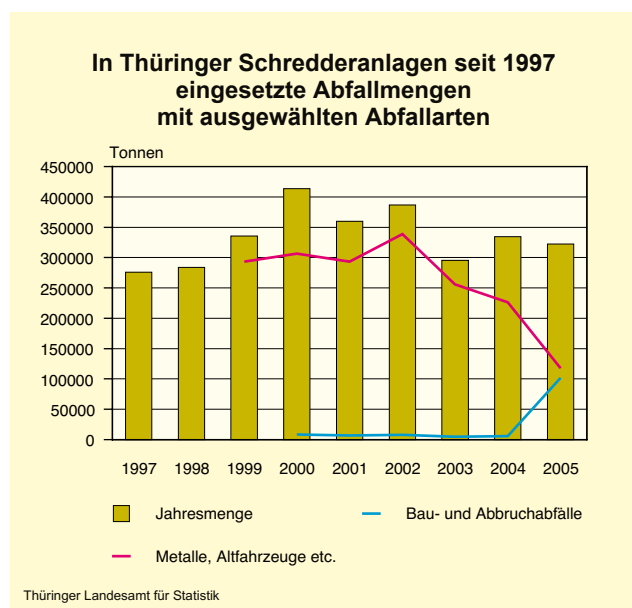
Als spezielle Sortieranlagen können die Zerlegeeinrichtungen eingeordnet werden, da hier Elektro- und Elektronikaltgeräte mittels geeigneter Anlagen teilweise bzw. vollständig demontiert werden. Die 24 Zerlegeeinrichtungen im Freistaat nahmen im Jahr 2005 fast 13 Tsd. Tonnen Elektro- und Elektroaltgeräte zur Entsorgung auf. Das waren 225 Tonnen bzw. 1,7 Prozent weniger als im Vorjahr.

Von den 12 392 Tonnen Abfall, die im Jahr 2005 die Zerlegeeinrichtungen für Elektro- und Elektronikaltgeräte wieder verließen, konnten 96,2 Prozent verwertet werden. Lediglich 467 Tonnen mussten zur Beseitigung verbracht werden. Damit lag die Verwertungsquote der Zerlegeeinrichtung deutlich über dem Durchschnitt aller Abfallentsorgungsanlagen.

Bemerkenswert erscheint die Entwicklung bei den 57 Thüringer Demontagebetrieben für Altfahrzeuge. Während im Jahr 2004 noch 15 179 Tonnen Altfahrzeuge angeliefert wurden, waren es im Jahr 2005 noch 10 903 Tonnen. Dies entspricht einem Rückgang um 28,2 Prozent. Sehr hoch ist nach wie vor die Verwertungsquote dieser Abfallentsorgungsanlagen. Im Jahr 2005 lag sie bei 99,9 Prozent.

Fast 323 Tsd. Tonnen Müll wurden in Schredderanlagen zerschlagen

An die 13 Thüringer Schredderanlagen³⁾ wurden im Jahr 2005 fast 323 Tsd. Tonnen Müll geliefert. Das waren 12 Tsd. Tonnen bzw. 3,6 Prozent weniger Abfall als im Jahr zuvor. Im Jahr 1997 betrug die an die Schredderanlagen des Freistaates gelieferte Abfallmenge 276 Tsd. Tonnen.



Bei Schredderanlagen handelt es sich um Anlagen zum Zerschlagen von Autowracks, Kühlschränken und anderer Metallgegenstände sowie großformatiger Kunststoff- oder Holzgegenstände mit dem Ziel, den entsprechenden Wertstoff als Rohstoff wiederzugewinnen. Dementsprechend setzten sich die an Schredderanlagen gelieferten Abfälle überwiegend aus Altfahrzeugen, Abfällen aus elektrischen und elektronischen Geräten u.ä. (117 Tsd. Tonnen bzw. 36,4 Prozent) sowie Bau- und Abbruchabfällen (102 Tsd. Tonnen bzw. 31,6 Prozent) zusammen.

3) Schredderanlagen und verwandte Anlagen

Die Schredderanlagen verließen im Jahr 2005 annähernd 320 Tsd. Tonnen Abfall. Davon konnten 291 Tsd. Tonnen bzw. 91,0 Prozent als Rohstoff einer Verwertung zugeführt werden. Hiervon konnten 111 Tsd. Tonnen direkt und 180 Tsd. Tonnen über verschiedenartige Behandlungsanlagen verwertet werden.

Mehr als 1 162 Tsd. Tonnen gefährlicher Abfall entsorgt

Im Jahr 2005 fielen in Thüringen 888 Tsd. Tonnen besonders überwachungsbedürftige Abfälle an. Das waren fast 43 Tsd. Tonnen oder 5,1 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Das Aufkommen an besonders überwachungsbedürftigen Abfällen wurde maßgeblich von Bau- und Abbruchabfällen bestimmt, deren Anteil zusammen 50,3 Prozent betrug. Bei den anderen häufig vorkommenden Sonderabfällen handelt es sich beispielsweise um Abfälle aus der Kohlepyrolyse⁴⁾ (9,4 Prozent) sowie um Ölabfälle (3,3 Prozent). Von den im Jahr 2005 in Thüringen erzeugten besonders überwachungsbedürftigen Abfällen wurden fast 592 Tsd. Tonnen in anderen Bundesländern entsorgt. Hierbei handelte es sich in erster Linie um verunreinigte Böden, Steine und Baggergut.

In allen Thüringer Entsorgungsanlagen wurden im Jahr 2005 mehr als 1 162 Tsd. Tonnen besonders überwachungsbedürftige Abfälle entsorgt. Das waren fast 104 Tsd. Tonnen oder 9,8 Prozent mehr als im Jahr 2004. Thüringen nahm fast 866 Tsd. Tonnen dieser Abfälle aus anderen Bundesländern auf. Hierzu zählten insbesondere feste Abfälle aus der Abgasbehandlung sowie Filterstaub. Aufgrund des hohen Bezuges aus anderen Bundesländern lag in Thüringen im Jahr 2005 die entsorgte Menge an besonders überwachungsbedürftigen Abfällen mit 1 162 Tsd. Tonnen deutlich über dem eigenen Aufkommen mit 888 Tsd. Tonnen.

Besonders hoch ist der Anteil an besonders überwachungsbedürftigen Abfällen im Bereich der Bodenbehandlungsanlagen. Mehr als 179 Tsd. Tonnen bzw. 91,8 Prozent des behandelten Abfalls war hier im Jahr 2005 dieser Abfallkategorie zuzurechnen.

4) Bei der Zersetzung von Kohle durch Hitze entstehen u.a. Teere

Unter Bodenbehandlungsanlagen versteht man Anlagen zur Behandlung von verunreinigten Boden (Bodensanierungsanlagen). Dies geschieht insbesondere nach thermischen, biologischen oder mechanischen Verfahren. Im Jahr 2005 wurden von den 8 Thüringer Bodenbehandlungsanlagen insgesamt rund 195 Tsd. Tonnen Abfall behandelt. Im Vergleich zum Jahr 2005 bedeutet dies einen Rückgang um fast 132 Tsd. Tonnen bzw. 40,3 Prozent. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die von Bodenbehandlungsanlagen entsorgte Abfallmenge im Jahr 1996 noch bei rund 65 Tsd. Tonnen lag.

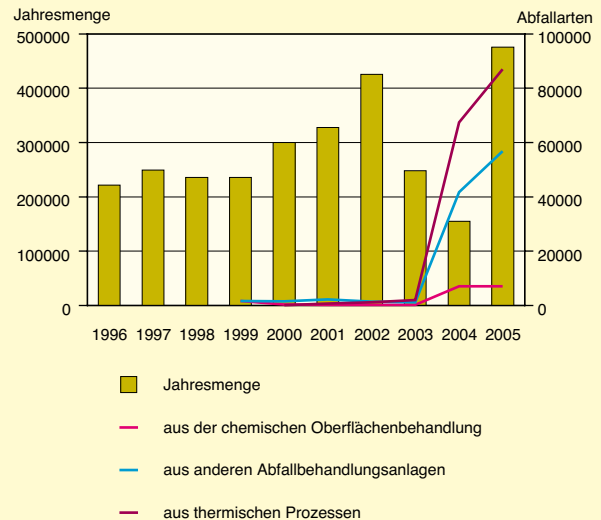
Fast zwei Fünftel der gefährlichen Abfälle wurde in Chemisch-physikalischen Anlagen behandelt

Der weitaus größte Anteil der in Thüringen entsorgten besonders überwachungsbedürftigen Abfälle wird in Chemisch-physikalischen Anlagen behandelt. Im Jahr 2005 waren es beinahe 363 Tsd. Tonnen bzw. 39,8 Prozent aller entsorgten besonders überwachungsbedürftigen Abfälle. Bei Chemisch-physikalischen Anlagen handelt es sich um Anlagen zur chemischen Behandlung von Abfällen (z.B. Extraktions- oder Destillationsanlagen), Anlagen zur chemischen Aufbereitung von zyanidhaltigen Konzentraten, Nitraten oder Säuren, wenn hierdurch eine Verwertung als Reststoff oder eine Entsorgung ermöglicht wird, sowie Anlagen, die beispielsweise durch Verdampfen, Trocknen, Kalzinieren, Neutralisieren, Ausfällen usw. Abfälle zur weiteren Entsorgung behandeln.

Insgesamt wurden im Jahr 2005 in den 23 Chemisch-physikalischen Anlagen des Freistaates mehr als 475 Tsd. Tonnen Abfall behandelt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die behandelte Abfallmenge mehr als verdreifacht. Während im Jahr 2004 rund 155 Tsd. Tonnen behandelt wurden, waren es im Jahr 1996 bereits annähernd 222 Tsd. Tonnen.

In Chemisch-physikalischen Anlagen wurden im Jahr 2005 überwiegend Abfälle aus der Erdölraffination, Erdgasreinigung und Kohlepyrolyse (183 Tsd. Tonnen bzw. 38,5 Prozent), Bau- und Abbruchabfälle (108 Tsd. Tonnen bzw. 22,8 Prozent) und Abfälle aus thermischen Prozessen (87 Tsd. Tonnen bzw. 18,3 Prozent) eingesetzt. Etwa zwei Drittel (315 Tsd. Tonnen bzw. 66,3 Prozent) der insgesamt behandelten Abfälle wurden aus anderen Bundesländern oder dem Ausland angeliefert.

In Thüringer chemisch- physikalischen Abfallbehandlungsanlagen seit 1996 eingesetzte Abfallmengen mit ausgewählten Abfallarten in Tonnen



Rund 470 Tsd. Tonnen behandelter Abfall verließen im Jahr 2005 die in Thüringen ansässigen chemisch-physikalischen Anlagen. Davon konnten mehr als 43 Tsd. Tonnen an Direktverwerter und 208 Tsd. Tonnen an andere Abfallbehandlungsanlagen abgegeben werden. Unter den restlichen für die Beseitigung vorgesehenen Abfall befanden sich mehr als 181 Tsd. Tonnen besonders überwachungsbedürftiger Abfall.

6,5 Mill. Tonnen Abfall in Abbaustätten des Bergbaus verwertet

Neben der beschriebenen Abfallentsorgung in öffentlichen und betrieblichen Anlagen gibt es weitere Möglichkeiten Abfälle zu verwerten. Zu nennen sind hier die untertägige Verbringung und die übertägige Verwertung (Verfüllung) sowie der Wiedereinsatz von Bauabfällen bei Baumaßnahmen. In derartigen Abbaustätten des Bergbaus wurden im Jahr 2005 in Thüringen rund 6,5 Mill. Tonnen Abfälle entsorgt. Das waren 5,6 Prozent mehr als im Jahr 2004.

4,3 Mill. Tonnen Abfälle (65,6 Prozent) wurden in 106 übertägigen Abbaustätten, wie Tagebaue, Kies-, Sand- oder Tongruben sowie Restlöcher, gelagert. Davon waren 4,2 Mill. Tonnen Bau- und Abbruchabfälle wie Boden, Steine, Baggergut sowie Beton- und Ziegelabfälle. Weitere 40 Tsd. Tonnen entfielen auf Abfälle aus thermischen Prozessen von Kraftwerken.

Abfallverwertung in Abbaustätten des Thüringer Bergbaus

Art der Verwertung Art der Abfälle	Betriebe 2005	Verwertete Abfälle			Darunter besonders überwa- chungs- bedürftige	Herkunft aus	
		2003	2004	2005		Thüringen	anderen Bundes- ländern
	Anzahl	t					
Übertätig	106	6 019 606	5 583 397	4 268 297	-	3 871 982	396 315
darunter							
Bau- und Abbruchabfälle	105	4 620 923	5 186 215	4 227 563	-	3 870 451	357 112
darunter							
Boden, Steine und Baggergut	105	3 820 444	4 314 787	3 753 419	-	3 513 222	240 197
Abfälle aus thermischen Prozessen	5	1 120 503	114 108	39 560	-	357	39 203
Untertätig	4	512 757	575 300	700 854	537 284	20 203	680 651
darunter							
Abfälle aus thermischen Prozessen	.	113 012	88 335	93 021	9 992	2 038	90 983
Abfälle aus Abfall- behandlungsanlagen	4	350 311	423 802	553 554	246	49	553 505
nachrichtlich Halden	6	-	-	1 535 116	10 586	927 350	607 766
darunter							
Bau- und Abbruchabfälle	6	-	-	1 114 694	10 586	863 723	250 971
darunter							
Boden, Steine und Baggergut	5	-	-	576 016	-	448 724	127 292
Abfälle aus thermischen Prozessen	5	-	-	98 897	-	10 528	88 369

In die untertägigen Abbaustätten in Thüringen wurden im Jahre 2005 mehr als 0,7 Mill. Tonnen Abfälle verbracht. Fast vier Fünftel (554 Tsd. Tonnen bzw. 79,0 Prozent) entfielen auf Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen. Weitere 93 Tsd. Tonnen bzw. 13,3 Prozent waren Abfälle aus thermischen Prozessen. Die 0,7 Mill. Tonnen Abfälle, die in Thüringer Bergwerken untertätig verwertet wurden, stammten zu 97,1 Prozent aus anderen Bundesländern oder dem Ausland.

Neben der Verwertung von Abfällen in über- und untertägigen Abbaustätten des Bergbaus wurden im Jahre 2005 rund 1,5 Mill. Tonnen Reststoffe zur Abdeckung von Kalirückstandshalden genutzt. Hierbei handelt es sich um Materialien, die bei Bau- und Abbrucharbeiten anfallen und keiner weiteren Verwendung zugeführt werden.

Ausblick

Die an Abfallbehandlungsanlagen seit dem Jahr 1996 angelieferte Abfallmenge hat sich nur geringfügig vermindert. Gleichzeitig lassen sich allerdings zwei gegenläufige Tendenzen feststellen:

Zum einen wird immer weniger Abfall unbehandelt beseitigt und zum anderen immer mehr Abfall fachmännisch verwertet. Nicht zuletzt gesetzliche Änderungen⁵⁾, die Deponierung von Abfällen betreffend, lassen erwarten, dass sich diese für die Umwelt vorteilhafte Entwicklung auch in Zukunft weiterhin fortsetzt.

5) Vgl. Verordnung über die umweltverträgliche Ablagerung von Siedlungsabfällen und über biologische Abfallbehandlungsanlagen vom 20. Februar 2001



Steffi Störmer

Tel.: 0361 37-84115

Steffi.Stoermer@statistik.thueringen.de

Thüringer Insolvenzen im Vergleich

Von Insolvenzen betroffen sind nicht nur kleine Unternehmen und Privatpersonen, auch große Unternehmen mussten den Gang zum Amtsgericht antreten.

Der folgende Aufsatz befasst sich mit der Entwicklung der Thüringer Insolvenzen seit Inkraftsetzung der neuen Insolvenzordnung und stellt diese in den Vergleich mit den anderen Bundesländern. Es erfolgt dabei eine regionale Betrachtung der Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen des Jahres 2006 gegenüber 2005.

Rechtsgrundlagen und Definitionen

Mit Inkraftsetzung der Insolvenzordnung zum 1. Januar 1999 wurde die Rechtssprechung in allen Bundesländern vereinheitlicht. Bis zum 31. Dezember 1998 wurde die Gesamtvollstreckung im früheren Bundesgebiet und Berlin (West) nach der Konkurs- und Vergleichsordnung sowie in den neuen Bundesländern und Berlin (Ost) nach der Gesamtvollstreckungsordnung (der DDR) betrieben. Nur die Vergleichsordnung erhielt Ansätze einer nicht zur Gesamtauflösung des Vermögens führenden Regelung.

Nach der grundlegenden Reform des Insolvenzrechts 1999 kam es Ende 2001 zu einer weiteren Novellierung. Die Einführung einer Stundung der Verfahrenskosten für natürliche Personen (einschließlich Einzelunternehmen und Kleingewerbe) führte zu einer großen Zahl zusätzlicher Insolvenzanträge bei den Gerichten.

Im Ergebnis eines Insolvenzverfahrens werden entweder die Gläubiger aus der Verwertung des Vermögens

des Schuldners gemeinschaftlich befriedigt oder es wird durch die Erstellung eines Insolvenzplans auf den Erhalt bzw. die Sanierung des Unternehmens abgezielt.

Den natürlichen Personen wird Gelegenheit gegeben, sich von ihren Verbindlichkeiten zu befreien (Restschuldbefreiung). Nach einer Redlichkeitsprüfung erfolgt ein sofortiger Eintritt in die Wohlverhaltensphase. Damit werden die Gerichte entlastet, die Verfahrenskosten reduziert und die Schuldner zu einer geringen Kostenbeteiligung verpflichtet.

Vor der Änderung der Insolvenzordnung mussten die Schuldner in der Lage sein, die Kosten des Verfahrens zu tragen. War dies nicht der Fall, wurde das Verfahren mangels Masse abgewiesen bzw. in einigen Fällen Prozesskostenhilfe gewährt.

Ein weiteres Ziel der neuen Insolvenzordnung besteht u.a. darin, dass die Verfahren für mittellose natürliche Personen nicht mangels Masse ausfallen. Diese

Stundungsmöglichkeit der Verfahrenskosten durch die Staatskassen seit Ende 2001 gilt für Verbraucher, Einzelunternehmen und freiberuflich Tätige, also alle natürlichen Personen. Der Gesetzgeber trifft damit geeignete Maßnahmen, da die Insolvenzverfahren frühzeitiger, leichter und häufiger eingeleitet werden können (größere Eröffnungsquoten), so dass am Ende des Verfahrens eine höhere Verteilungsmasse zur Verfügung steht.

Mit Hilfe der Insolvenzordnung können alle Fälle von Zahlungsunfähigkeit, drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung von natürlichen und juristischen Personen geregelt werden.

Insolvenzverfahren:

Das gültige Insolvenzrecht unterscheidet zwischen Regelinsolvenzverfahren und Verbraucherinsolvenzverfahren.

Regelinsolvenzverfahren:

Diese Art des Verfahrens kommt für alle aktiven Unternehmen und seit 1. Dezember 2001 auch für Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleingewerbe in Betracht. Außerdem findet es Anwendung bei Nachlassangelegenheiten sowie bei solchen natürlichen Personen, die u.a. als Gesellschafter an einem größeren Unternehmen beteiligt sind, sowie bei Personen die früher eine selbständige Tätigkeit ausgeübt haben und deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind, d.h. mehr als 19 Gläubiger haben oder bei denen Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen.

Verbraucherinsolvenzverfahren:

Diese Art stellt ein Insolvenzverfahren dar, das für Verbraucher gilt und bis zum 1. Dezember 2001 auch für Kleingewerbetreibende galt. Ein vereinfachtes Verfahren kommt ab Ende 2001 außer für Verbraucher auch für ehemals selbständig Tätige, deren Verhältnisse überschaubar sind (d.h. weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten durch Arbeitsverhältnisse), zur Anwendung. Dieses Verfahren ist dreistufig konzipiert. Kommt die außergerichtliche Einigung nicht zustande, soll mit Hilfe eines Schuldenbereinigungsplans die gerichtliche Einigung erzielt werden. Scheitert diese, kann ein vereinfachtes Insolvenzverfahren eingeleitet und eine Restschuldbefreiung angestrebt werden.

Schuldenbereinigungsplan:

Vor der Einleitung eines vereinfachten Insolvenzverfahrens muss der Versuch unternommen werden, unter Aufsicht des Gerichts, die Gläubiger mittels eines Schuldenbereinigungsplans zufrieden zu stellen. Dieser gilt als angenommen, wenn die Gläubiger zustimmen.

Restschuldbefreiung:

Ist der Schuldner eine natürliche Person, so können ihr - ab Anfang Januar 1999 - nach sieben Jahren (ab 1. Dezember 2001 bereits nach sechs Jahren) die restlichen Schulden erlassen werden, wenn der Schuldner in dieser Zeit seinen Gläubigern sein pfändbares Einkommen oder ähnliche Bezüge zur Verfügung gestellt hat, d.h. an einem vom Gericht bestimmten Treuhänder abtritt.

Sind die bestimmten Obliegenheiten (z.B. keine neuen Schulden, Ausüben einer oder Bemühen um eine angemessene Erwerbstätigkeit) erfüllt, liegen keine Versagungsgründe vor bzw. kein Gläubiger hat die Versagung der Restschuldbefreiung beantragt, kommt das Restschuldbefreiungsverfahren nach dieser sechsjährigen Wohlverhaltensphase in Gang.

Eröffnetes Insolvenzverfahren:

Ein Verfahren wird eröffnet, wenn das Vermögen des Schuldners ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen oder wenn ein entsprechender Geldbetrag vorgeschossen wird.

Mangels Masse abgewiesene Verfahren:

Eine Abweisung mangels Masse erfolgt, wenn das Vermögen des Schuldners nicht ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen. Für natürliche Personen gilt ab 1. Dezember 2001, dass sich die Verfahrenskosten stunden lassen.

Eigenverwaltung:

Mit Zustimmung der Gläubiger oder auf Anordnung des Gerichts kann dem Schuldner anstelle eines Insolvenzverwalters die Aufgabe übertragen werden, das Vermögen unter Aufsicht eines Sachverwalters zu verwalten und zu verwerten.

Voraussetzung für die Eröffnung der Insolvenzverfahren

Neben der Insolvenzfähigkeit der natürlichen oder juristischen Person muss ein Insolvenzgrund gegeben sein. Insolvenz bedeutet die Eigenschaft eines Schuldners, seine Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Gläubigern nicht erfüllen zu können.

Dieser ist gekennzeichnet durch die akute Zahlungsunfähigkeit, drohende Zahlungsunfähigkeit und / oder die Überschuldung.

Eine Verfahrenseröffnung kommt nur durch Einreichung eines Insolvenzantrages vom Schuldner oder Gläubiger zu Stande. Anträge wegen Überschuldung und drohender Zahlungsunfähigkeit können nur von den Schuldnern und nicht von den Gläubigern gestellt werden.

Die Privatpersonen sind verpflichtet, zur Vorbereitung des Verfahrens eine Schuldnerberatungsstelle aufzusuchen bzw. professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dabei wird versucht, mittels eines Schuldenbereinigungsplans eine gütliche Einigung zwischen Gläubigern und Schuldnern zu erlangen. Ist dies nicht der Fall, müssen die Schuldnerberatungsstellen u.a. bescheinigen, dass diese außergerichtliche Einigung mit den Gläubigern erfolglos war.

Zuordnung der Insolvenzen ab 2002

Unternehmen:

grundsätzlich Regelinsolvenzverfahren

- Einzelunternehmen, Freie Berufe, aktive Kleinunternehmen
- Personengesellschaften (OHG, KG, GmbH & Co. KG)
- Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) und andere juristische Personen (Vereine)

Übrige Schuldner:

Regel-, vereinfachtes und Sonderinsolvenzverfahren

- Natürliche Personen, zum Beispiel als Gesellschafter: Regelinsolvenzverfahren
- Ehemals selbständig Tätige, Verhältnisse nicht überschaubar: Regelinsolvenzverfahren
- Nachlassinsolvenz: Sonderinsolvenzverfahren

- Ehemals selbständig Tätige, Verhältnisse überschaubar: vereinfachtes Verfahren
- Verbraucher: vereinfachtes Verfahren

1. Entwicklung der Insolvenzen in Thüringen

1.1 Überblick über die Insolvenzen insgesamt

Mit dem wirksam und bekannt werden der Verbesserungen durch das neue Insolvenzrecht (1999) begann im Jahr 2000 der Anstieg der Insolvenzen in Thüringen. Wurden im Jahr 1999 noch insgesamt 1 513 Insolvenzverfahren beantragt, so gab es im Jahr 2000 bereits ein Siebtel mehr (1 724).

Dieser Ansturm auf die Thüringer Gerichte wurde nach der Novellierung (1. Dezember 2001) mit den Möglichkeiten der Stundung der Verfahrenskosten für natürliche Personen (einschließlich Einzelunternehmen und Kleingewerbe) noch deutlich verstärkt und erreichte im Jahr 2002 mit 2 662 Verfahren das 1,5 -fache des Jahres zuvor.

Der stetige Anstieg der Insolvenzen ist auch weiterhin ungebremsst. Allein innerhalb des letzten Jahres wurden mit 4 767 Verfahren fast ein Viertel mehr Insolvenzanträge eingereicht als im Jahr 2005 (3 869 Verfahren).

Während im Jahr 1999 nur rund ein Drittel der Insolvenzverfahren eröffnet wurden, kamen im Jahr 2006 schon 4 318 Verfahren bzw. 90,6 Prozent zur Eröffnung. Das führte zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der voraussichtlichen Gläubigerforderungen in Höhe von rund 768 Mill. Euro. Pro Verfahren ergaben sich durchschnittlich Forderungen in Höhe von 161 Tsd. Euro.

In 2 558 Verfahren bzw. mehr als der Hälfte aller Insolvenzfälle lagen die voraussichtlichen Forderungen zwischen 5 000 bis unter 50 000 Euro.

In 441 Fällen erfolgte eine Abweisung des Verfahrens mangels Masse durch das Gericht verbunden mit einem Totalverlust der noch offenen Gläubigerforderungen.

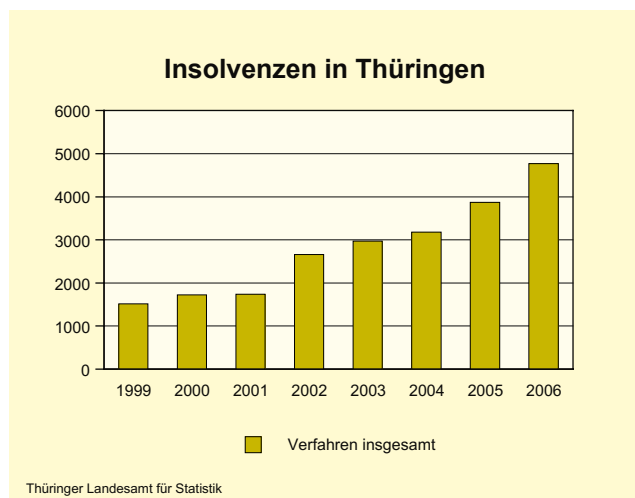
In acht Fällen einigten sich Schuldner und Gläubiger auf einen Schuldenbereinigungsplan unter richterlicher Aufsicht, um einer Schuldenfalle zu entkommen.

Die Unternehmensinsolvenzen hatten im Jahr 2006 einen Anteil von 16,4 Prozent an allen Insolvenzanträgen. Die restlichen 83,6 Prozent entfielen auf die Übrigen Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.,

ehemalige selbständig Tätige, Verbraucher und Nachlässe). Mehr als die Hälfte aller Insolvenzen waren Verbraucherinsolvenzen (59,4 Prozent).

Insolvenzen in Thüringen

Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Verfahren insgesamt		1 513	1 724	1 740	2 662	2 970	3 180	3 869	4 767
Davon									
eröffnete Verfahren		520	809	894	1 966	2 231	2 410	3 275	4 318
mangels Masse abgewiesene Verfahren		992	908	830	678	716	752	581	441
Schuldenbereinigungsplan angenommen		1	7	16	18	23	18	13	8
Unternehmen insgesamt	Anzahl	1 375	1 353	1 325	1 369	1 040	989	1 029	781
Übrige Schuldner insgesamt		138	371	415	1 293	1 930	2 191	2 840	3 986
davon									
natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.		56	111	51	281	195	229	200	191
Verbraucher		33	194	280	440	750	998	1 706	2 830
Nachlässe		49	66	84	44	48	40	61	37
Beschäftigte	Personen	.	7 812	5 153	7 068	5 238	4 845	3 555	2 866
Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	789 819	1 068 228	1 167 479	2 052 144	1 063 902	1 022 052	953 867	768 113



Regionale Betrachtung der Insolvenzen insgesamt nach Kreisen

Thüringenweit stiegen die Insolvenzen 2006 gegenüber 2005 um 23,2 Prozent.

Den höchsten Anstieg innerhalb eines Jahres gab es in der Stadt Erfurt mit 63,7 Prozent. Um mehr als die Hälfte haben sich die Insolvenzverfahren auch im Landkreis Greiz (+ 61,1 Prozent) und im Landkreis Sömmerda (+ 57,8 Prozent) erhöht.

Einstellige Wachstumsraten wurden im Landkreis Gotha und der Stadt Suhl mit je 6,8 Prozent verzeichnet.

Im Landkreis Schmalkalden-Meiningen blieb die Anzahl der Insolvenzen im Jahr 2006 gegenüber dem Jahr zuvor nahezu konstant.

Geringfügige Rückgänge gab es in drei weiteren Landkreisen (Sonneberg - 7,5 Prozent, Hildburghausen - 5,8 Prozent und Unstrut-Hainich-Kreis - 4,9 Prozent).

Nur in der Stadt Eisenach gab es einen zweistelligen Rückgang (- 12,5 Prozent).

Insolvenzen nach Kreisen in Thüringen

Kreisfreie Stadt Landkreis	Verfahren insgesamt						
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Stadt Erfurt	216	231	448	356	342	446	730
Stadt Gera	111	98	140	173	142	206	264
Stadt Jena	71	47	58	90	105	126	152
Stadt Suhl	40	39	34	61	52	74	79
Stadt Weimar	45	56	92	101	95	115	134
Stadt Eisenach	31	35	39	60	75	136	119
Eichsfeld	43	78	134	149	188	189	213
Nordhausen	55	59	101	116	161	165	230
Wartburgkreis	87	70	105	131	147	190	221
Unstrut-Hainich-Kreis	92	113	200	176	191	205	195
Kyffhäuserkreis	65	60	85	111	100	129	148
Schmalkalden-Meiningen	108	104	143	189	182	250	252
Gotha	130	132	183	188	211	266	284
Sömmerda	48	40	51	57	88	116	183
Hildburghausen	53	64	62	81	79	103	97
Ilm-Kreis	79	95	133	177	171	190	235
Weimarer Land	69	74	113	89	130	129	166
Sonneberg	38	47	65	102	120	133	123
Saalfeld-Rudolstadt	80	59	92	169	143	153	199
Saale-Holzland-Kreis	59	51	103	100	94	104	119
Saale-Orla-Kreis	55	63	79	90	118	112	161
Greiz	87	70	89	114	151	180	290
Altenburger Land	62	55	113	90	95	152	173
Thüringen	1 724	1 740	2 662	2 970	3 180	3 869	4 767

1.2 Überblick über die Unternehmensinsolvenzen in Thüringen

Vor der Einführung des neuen Insolvenzrechtes sanken die Zahlen der Unternehmensinsolvenzen in Thüringen von Jahr zu Jahr geringfügig, entgegen dem bundesdeutschen Trend.

Mit Einführung der neuen Insolvenzordnung im Jahr 1999 gab es einen leichten Anstieg (1 375 Verfahren) und in den folgenden drei Jahren stagnierten die Unternehmensinsolvenzen auf hohem Niveau. Dabei ist zu beachten, dass von dem Zeitpunkt der Novellierung an (1. Dezember 2001) Kleingewerbetreibende nicht mehr ein vereinfachtes Verfahren, sondern ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen müssen.

Erst ab dem Jahr 2003 gab es (mit Ausnahme des Jahres 2005: 1 029 Verfahren) jährlich sinkende Zahlen.

Im Jahr 2006 gab es mit 781 Unternehmensinsolvenzen nur noch knapp 60 Prozent der Anträge der Jahre 1999 - 2002. Dies ist vorwiegend auf weniger Insolvenzen von Kapitalgesellschaften zurückzuführen.

Auch die unbezahlten Rechnungen und die damit entstandenen Zahlungsverpflichtungen verringerten sich innerhalb eines Jahres deutlich und erreichten im Jahr 2006 nur noch rund 60 Prozent der Forderungen des Jahres 2005 (535 Mill. Euro) bzw. knapp ein Drittel des Jahres 2001 (1 068 Mill. Euro). Der finanzielle Schaden für die Gläubiger belief sich im letzten Jahr auf rund 333 Mill. Euro. Pro Verfahren entstanden durchschnittliche Schadenssummen von 427 Tsd. Euro.

Die meisten Unternehmen (302), die in ein Insolvenzverfahren verwickelt waren, mussten Insolvenz mit Verbindlichkeiten zwischen 50 000 und 250 000 Euro anmelden. Dabei ist zu beachten, dass die Angaben über die voraussichtlichen Forderungen zum Zeitpunkt des Antrages ermittelt werden und daher oft nur auf den Angaben des Schuldners bzw. den Schätzungen des Gerichts beruhen.

Rund 43 Prozent aller voraussichtlichen Insolvenzforderungen betrafen die Unternehmen, während ihr Anteil an allen Insolvenzanträgen nur rund 16 Prozent betrug.

In 235 Fällen bzw. 30,1 Prozent gingen die Gläubiger im Jahr 2006 völlig leer aus, da diese Verfahren vom Gericht mangels Masse abgewiesen wurden, weil der Schuldner noch nicht einmal in der Lage war die Gerichtskosten aufzubringen. Damit erfüllte die Eröffnungsquote der Unternehmensinsolvenzen von rund 70 Prozent die Erwartungen an die neue Insolvenzordnung nicht ausreichend. Die Eröffnungsquoten der Personengesellschaften (388 Verfahren) liegen bei 68 Prozent und die der Kapitalgesellschaften bei 64 Prozent. Alle vier Aktiengesellschaften wurden im Jahr 2006 eröffnet. Von den Gesellschaften mit beschränkter Haftung (388 Verfahren) wurden im vergangenen Jahr weniger als zwei Drittel eröffnet. Daher könnte man davon ausgehen, dass die antragspflichtigen Organe der Pflicht zur Liquiditätsprüfung und der damit verbunden Vermeidung der Insolvenzverschleppung nicht ausreichend nachgekommen sind.

Ein Fünftel aller Unternehmensinsolvenzen wurde 2006 durch die Gläubiger beantragt.

Die meisten Insolvenzanmeldungen erfolgten somit durch die Schuldner. Der Eröffnungsgrund Überschuldung wurde nur in 23 Insolvenzanmeldungen bzw. 3 Prozent angegeben.

Bei mehr als drei Viertel der Fälle war der Schuldner dauernd außerstande, seine fälligen und angeforderten Geldschulden zu erfüllen. Somit war bei 615 Anträgen die Zahlungsunfähigkeit der sog. Auslöser für Insolvenzeröffnung.

Das neue Insolvenzrecht bietet die Möglichkeit bereits bei drohender Zahlungsunfähigkeit einen Insolvenzantrag zu stellen, damit wird auf eine Sanierungsmöglichkeit des Unternehmens abgezielt. Dieser Insolvenzgrund wurde im vergangenen Jahr jedoch nur von 2 Schuldner in Anspruch genommen.

Die Geschäftszweige der insolventen Unternehmen werden bei Öffentlichen Bekanntmachungen aufgeführt. Diese Zuordnung erfolgt durch die Klassifikation der Wirtschaftszweige in der Ausgabe 2003.

Ein Viertel aller Unternehmensinsolvenzen betraf auch im Jahr 2006 das Baugewerbe. Trotz eines Rückgangs der Insolvenzanträge um ein Drittel gegenüber dem Jahr 2005 (285 Verfahren) wurden im vergangenen Jahr noch 192 Verfahren mit voraussichtlichen For-

derungen in Höhe von 57,2 Mill. Euro beantragt. Die Insolvenzhäufigkeit¹⁾ war mit 157 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen im Baugewerbe am höchsten.

Im Wirtschaftszweig Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern erlitten 181 bzw. 128 Unternehmen „Schiffbruch“ und hatten damit einen nicht unerheblichen Anteil an den Unternehmensinsolvenzen (23,2 bzw. 16,4 Prozent).

Die wenigsten Pleiten ereigneten sich im Bereich der Energie- und Wasserversorgung (4 Unternehmen mit einer Schadenssumme von 9,7 Mill. Euro).

Die höchsten Forderungen entstanden im Jahr 2006 im Wirtschaftszweig Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen in Höhe von 126,3 Mill. Euro, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 60,9 Mill. Euro.

Fast die Hälfte aller insolventen Unternehmen (388 Fälle bzw. 49,6 Prozent) im Jahr 2006 gehörten der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung an und mehr als ein Drittel (284 Fälle bzw. 36,4 Prozent) waren Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbetreibende. Die GmbHs beanspruchten auch mit rund 210 Mill. Euro den Großteil der voraussichtlichen Insolvenzforderungen. Es entfielen auf jeden Zusammenbruch einer GmbH rund 542 Tsd. Euro und damit fast das 10-fache eines insolventen Verbrauchers (56 Tsd. Euro).

Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrages im Jahr 2006 befürchteten noch 2 866 Beschäftigte ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Das waren knapp 20 Prozent weniger als im Jahr 2005 (3 555). Diese rückläufigen Beschäftigtenzahlen entsprechen zwar dem rückläufigen Trend der Unternehmensinsolvenzen, dürfen aber nicht absolut betrachtet werden. Es ist anzunehmen, dass die gemeldeten Beschäftigten zum Zeitpunkt des Insolvenzantrages zu niedrig angesetzt waren. Es kann davon ausgegangen werden, dass i.d.R. schon

1) Gemessen an den Umsatzsteuerpflichtigen mit Lieferungen und Leistungen über 17 500 Euro am 31. Dezember 2005.

mit Beginn von aufgetretenen Zahlungsschwierigkeiten Unternehmen teilweise von Auffanggesellschaften ein frühzeitiger Beschäftigungsabbau eingetreten war. oder von anderen Unternehmen übernommen. Weiterhin wurde die Belegschaft in den insolventen

Unternehmensinsolvenzen nach Art des Verfahrens, Zahl der Beschäftigten, Höhe der Forderungen, Rechtsformen und Wirtschaftszweigen im Jahr 2006

Nr. der Klassifi- kation ¹⁾	Gegenstand der Nachweisung	Insolvenzverfahren				Dage- gen im Vorjah- reszeit- raum: Verfah- ren ins- gesamt	Zu (+) bzw. Ab- (-) nahme gegen- über Vor- jahres- zeitraum	Beschäf- tigte	Voraus- sichtliche Forde- rungen
		eröffnet	man- gels Mas- se abge- wie- sen	Schul- den- bereini- gungs- plan an- genom- men	Verfah- ren insge- samt				
Anzahl							%	Anzahl	1 000 Euro
A-K, M-O	Unternehmen insgesamt	546	235	x	781	1 029	- 24,1	2 866	333 299
	nach Rechtsformen								
	Einzeluntern., Freie Berufe, Kleingewerbe	232	52	x	284	438	- 35,2	270	61 121
	Personengesellschaften (OHG, KG, GbR)	51	24	x	75	86	- 12,8	384	40 672
	dar. GmbH Co. KG	28	11	x	39	40	- 2,5	355	21 775
	GbR	15	10	x	25	32	- 21,9	22	7 347
	Gesellschaften m.b.H.	247	141	x	388	459	- 15,5	1 911	210 415
	Aktiengesellschaften, KGaA	4	-	x	4	21	- 81,0	67	7 875
	Private Company Limited by Shares(Ltd)	2	7	x	9	-	x	27	351
	Genossenschaften	3	-	x	3	-	x	-	5 951
	Sonstige Rechtsformen	7	11	x	18	25	- 28,0	207	6 914
	nach Wirtschaftsbereichen								
A	Land- u. Forstwirtschaft	10	3	x	13	18	- 27,8	16	2 918
B	Fischerei u. Fischzuch	-	-	x	-	-	-	-	-
C	Bergb. u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	x	-	-	-	-	-
D	Verarbeitendes Gewerbe	74	22	x	96	118	- 18,6	795	60 981
E	Energie u. Wasserversorgung	4	-	x	4	2	100	10	9 698
F	Baugewerbe	137	55	X	192	285	- 32,6	668	57 204
G	Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern	92	36	x	128	170	- 24,7	315	39 135
H	Gastgewerbe	40	16	x	56	69	- 18,8	69	9 895
I	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	30	6	x	36	69	- 47,8	45	9 465
J	Kredit- u. Versicherungsgewerbe	6	3	x	9	24	- 62,5	2	1 465
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung bewegl. Sachen usw.	108	73	x	181	214	- 15,4	659	126 276
M	Erziehung u. Unterricht	6	1	x	7	9	- 22,2	10	1 402
N	Gesundheits.- , Veterinär- u. Sozialwesen	15	5	x	20	6	233,3	245	7 836
O	Erbringung sonst. öffentl. u. persönl. Dienstleistungen	24	15	x	39	45	- 13,3	32	7 024
	nach der Zahl der Beschäftigten								
	Kein Beschäftigter	175	92	x	267	196	36,2	-	84 580
	1 Beschäftigte(r)	31	18	x	49	73	- 32,9	49	11 863
	2 bis 5 Beschäftigte	67	23	x	90	161	- 44,1	286	51 674
	6 bis 10 Beschäftigte	27	8	x	35	64	- 45,3	267	17 411
	11 bis 100 Beschäftigte	57	2	x	59	89	- 33,7	1 536	64 760
	Mehr als 100 Beschäftigte	3	-	x	3	3	0	728	3 553
	Unbekannt	186	92	x	278	443	- 37,2	x	99 457

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), Kurzbezeichnungen.

Unternehmensinsolvenzen nach Wirtschaftsbereichen und Rechtsformen nach Forderungsgrößenklassen im Jahr 2006

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Gegenstand der Nachweisung	Ins-ge-samt	Verfahren mit geltend gemachten Forderungen von ... Euro									Voraus-sicht-liche Forde-rungen
			unter 5000	5000 bis unter 50000	50000 bis unter 250000	250000 bis unter 500000	500000 bis unter 1 Mill.	1 Mill. bis unter 5 Mill.	5 Mill. bis unter 25 Mill.	25 Mill. und mehr	Forde-rungen unbe-kannt	
			Anzahl										1000 Euro
A - K M - O	Unternehmen insgesamt	781	21	155	302	132	99	64	5	-	3	333 299
		nach Rechtsformen										
	Einzeluntern., Freie Berufe, Kleingewerbe	284	9	79	124	40	23	8	-	-		161 121
	Personengesellschaften (OHG, KG, GbR)	75	-	8	25	19	10	13	-	-	-	40 672
	dar. GmbH Co. KG	39	-	3	14	7	6	9	-	-	-	21 775
	GbR	25	-	3	9	10	3	-	-	-	-	7 347
	Gesellschaften m.b.H.	388	6	62	143	71	60	40	4	-	2	210 415
	Aktiengesellschaften, KGaA	4	-	-	-	-	3	-	1	-	-	7 875
	Private Company Limited by Shares(Ltd)	9	2	3	4	-	-	-	-	-	-	351
	Genossenschaften	3	-	-	-	-	2	1	-	-	-	5 951
	Sonstige Rechtsformen	18	4	3	6	2	1	2	-	-	-	6 914
		nach Wirtschaftsbereichen										
A	Land - u. Forstwirtschaft	13	-	5	4	2	2	-	-	-	-	2 918
B	Fischerei u. Fischzucht	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C	Bergb. u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
D	Verarbeitendes Gewerbe	96	2	10	22	22	24	15	1	-	-	60 981
E	Energie u. Wasserversorgung	4	-	-	1	2	-	-	1	-	-	9 698
F	Baugewerbe	192	9	39	76	31	26	10	-	-	1	57 204
G	Handel; Instandh. u. Rep. v. KFZ und Gebrauchsgütern	128	1	27	56	22	14	8	-	-	-	39 135
H	Gastgewerbe	56	-	20	24	6	4	2	-	-	-	9 895
I	Verkehr u. Nachrichten-übermittlung	36	-	7	17	8	2	2	-	-	-	9 465
J	Kredit u. Versicherungs-gewerbe	9	-	3	5	-	1	-	-	-	-	1 465
K	Grundstücks - und Wohnungswesen, Vermie-tung bewegl. Sachen usw.	181	4	35	62	29	21	25	3	-	2	126 276
M	Erziehung u. Unterricht	7	-	1	4	1	1	-	-	-	-	1 402
N	Gesundheits. - , Veterinär - u. Sozialwesen	20	2	1	8	6	1	2	-	-	-	7 836
O	Erbringung sonst. öffentl. u. persönl. Dienstleistungen	39	3	7	23	3	3	-	-	-	-	7 024

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), Kurz-bezeichnungen.

In mehr als einem Drittel der Unternehmen gab es keine Beschäftigten.

Unternehmenszahlen (umsatzsteuerpflichtige Unternehmen 2005 zu 2004: + 2,5 Prozent) und sinkende Arbeitslosenzahlen - gibt.

Jedoch ist Thüringens Wirtschaft und der damit verbundene Arbeitsmarkt optimistisch zu bewerten, weil es positive Aspekte - wie jährlich steigende

Regionale Betrachtung der Unternehmensinsolvenzen nach Kreisen

Unternehmensinsolvenzen in Thüringen im Jahr 2006

kreisfreie Stadt Landkreis	Unternehmensinsolvenzen insgesamt	Insolvenzhäufigkeit ¹⁾
		Insolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtige ¹⁾
Stadt Erfurt	101	151
Stadt Gera	35	109
Stadt Jena	31	111
Stadt Suhl	23	157
Stadt Weimar	33	148
Stadt Eisenach	20	141
Eichsfeld	17	48
Nordhausen	31	118
Wartburgkreis	43	106
Unstrut-Hainich-Kreis	33	95
Kyffhäuserkreis	24	98
Schmalkalden-Meiningen	61	118
Gotha	45	98
Sömmerda	40	171
Hildburghausen	26	117
Ilm-Kreis	57	146
Weimarer Land	25	87
Sonneberg	19	90
Saalfeld-Rudolstadt	32	82
Saale-Holzland-Kreis	16	54
Saale-Orla-Kreis	27	82
Greiz	27	66
Altenburger Land	15	50
Thüringen	781	105

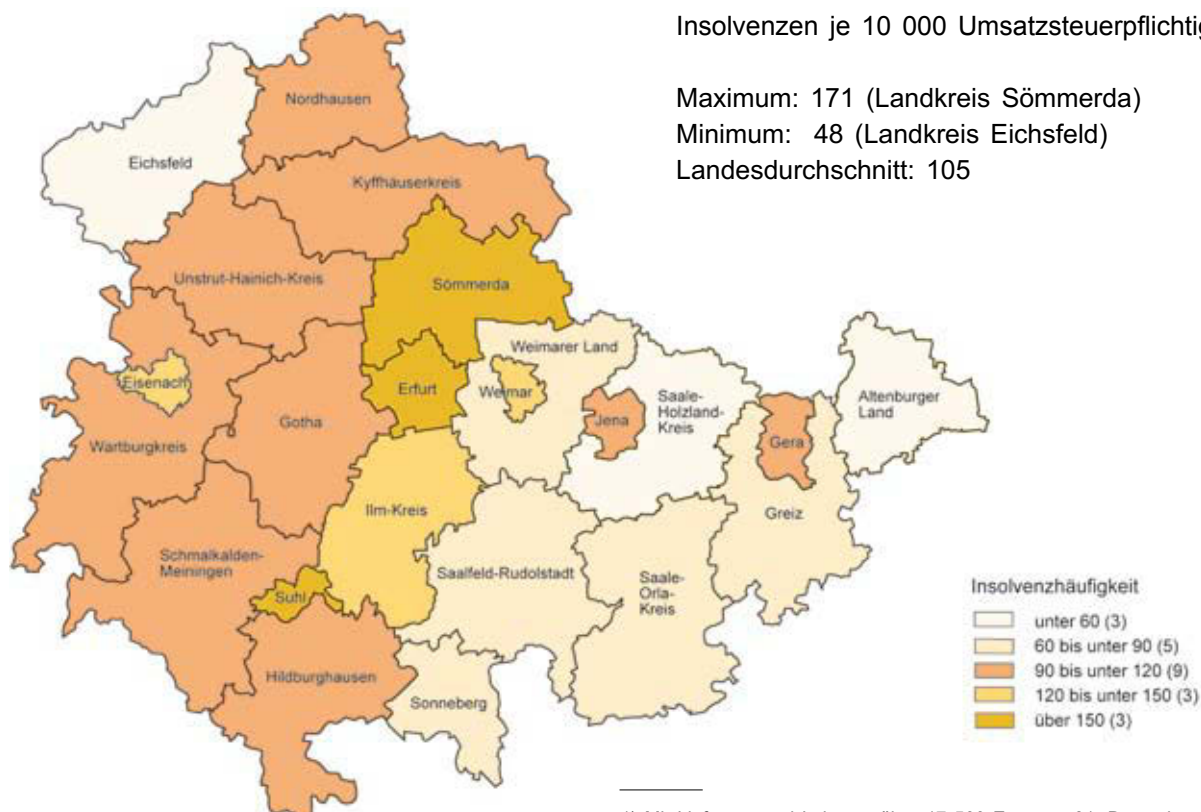
1) Umsatzsteuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen über 17 500 Euro am 31. Dezember 2005.

Um die Thüringer Unternehmensinsolvenzen nach Kreisen zu vergleichen, sind die absoluten Zahlen der Unternehmen nicht ausreichend aussagekräftig. Deshalb errechnet man eine relative Insolvenzhäufigkeit, d.h. es wurde die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen zur Gesamtzahl der Unternehmen ins Verhältnis gesetzt. Dabei zeigt sich neben der verstärkten Insolvenztätigkeit in den kreisfreien Städten eine deutliche Gliederung in drei Gebiete.

Gebiet 1:

Im Ballungsgebiet der Landeshauptstadt Erfurt wurden im letzten Jahr prozentual die meisten Unternehmen insolvent gemeldet. In den Amtsgerichten der Stadt Erfurt gingen zwar die meisten Anträge ein, jedoch mit 151 Insolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtigen lag Erfurt an dritter Stelle hinter dem angrenzenden Landkreis Sömmerda (171) und der Stadt Suhl (157). Auch im angrenzenden Ilm-Kreis gab es eine überdurchschnittlich hohe Insolvenzhäufigkeit (146).

Unternehmensinsolvenzen in Thüringen im Jahr 2006



1) Mit Lieferung und Leistung über 17 500 Euro am 31. Dezember 2005

Gebiet 2:

In den nordwestlichen und südwestlichen Teilen Thüringens lag die Insolvenzhäufigkeit (mit Ausnahmen der Stadt Suhl mit 157 und der Stadt Eisenach mit 141) nahe am landesweiten Durchschnitt von 105 Unternehmensinsolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtigen.

Im Landkreis Eichsfeld gab es im vergangenen Jahr mit 48 Unternehmensinsolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtigen die wenigsten Unternehmenszusammenbrüche.

Gebiet 3:

In Ost- und Mittelthüringen gingen im Jahr 2006 prozentual die wenigsten Unternehmen Pleite. Mit Ausnahme der kreisfreien Städte Weimar (148), Jena (111) und Gera (109) lagen alle Landkreise unter dem Thüringer Durchschnitt (105 Unternehmensinsolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtigen).

1.3 Überblick über die Insolvenzen der Übrigen Schuldner und der Verbraucher in Thüringen

Nach Einführung des vereinfachten Insolvenzverfahrens am 1. Januar 1999 wurden die neuen Möglichkeiten bis hin zur Restschuldbefreiung anscheinend aus Unwissenheit noch nicht ausreichend genutzt.

Durch die Novellierung der Insolvenzordnung im Jahr 2001 und der damit verbundenen Stundung der Verfahrenskosten ist nicht mehr zu erkennen,

ob der Schuldner bei der Verfahrenseröffnung noch in der Lage war, die Verfahrenskosten aufzubringen. Seitdem die Übrigen Schuldner, hauptsächlich die Verbraucher, die positiven Effekte des neuen Insolvenzrechts erkannt haben, stiegen die Insolvenzen in Thüringen von Jahr zu Jahr stetig an.

Die Reformen zeigten Wirkung, denn die Verfahren der Übrigen Schuldner haben sich von 2001 bis 2006 fast verzehnfacht (2001 und 2006: 415 bzw. 3 986 Insolvenzen). Zu den Insolvenzen der übrigen Schuldner zählen die natürlichen Personen als Gesellschafter u.Ä., ehemalige Selbständige, Nachlassinsolvenzen und Verbraucher.

Insbesondere die Verbraucher nutzten die Chancen ihre Schulden in den Griff zu bekommen. Mit 2 830 Anträgen im Jahr 2006 nahmen die Verbraucherinsolvenzen einen Anteil an allen Insolvenzen von fast 60 Prozent ein. Ihre Zahl stieg damit auch auf das 10-fache seit dem Jahr 2001 (280 Verfahren) an. 2006 gegenüber 2005 gab es in Thüringen eine Steigerung um rund zwei Drittel und damit den zweithöchsten Anstieg der Verbraucherinsolvenzen aller Bundesländer.

Im Jahr 2001 gelangten 217 Verfahren der Verbraucher bzw. 77,5 Prozent zur Eröffnung. Durch die neuen Stundungsmöglichkeiten wurden im Jahr 2006 bereits 2 815 Verfahren bzw. 99,5 Prozent eröffnet.

Insolvenzen der übrigen Schuldner nach Art des Verfahrens und Höhe der Forderungen im Jahr 2006

Gegenstand der Nachweisung	Insolvenzverfahren				Dagegen im Vorjahreszeitraum: Verfahren insgesamt	Zu (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen
	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Verfahren insgesamt				
Anzahl						%	Anzahl	1 000 Euro
Übrige Schuldner insgesamt	3 772	206	8	3 986	2 840	40,4	x	434 814
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	124	67	x	191	200	- 4,5	x	59 835
Ehemals selbständig Tätige ¹⁾	645	109	x	754	732	3	x	169 225
Ehemals selbständig Tätige ²⁾	172	1	1	174	141	23,4	x	41 915
Verbraucher	2 815	8	7	2 830	1 706	65,9	x	158 325
Nachlässe	16	21	x	37	61	- 39,3	x	5 514

1) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen bzw. deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind.

2) die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen bzw. deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

Alle übrigen Schuldner hatten mit 3 772 Verfahren im vergangenen Jahr eine Eröffnungsquote von 94,6 Prozent.

Die voraussichtlichen Forderungen dieser Schuldnergruppe beliefen sich im Jahr 2006 auf 434,8 Mill. Euro. Ihr Anteil an allen Insolvenzforderungen betrug 56,6 Prozent.

Die Verbraucherinsolvenzen mit einer Forderungshöhe von 158,3 Mill. Euro tragen nur zu einem Fünftel der Gesamtforderungen bei. Durchschnittlich hatte jeder zahlungsunfähige Verbraucher Verbindlichkeiten in Höhe von 55,9 Tsd. Euro.

Regionale Betrachtung

der Verbraucherinsolvenzen nach Kreisen

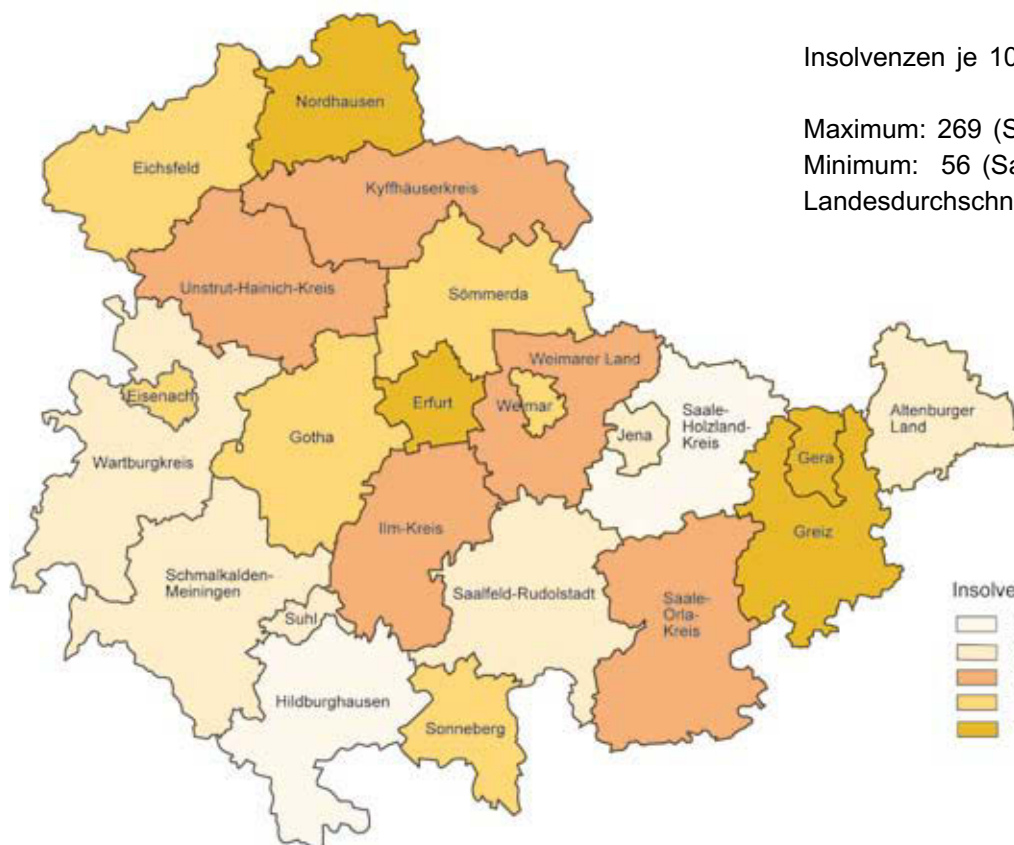
Zur Vergleichbarkeit und höherer Aussagefähigkeit der Verbraucherinsolvenzen in den Thüringer Kreisen und kreisfreien Städten wurde die relative Insolvenzhäufigkeit (die Zahl der Verfahren bezogen auf 100 000 Einwohner) berechnet.

Verbraucherinsolvenzen in Thüringen im Jahr 2006

Verbraucherinsolvenzen in Thüringen im Jahr 2006

kreisfreie Stadt Landkreis	Unternehmens- insolvenzen insgesamt	Insolvenzhäufigkeit
		Insolvenzen je 100 000 Einwohner ¹⁾
Stadt Erfurt	546	269
Stadt Gera	161	157
Stadt Jena	88	86
Stadt Suhl	36	86
Stadt Weimar	78	121
Stadt Eisenach	61	140
Eichsfeld	148	136
Nordhausen	145	157
Wartburgkreis	99	72
Unstrut-Hainich-Kreis	112	99
Kyffhäuserkreis	96	110
Schmalkalden-Meiningen	121	89
Gotha	173	121
Sömmerda	110	145
Hildburghausen	42	60
Ilm-Kreis	120	104
Weimarer Land	103	118
Sonneberg	78	124
Saalfeld-Rudolstadt	92	74
Saale-Holzland-Kreis	50	56
Saale-Orla-Kreis	93	101
Greiz	185	162
Altenburger Land	93	89
Thüringen	2 830	122

1) Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2006



1) Bevölkerung am 31. Dezember 2006

Betrachtet man die relative Insolvenzhäufigkeit im Jahr 2006, wird deutlich, dass es vorwiegend im Einzugsgebiet der Landeshauptstadt Erfurt mit 269 Verbraucherinsolvenzen je 100 000 Einwohner, der Stadt Gera und dem Landkreis Nordhausen mit jeweils 157 eine Konzentration der Verbraucherinsolvenzen gab.

Im Thüringer Durchschnitt von 122 Verbraucherinsolvenzen je 100 000 Einwohner lagen die Stadt Weimar sowie die Landkreise Gotha und Sonneberg.

In Südwestthüringen traten durchweg niedrige Quoten auf. Auch um das Gebiet des Saale-Holzland-Kreises, der den niedrigsten Wert (56) in Thüringen erreichte, war die Insolvenzhäufigkeit gering.

Die Ursachen für die unterschiedliche regionale Insolvenzentwicklung könnten am geringen Bekanntheitsgrad des neuen Insolvenzrechts in der Bevölkerung oder an einer gefestigten wirtschaftlichen und sozialen Grundbasis liegen.

2. Entwicklung der Insolvenzen in Deutschland

2.1 Überblick über die Insolvenzen insgesamt in Deutschland

Durch die wachsenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme und die steigende Akzeptanz der neuen Insolvenzordnung erhöhte sich auch in Deutschland

die Zahl der Antragsteller stetig. Die Insolvenzen haben sich von 1999 zu 2006 mehr als vervierfacht (34 038 bzw. 154 404 Anträge). Im Jahr 2006 gab es bundesweit 13,1 Prozent mehr Insolvenzfälle als im Jahr 2005 (136 554 Anträge).

Dabei fiel die prozentuale Steigerung in diesem Zeitraum in den alten Bundesländern ohne Berlin (11,4 Prozent) fast durchweg geringer aus als in den neuen Bundesländern ohne Berlin (16,6 Prozent).

Auch wenn die prozentuale Steigerung der Insolvenzzahlen von Jahr zu Jahr abnimmt, verbleibt das Insolvenzgeschehen auf einem hohen Niveau.

Im Jahr 2006 wurden von den Gerichten 137 541 Verfahren bzw. 89,0 Prozent eröffnet. 15 135 Anträge wurden mangels Masse abgelehnt und 1 728 Verfahren endeten mit einem Schuldenbereinigungsplan.

Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger beliefen sich im Jahr 2006 bundesweit auf 33,2 Mrd. Euro.

Knapp 60 Prozent aller beantragten Insolvenzen entfielen im letzten Jahr auf natürliche Personen bzw. ehemalige Gewerbetreibende. Daher ist es wichtig, auch die Entwicklungen der Insolvenzen von Unternehmen und natürlichen Personen gesondert zu betrachten.

Insolvenzen in Deutschland

Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Verfahren insgesamt	Anzahl	34 038	42 259	49 326	84 428	10 0723	118 274	136 554	154 404
Davon eröffnete Verfahren		12 255	19 698	25 230	61 691	77 237	95 035	115 470	137 541
mangels Masse									
abgewiesene Verfahren		21 542	21 357	22 360	21 551	22 134	21 450	19 279	15 135
Schuldenbereinigungsplan angenommen		241	1 204	1 736	1 186	1 352	1 789	1 805	1 728
Unternehmen insgesamt	Anzahl	26 476	28 235	32 278	37 579	39 320	39 213	36 843	30 357
Übrige Schuldner insgesamt		7 562	14 024	17 048	46 848	61 403	79 061	99 711	124 047
davon natürliche Personen									
als Gesellschafter u.Ä.		1 851	1 129	1 472	6 381	3 709	4 237	3 446	2 468
Verbraucher		3 357	10 479	13 277	21 441	33 609	49 123	68 898	92 310
Beschäftigte ¹⁾	Personen	.	181 318	202 829	273 501	218 990	199 986	168 219	116 674
Voraussichtliche Forderungen	Mrd. Euro	17,3	24,0	30,9	61,5	42,0	39,2	35,9	33,2

1) Bis 2001 ohne Kleingewerbe, ab 2002 einschließlich Kleingewerbe.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Regionale Betrachtung der Insolvenzen insgesamt nach Bundesländern

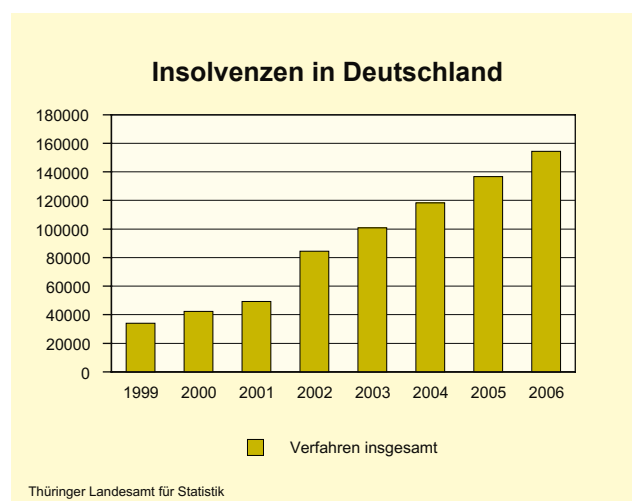
Um mehr als die Hälfte stiegen die Bremer Insolvenzanträge im Jahr 2006 gegenüber 2005. An den Amtsgerichten in Schleswig-Holstein und in Berlin wurden im vergangenen Jahr rund ein Viertel mehr Insolvenzen angemeldet (26,4 bzw. 24,5 Prozent). In Thüringen gab es von 2006 zu 2005 die höchste

Steigerung der neuen Bundesländer (23,2 Prozent). Über ein Fünftel mehr Insolvenzen gab es in den Ländern Brandenburg und Hessen mit 22,8 bzw. 20,3 Prozent.

Im Jahr 2006 war Nordrhein-Westfalen das einzige Bundesland mit weniger Insolvenzen als im Jahr 2005 (- 1 008 Insolvenzanträge bzw. - 3,4 Prozent).

Insolvenzen nach Bundesländern

Land	Verfahren insgesamt							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Baden-Württemberg	1 060	4 458	5 255	8 487	9 419	11 590	13 403	15 061
Bayern	1 257	4 809	6 080	10 112	11 847	13 522	15 521	18 276
Berlin	410	2 513	2 637	4 450	5 420	6 002	6 794	8 460
Brandenburg	473	1 869	2 091	3 276	3 378	4 185	4 903	6 020
Bremen	98	358	394	1 309	1 215	1 527	1 791	2 726
Hamburg	450	908	1 230	2 198	2 717	2 947	3 455	3 929
Hessen	795	2 824	3 221	5 123	6 478	7 530	8 708	10 475
Mecklenburg-Vorpommern	541	1 300	1 563	2 505	2 793	3 413	3 836	4 253
Niedersachsen	1 344	4 413	5 373	9 138	11 395	14 197	16 782	19 579
Nordrhein-Westfalen	2 810	8 350	9 725	17 394	22 786	26 980	29 418	28 410
Rheinland-Pfalz	379	1 736	2 206	4 123	4 789	5 476	6 573	7 329
Saarland	166	521	649	1 276	1 760	1 938	2 208	2 390
Sachsen	941	3 050	3 301	4 957	5 629	6 523	8 244	9 106
Sachsen-Anhalt	569	1 938	2 124	3 704	3 620	4 280	5 260	6 308
Schleswig-Holstein	442	1 488	1 737	3 712	4 507	4 984	5 788	7 315
Thüringen	520	1 724	1 740	2 663	2 970	3 180	3 870	4 767
Deutschland	12 255	42 259	49 326	84 427	100 723	118 274	136 554	154 404



2.2 Überblick über die Unternehmensinsolvenzen in Deutschland

Die Unternehmensinsolvenzen in Deutschland stiegen in den ersten Jahren nach Einführung der neuen Insolvenzordnung (1999: 26 476) jährlich an und sanken (nach dem Höchststand im Jahr 2003: 39 320) fast auf das Anfangsniveau zurück. Die Unternehmensinsolvenzen verringerten sich innerhalb eines Jahres um ein Fünftel auf 30 357 Insolvenzen im Jahr 2006.

Der Hauptgrund dafür war die rückläufige Zahl der Insolvenzen von Kapital- und Personengesellschaften, während die Anträge der Einzel- und Kleinunternehmen bis zum Jahr 2005 geringfügig anstiegen.

In den neuen Bundesländern fiel dieser Anstieg in abgeschwächter Form aus, weil sich diese bereits auf einem höheren Niveau befanden, was auf eine geringere Unternehmensstabilität zurückzuführen sein könnte.

Die offenen Gläubigerforderungen der Unternehmen beliefen sich im Jahr 2006 bundesweit auf 19,4 Mrd. Euro. Durchschnittlich stehen bei den insolventen Unternehmen rund 642 Tsd. Euro Verbindlichkeiten zu Buche.

In fast der Hälfte aller Fälle (10 034 Insolvenzanträge bzw. 49,4 Prozent) mussten die Gläubiger ganz auf ihre Forderungen verzichten, da eine Abweisung mangels Masse durch die Gerichte erfolgte.

Am häufigsten von Insolvenz betroffen sowie die höchsten Forderungen entstanden im Jahr 2006 im Wirtschaftszweig Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen in Höhe von 9,1 Mrd. Euro (6 892 Verfahren), gefolgt vom Wirtschaftszweig Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern mit voraussichtlichen Forderungen von 2,7 Mrd. Euro (6 310 Verfahren).

Auch bundesweit gingen im Jahr 2006 die meisten Unternehmen mit der Rechtsform - Gesellschaft mit beschränkter Haftung - insolvent (12 867 Verfahren bzw. 42,4 Prozent).

Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrages (2006) bangten bundesweit 116 674 Beschäftigte um ihren Arbeitsplatz. Fast zwei Drittel aller Betroffenen (75 099 Beschäftigte bzw. 64,4 Prozent) arbeiteten bis zur Insolvenzeröffnung in Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Ein Viertel der insolventen Unternehmen (7 353 Unternehmen bzw. 24,2 Prozent) in Deutschland wurde keine drei Jahre alt. 8 135 junge Unternehmen zwischen drei und acht Jahren waren im Jahr 2006 finanziell gescheitert. Mehr als ein Drittel der Unternehmen (10 952 Unternehmen bzw. 36,1 Prozent) existierte acht Jahre und länger am Markt.

Unternehmensinsolvenzen nach Bundesländern

Die absoluten Insolvenzzahlen der Unternehmen in den Bundesländern sind durch die unterschiedlichen Unternehmensstrukturen bzw. die Bevölkerungszahlen nicht aussagekräftig genug. Zum besseren Vergleich der Unternehmensinsolvenzen (einschließlich Kleingewerbe) im gesamten Bundesgebiet, errechnet man auch hier eine relative Insolvenzhäufigkeit, d.h. die Zahl der Unternehmensinsolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtige.

Dabei zeigt sich, dass vorwiegend in den neuen Bundesländern eine überdurchschnittlich hohe Insolvenzhäufigkeit im Jahr 2006 vorlag. In diesem Teil Deutschlands gibt es weniger gewachsene Unternehmen mit stabiler Wirtschaftstätigkeit und finanziellem Rückhalt.

Die höchste Quote verzeichnete das Land Sachsen-Anhalt mit 170 Insolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtigen, gefolgt von den Ländern Sachsen (158) und Mecklenburg-Vorpommern (130). Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit der Unternehmen der neuen Bundesländer gab es in Thüringen (105).

In den alten Bundesländern wurden je 10 000 Unternehmenssteuerpflichtige die meisten Unternehmensinsolvenzen in Schleswig-Holstein (127) verzeichnet. Unter dem bundesweiten Durchschnitt (100 Unternehmensinsolvenzen auf 10 000 Umsatzsteuerpflichtige) lagen die Stadt Hamburg (90) und die drei südlichen Bundesländer Hessen (81), Bayern (79) und Baden-Württemberg (58).

Unternehmensinsolvenzen nach Bundesländern im Jahr 2006

Land	Unternehmensinsolvenzen insgesamt	Insolvenzhäufigkeit
		Insolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtige ¹⁾
Baden-Württemberg	2 425	58
Bayern	4 300	79
Berlin	1 381	116
Brandenburg	940	114
Bremen	228	103
Hamburg	729	90
Hessen	1 954	81
Mecklenburg-Vorpommern	672	130
Niedersachsen	2 999	115
Nordrhein-Westfalen	7 359	114
Rheinland-Pfalz	1 586	103
Saarland	343	99
Sachsen	2 212	158
Sachsen-Anhalt	1 131	170
Schleswig-Holstein	1 317	127
Thüringen	781	105
Deutschland	30 357	100

1) Umsatzsteuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen über 17 500 Euro am 31. Dezember 2005.

Unternehmensinsolvenzen nach Bundesländern im Jahr 2006

Insolvenzen je 10 000 Umsatzsteuerpflichtige ¹⁾



Maximum: 170 (Sachsen-Anhalt)

Minimum: 58 (Baden-Württemberg)

Bundesdurchschnitt: 100

¹⁾ Mit Lieferung und Leistung über 17 500 Euro am 31. Dezember 2005

2.3 Überblick über die Insolvenzen der Übrigen Schuldner und der Verbraucher in Deutschland

Von den 124 047 Insolvenzen der Übrigen Schuldner wurden im Jahr 2006 bundesweit 92 310 Verfahren durch private Verbraucher angemeldet. Das war fast das 7-fache des Jahres 2001 (13 277 Verbraucherinsolvenzen).

Auch deutschlandweit hält die steigende Tendenz an. Während im Jahr 2005 noch 68 898 Verbraucher den Gang zum Gericht antreten mussten, war es im Jahr 2006 bereits ein Drittel mehr.

Die Eröffnungsquote lag im Jahr 2006 bei 98,0 Prozent, so dass nur noch 258 Verfahren bzw. 2 Prozent mangels Masse abgewiesen wurden.

Die voraussichtlichen Forderungen beliefen sich im Jahr 2006 auf 5,6 Mrd. Euro. Das waren durchschnittlich rund 61 Tsd. Euro pro Verfahren.

Verbraucherinsolvenzen nach Bundesländern

Die regionale Betrachtung der Verbraucherinsolvenzen nach der Insolvenzhäufigkeit ergab im Jahr 2006 in Deutschland ein deutliches Nord-Süd-Gefälle.

Die meisten Verbraucherinsolvenzen gab es in der Stadt Bremen. Hier kamen auf 100 000 Einwohner 309 Verbraucherinsolvenzen.

Nur halb so viele Insolvenzen wurden nach dieser Quote an den Amtsgerichten der nördlichen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, der Stadt Hamburg und Berlin entschieden.

Die Länder Thüringen und Sachsen (122 und 108) lagen nahe der durchschnittlichen bundesdeutschen Insolvenzhäufigkeit von 112.

Unter dem Durchschnitt befanden sich die südwestlichen Bundesländer. Bezogen auf 100 000 Einwohner gab es die geringsten Verbraucherinsolvenzen - wie auch bei Unternehmensinsolvenzen - in den drei südlichen Bundesländern Hessen (96), Baden-Württemberg (82) und Bayern (79). Gründe dafür liegen in der besseren sozialen und wirtschaftlichen Substanz.

Verbraucherinsolvenzen in Deutschland im Jahr 2006

Verbraucherinsolvenzen nach Bundesländern im Jahr 2006

Land	Verbraucherinsolvenzen insgesamt	Insolvenzhäufigkeit
		Insolvenzen je 100 000 Einwohner ¹⁾
Baden-Württemberg	8 809	82
Bayern	9 922	79
Berlin	5 100	150
Brandenburg	3 704	145
Bremen	2 051	309
Hamburg	2 668	152
Hessen	5 806	96
Mecklenburg-Vorpommern	2 680	158
Niedersachsen	12 574	158
Nordrhein-Westfalen	17 644	98
Rheinland-Pfalz	4 032	99
Saarland	1 752	168
Sachsen	4 601	108
Sachsen-Anhalt	3 807	156
Schleswig-Holstein	4 330	153
Thüringen	2 830	122
Deutschland	92 310	112

1) Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2006



Insolvenzen je 100 000 Einwohner ¹⁾

Maximum: 309 (Bremen)

Minimum: 79 (Bayern)

Bundesdurchschnitt: 112

Insolvenzhäufigkeit

- unter 90 (2)
- 90 bis unter 120 (4)
- 120 bis unter 150 (3)
- über 150 (7)

1) Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2006



Dieter Stede

Tel.: 0361 3784470

e-mail: Dieter.Stede@statistik.thueringen.de

Mikrozensus als Datenbasis für Längsschnittanalysen 2005 und 2006

Der Mikrozensus wird in Thüringen seit 1991 (in der Bundesrepublik seit 1957) als Haushaltsstichprobe über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt durchgeführt. In den Mikrozensus ist die Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Union integriert. Bis 2004 wurde der Mikrozensus einmal im Jahr in einer bestimmten (festen) Berichtswoche durchgeführt. Die Forderung der EU nach höherer Aktualität von Arbeitsmarktdaten wurde mit dem neuen Mikrozensusgesetz 2005 realisiert. Die Erhebung wird kontinuierlich im gesamten Jahr durchgeführt.

In diesem Aufsatz werden ausgewählte Merkmale auf der Basis von 2-Jahres-Längsschnittanalysen (2005 und 2006) präsentiert. Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten beinhalten.

Begriffliche Erläuterungen

Stichprobenpersonen

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und beim Mikrozensus über maximal 4 Jahre (in diesem Aufsatz 2 Jahre) in der Stichprobe vertreten sind.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb - sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) – nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Stellung im Beruf

Unter der „Stellung im Beruf“ wird die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien verstanden.

-Selbstständige

Zu den Selbstständigen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer oder Pächter eines Unternehmens, selbständige Handelsvertreter, freiberuflich Tätige usw., nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z.B. selbständige Filialleiter). Zu den Selbstständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, die mit fremden Hilfskräften in eigener Arbeitsstätte im Auftrag von Gewerbetreibenden Arbeit an Heimarbeiter weiter geben oder Waren herstellen und bearbeiten.

-Mithelfende Familienangehörige

Das sind Familienangehörige, die ohne Empfang von Lohn und Gehalt in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbständigem geleitet wird und die keine Sozialversicherungsbeiträge entrichten.

-Beamte

Als Beamte zählen alle Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden oder sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts stehen, einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst. Nicht als Beamte gezählt werden Beamte im Ruhestand und Personen, die Berufsbezeichnungen wie „Versicherungsbeamter“ oder „Bankbeamter“ führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zu stehen. Den Beamten werden auch Richter und Soldaten zugeordnet.

-Angestellte

Angestellte sind alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger. Für die Zuordnung ist grundsätzlich die Stellung im Betrieb und nicht die Art des Versicherungsverhältnisses bzw. die Mitgliedschaft in einer Rentenversicherung für Angestellte entscheidend. Leitende

Angestellte sind ebenfalls Angestellte, sofern sie nicht Miteigentümer sind.

-Arbeiter

Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger. Es ist unerheblich, ob es sich um Facharbeiter, angelernte Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt. Zu den Arbeitern rechnen auch Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

-Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung war – in dem hier betrachteten Berichtszeitraum – eine Tätigkeit mit einer Arbeitszeit unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen bis 325,- EUR (ab 2003 Mini-Job bis 400 Euro) im Monat. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt ist.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Befragungsmonat abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigem Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und –hilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen

eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

(Anmerkung: Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.)

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Im Rahmen der nachfolgenden Auswertung wird der Erwerbsstatus analysiert. Dieser beinhaltet die Erwerbsformen der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Thüringen.

Dazu gehören

- Erwerbstätige
- Erwerbslose
- Nichterwerbspersonen.

Bei 89,0 Prozent der Bevölkerung 2006 blieb die Beteiligung am Erwerbsleben gegenüber 2005 unverändert, davon bei 90,8 Prozent der Erwerbstätigen, 54,6 Prozent der Erwerbslosen und 93,3 Prozent der Nichterwerbspersonen.

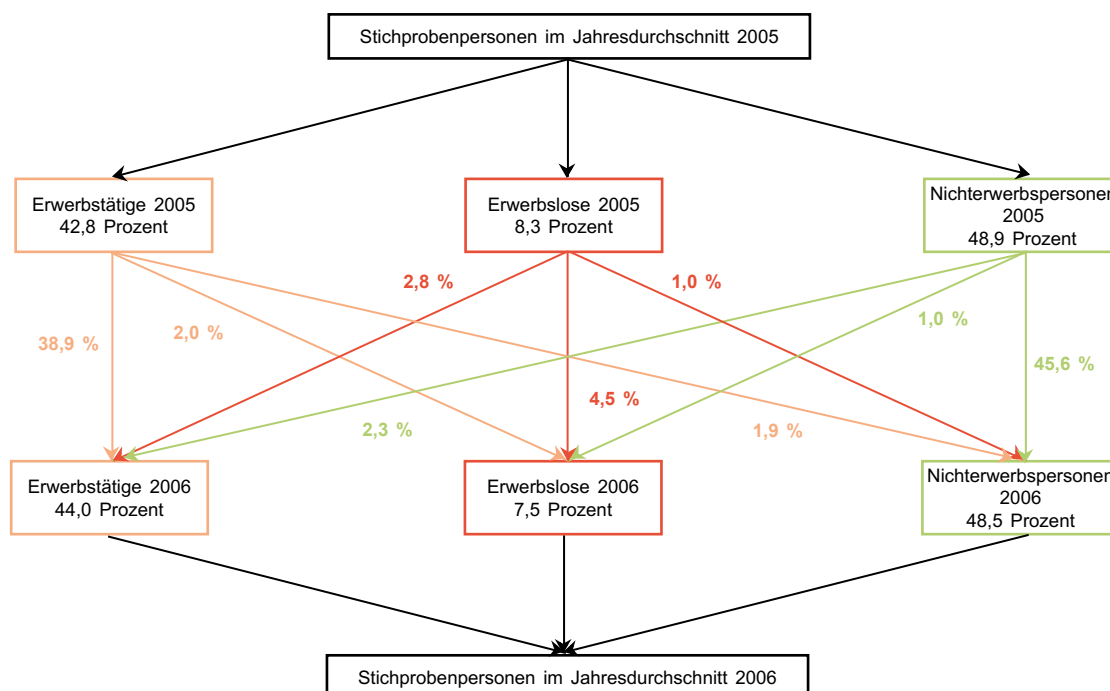
In der folgenden Tabelle wird die Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben über 2 Jahre dargestellt. Die Angaben werden in Prozent angegeben und beziehen sich auf die jeweiligen Merkmale im Jahresdurchschnitt 2005. Dabei ergibt die Aufgliederung in den einzelnen Jahren und Merkmalen grundsätzlich 100 Prozent.

Bevölkerung 2005 und 2006 nach der Beteiligung am Erwerbsleben (in Prozent)

Merkmal	2005	Merkmal	2006	2006 ¹⁾
Erwerbstätige	100,0	Erwerbstätige	90,8	38,9
		Erwerbslose	4,6	2,0
		Nichterwerbspersonen	4,5	1,9
Erwerbslose	100,0	Erwerbstätige	33,5	2,8
		Erwerbslose	54,6	4,5
		Nichterwerbspersonen	11,9	1,0
Nichterwerbspersonen	100,0	Erwerbstätige	4,7	2,3
		Erwerbslose	2,0	1,0
		Nichterwerbspersonen	93,3	45,6

1) Anteil an der Bevölkerung insgesamt

Veränderungen des Erwerbsstatus 2005 zu 2006 - Anteil an den Stichprobenpersonen insgesamt -



Im Jahresdurchschnitt 2006 waren 44,0 Prozent der Stichprobenpersonen erwerbstätig, das waren 1,2 Prozentpunkte mehr als im Jahresdurchschnitt 2005. Von den Erwerbstätigen 2006 waren 88,4 Prozent im Jahr 2005 ebenfalls erwerbstätig, 6,3 Prozent waren 2005 erwerbslos und fanden 2006 eine neue Beschäftigung und 5,2 Prozent waren 2005 Nichterwerbspersonen.

Mit dem Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen ist ein Rückgang der Erwerbslosenzahlen verbunden. Waren im Jahresdurchschnitt 2005 noch 8,3 Prozent der Stichprobenpersonen erwerbslos, so konnte diese Quote im Jahresdurchschnitt 2006 um 0,8 Prozentpunkte verringert werden.

Das Risiko der Erwerbslosigkeit der Frauen ist höher als das der Männer. So lag die Quote der männlichen Erwerbstätigen des Jahres 2005, die auch 2006 noch erwerbstätig waren, mit 53,5 Prozent wesentlich über der der weiblichen (46,5 Prozent).

Noch deutlicher ist die Differenz bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung der Langzeiterwerbslosen. Mit 54,7 Prozent ist die weibliche Langzeiterwerbslosenquote um 9,4 Prozentpunkte höher als die der Männer.

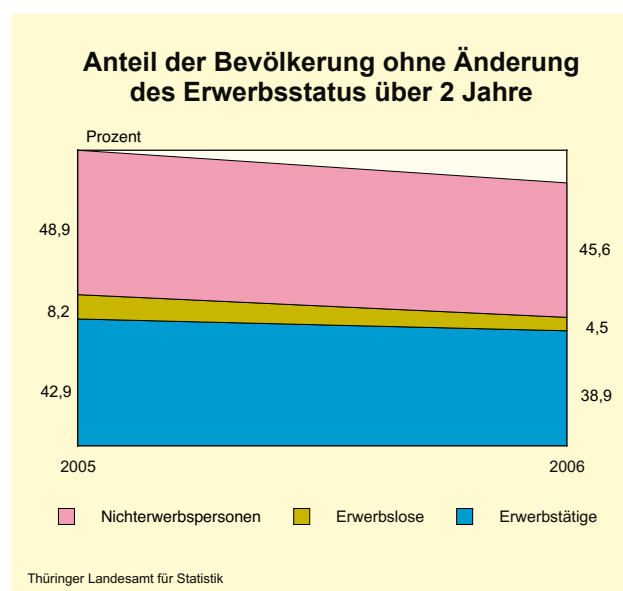
Mehr als die Hälfte der Erwerbslosen von 2005 fand auch 2006 keine Beschäftigung, bei einem Drittel (33,5 Prozent) war die Arbeitssuche erfolgreich und sie konnten 2006 eine neue Tätigkeit aufnehmen.

Rund 2 Prozent der Nichterwerbspersonen aus 2005 suchte eine Tätigkeit, von denen tatsächlich fast ein Drittel (31,4 Prozent) eine Beschäftigung im Jahr 2006 aufnehmen konnten.

Rund zwei Drittel (62,9 Prozent) der Erwerbslosen von 2005 und 2006 suchten im Jahr 2006 zwei Jahre und länger eine Erwerbstätigkeit, darunter 37,8 Prozent 4 Jahre und länger.

83,7 Prozent der Erwerbstätigen 2006, die 2005 noch erwerbslos waren, fanden innerhalb von 3 Monaten eine Tätigkeit und weitere 14,1 Prozent waren innerhalb eines Jahres erfolgreich. Problematisch ist die Arbeitssuche der Langzeitarbeitslosen (Arbeitssuche 2 Jahre und länger). Nur 1,7 Prozent der Langzeitarbeitslosen konnten 2006 ihre Arbeitssuche erfolgreich abschließen.

In den vorherigen Ausführungen wurde die Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit jeweils separat betrachtet. Eine andere Art der Darstellung ist die Untersuchung der Bevölkerung als Ganzes. Durch die Art der Zusammenführung der Personen (Paarigkeit der Personen über alle 2 Jahre) ergibt sich für jedes Jahr die gleiche Anzahl der Stichprobenpersonen. Damit werden Veränderungen der Bevölkerungszahlen (durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen), die sich bei einer Anteilsbetrachtung auswirken würden, ausgeschlossen. Somit werden die tatsächlichen Statusänderungen dargestellt. Im folgenden Diagramm wird der Teil der Bevölkerung dargestellt, der im Beobachtungszeitraum (2005 – 2006) zu den jeweiligen Erhebungszeitpunkten keine Statusänderungen hatte.



Die Grafik zeigt, dass sich mit wachsender Entfernung vom Startjahr der Personenkreis **ohne Veränderung des Erwerbsstatus** auf 89,1 Prozent verringert, sie zeigt weiterhin, dass 38,9 Prozent der Stichprobenpersonen konstant einer Arbeit nachgegangen ist und 45,6 Prozent Nichterwerbspersonen blieben. Es wird aber ebenso deutlich, dass 4,5 Prozent der Bevölkerung im Beobachtungszeitraum keine Tätigkeit aufnehmen konnten.

Anteil der Rente/Pension als Quelle für den „überwiegenden Lebensunterhalt“ ist steigend

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen der Teilnahme der Bevölkerung am Erwerbsleben und der Quelle des überwiegenden Nettoeinkommens. Das Merkmal „überwiegenden Lebensunterhalt“ wird im Mikrozensus nach acht Ausprägungen aufgegliedert:

überwiegenden Lebensunterhalt aus

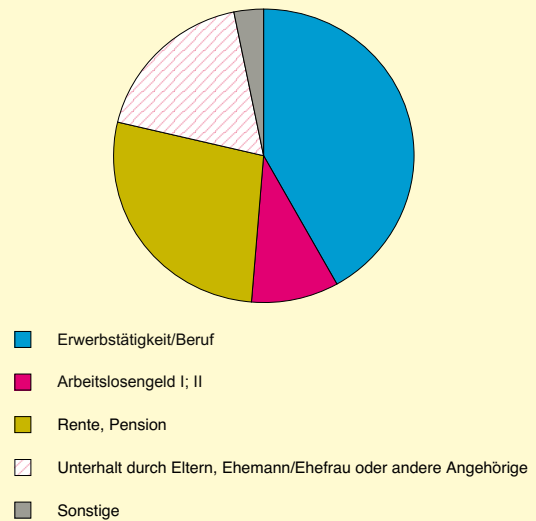
- 1: Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit,
- 2: Arbeitslosengeld I; II,
- 3: Rente, Pension,
- 4: Unterhalt durch Eltern, Ehemann/ Ehefrau oder andere Angehörige,
- 5: Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Anteil,
- 6: Sozialhilfe, -geld, Grundsicherung, Asylbewerberleistungen,
- 7: Leistungen aus einer Pflegeversicherung und
- 8: Sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium).

In den weiteren Untersuchungen werden die Merkmalsausprägungen 1 bis 4 als Einzelposition dargestellt und die Ausprägungen 5 bis 8 als „Sonstiges“ zusammengefasst.

Der Anteil der Stichprobenpersonen die ihren überwiegenden Lebensunterhalt mittels Rente/Pension bestreiten, ist im Jahresdurchschnitt 2006 um 2,8 Prozentpunkte gegenüber 2005 gestiegen. 31,2 Prozent der Stichprobenpersonen bezogen 2006 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente/Pension, 41,1 Prozent aus der Erwerbstätigkeit, 8,4 Prozent aus Arbeitslosengeld I, II und 16,8 Prozent erhielten Unterstützung von Eltern, Ehegatten oder anderen Angehörigen.

Der Anteil des überwiegenden Lebensunterhaltes aus der Erwerbstätigkeit ist 2006 gegenüber 2005 geringfügig (um 0,6 Prozentpunkte) gestiegen und der Anteil aus Arbeitslosengeld ist gering (um 0,2 Prozentpunkte) gesunken. Für eine Bewertung der Einkommensarten sind die Veränderungen von 2006 gegenüber 2005 von Bedeutung.

Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts 2006



Thüringer Landesamt für Statistik

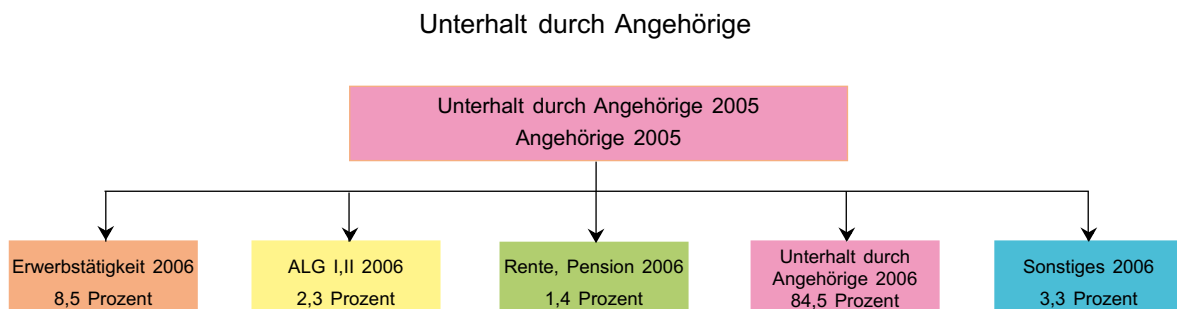
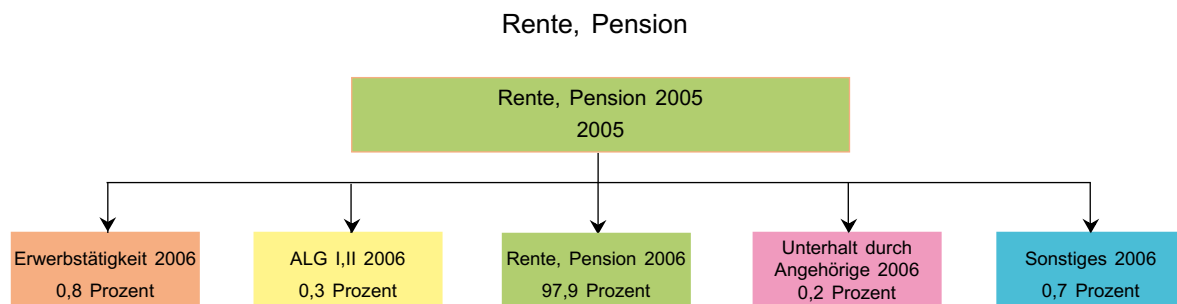
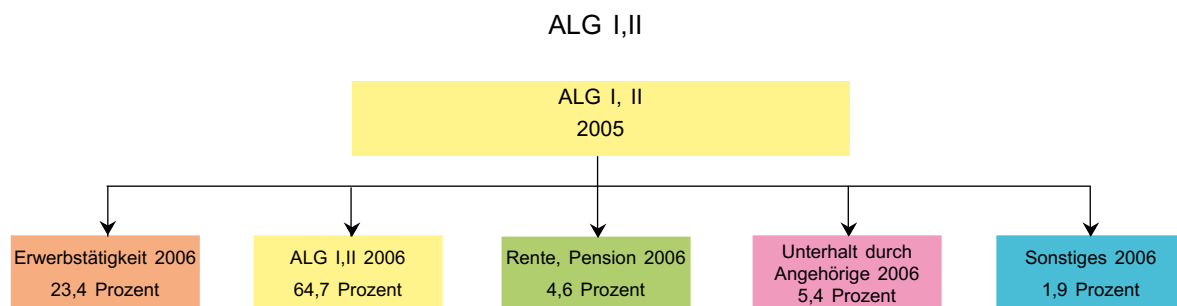
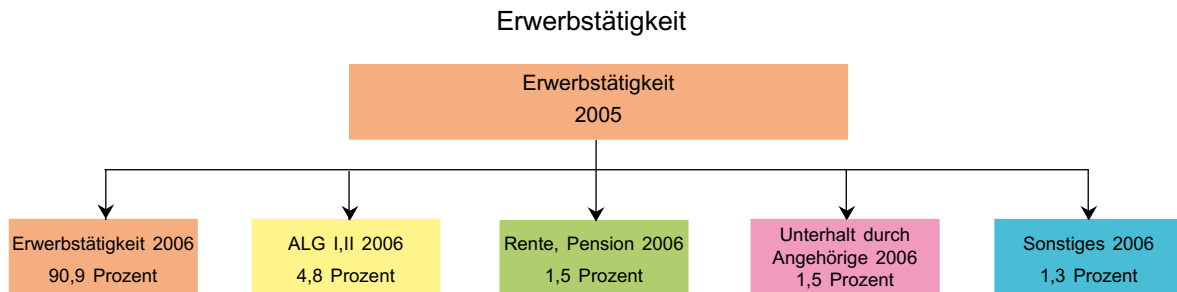
Von den Erwerbstätigen 2005 gaben 94,3 Prozent (2006 = 93,4 Prozent) an, ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbseinkommen zu bestreiten. Wesentlich höher ist diese Quote bei den Erwerbstätigen (98,3 Prozent) die sowohl 2005 als auch 2006 erwerbstätig waren.

Im Jahresdurchschnitt 2005 bestritten 40,5 Prozent (2006 = 36,8 Prozent) der Stichprobenpersonen im Alter von 15 und mehr Jahren ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit. D.h., für 90,9 Prozent der Personen die 2005 ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestritten, traf dies auch 2006 noch zu. 2006 änderte sich die Quelle des Lebensunterhaltes für 9,1 Prozent dieses Personenkreises, darunter änderte sich die Quelle bei 4,8 Prozent von Erwerbstätigkeit zu ALG I, II, bei 1,5 Prozent zu Rente bzw. Pension und bei weiteren 1,5 Prozent wurde der Lebensunterhalt ab 2006 überwiegend von Angehörigen übernommen.

In dem folgenden Schaubild werden die Veränderungen der Einkommensquellen zwischen 2005 und 2006 dargestellt.

Verlauf der Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts von 2005 zu 2006 - in Prozent -

Überwiegender Lebensunterhalt aus ...

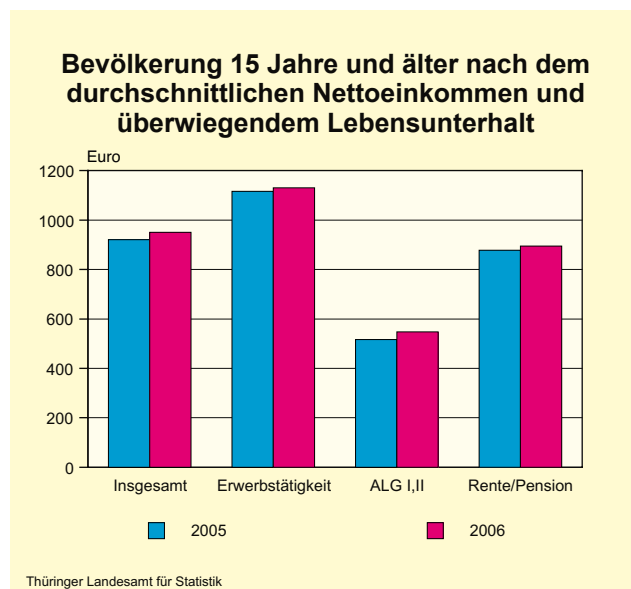


Durchschnittliches Nettoeinkommen ist gestiegen

Die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts ist der entscheidende Faktor für die Höhe des persönlichen Nettoeinkommens. Dabei ist aber zu beachten, dass im zweiten Jahr durchaus ein Wechsel der Stichprobenpersonen in andere Kategorien als im Startjahr eingetreten ist.

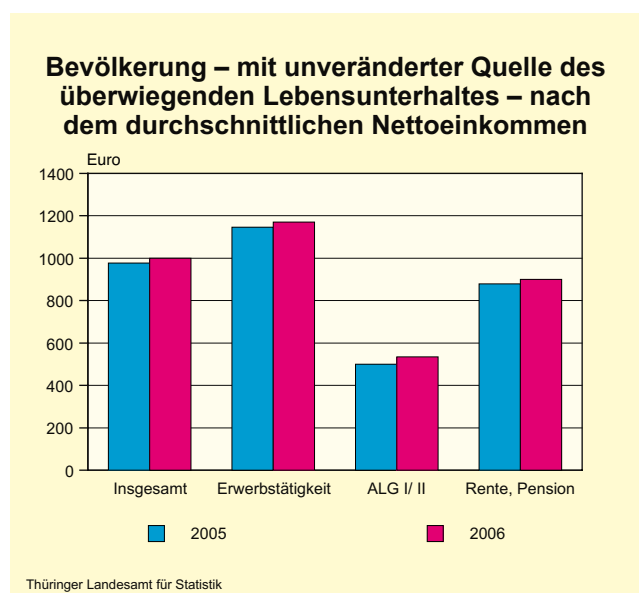
Das durchschnittliche Nettoeinkommen der Stichprobenpersonen stieg 2006 gegenüber 2005 um 3,3 Prozent (= 30 Euro) auf 950 Euro.

Die drei aufgeführten Unterhaltsquellen (siehe nachfolgende Grafik) verzeichnen im Jahresdurchschnitt 2006 ebenfalls einen Anstieg gegenüber 2005.



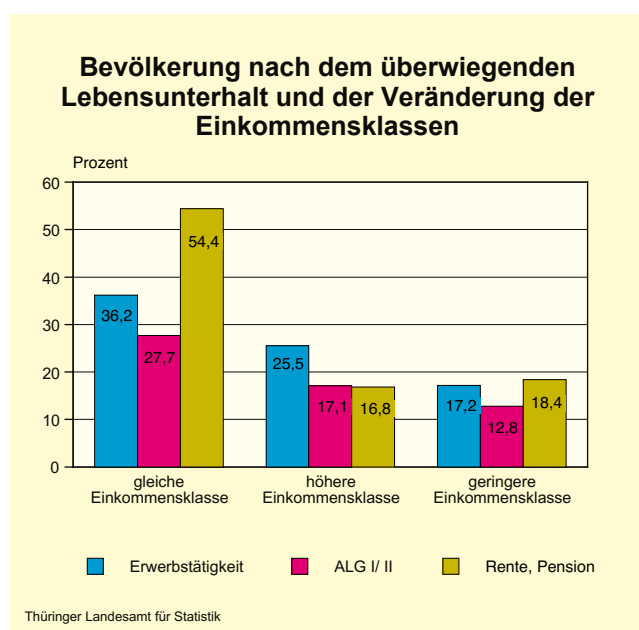
Bei dargestellten Einkommensverhältnissen wurden die tatsächlichen Bedingungen - hinsichtlich der Einkommensquellen - im Jahresdurchschnitt dargestellt. Dabei konnte festgestellt werden, dass die durchschnittlichen Einkommen in den 2 Jahren bei den drei dargestellten Merkmalen gestiegen sind. Das Einkommen überwiegend aus Erwerbstätigkeit stieg um 1,2 Prozentpunkte, das aus Arbeitslosengeld I, II um 5,9 und das aus Rente/Pension um 1,9 Prozentpunkte.

In der folgenden Grafik werden die Stichprobenpersonen dargestellt, bei denen sich die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts 2005 und 2006 nicht veränderte.



Auch innerhalb der Einkommensquellen waren Veränderungen der Einkommenshöhe festzustellen. Um diese Veränderungen aufzuzeigen, wurde der Personenkreis untersucht, der jeweils über 2 Jahre einen unveränderten Erwerbsstatus hatte. Den Einkommensklassen des Basisjahres 2005 wurden die Einkommensklassen des Jahres 2006 gegenübergestellt.

Die geringsten Veränderungen waren bei den Stichprobenpersonen festzustellen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente bzw. Pension bestritten.



Bei den Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt konstant aus Erwerbstätigkeit bestritten, war der Anteil der Erhöhung der Einkommensklassen mit 25,5 Prozent am häufigsten.

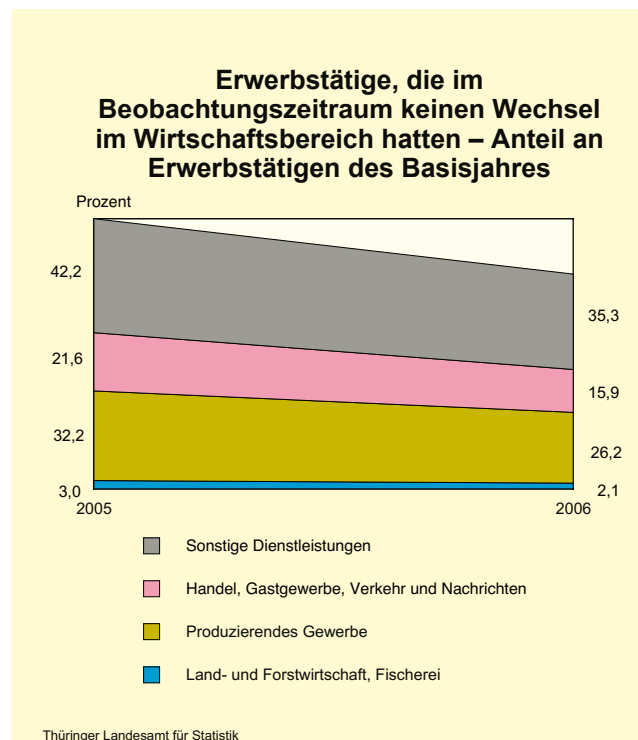
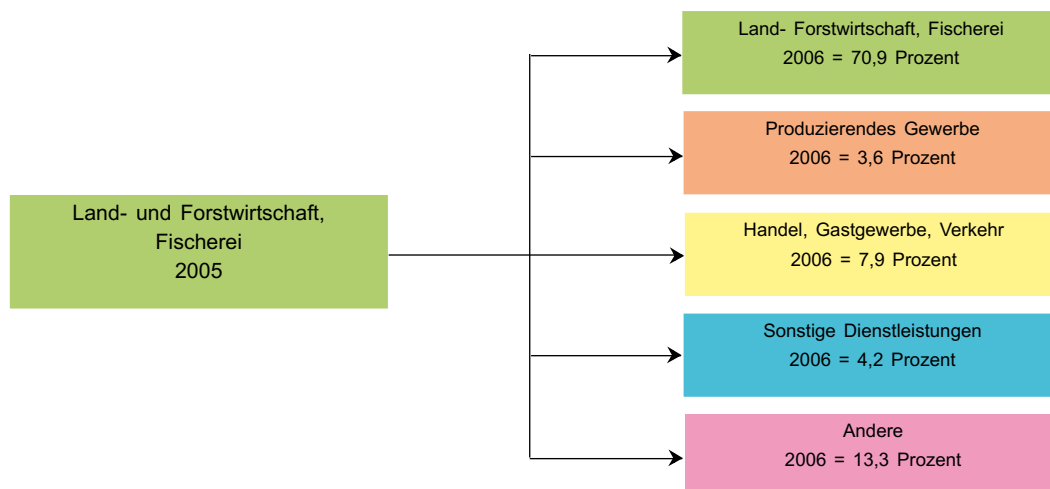
Wirtschaftsbereiche 2005 bis 2006

Eine weitere Untersuchungsmöglichkeit ist die Beobachtung des Verlaufs der Beschäftigung nach **Wirtschaftsbereichen**. Die Basis sind die Erwerbstätigen des Jahres 2005. Mit 42,2 Prozent sind im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ die meisten Erwerbstätigen beschäftigt. Mit 33,2 Prozent folgt das „Produzierende Gewerbe“, 21,6 Prozent sind im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ und in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sind lediglich 3,0 Prozent der Thüringer Erwerbstätigen beschäftigt.

90,8 Prozent der Erwerbstätigen waren durchgängig während der 2 Jahre beschäftigt. 79,4 Prozent der Erwerbstätigen waren in beiden Jahren im **gleichen** Wirtschaftsbereich berufstätig.

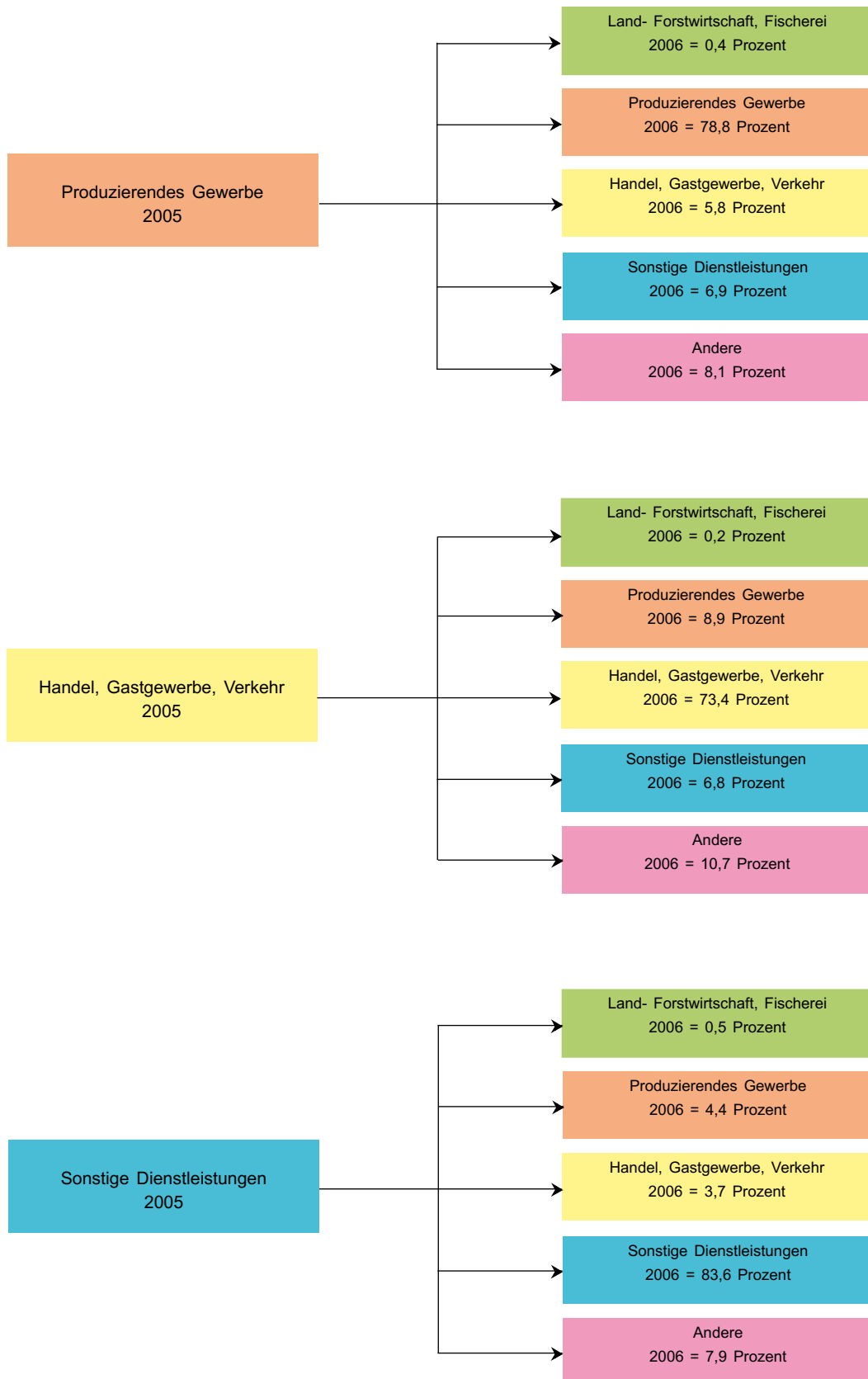
Im folgendem soll der **Wechsel** von einem Wirtschaftsbereich in einen anderen Wirtschaftsbereich dargestellt werden. Aus methodischen Gründen wird hier der Begriff „**Andere**“ verwendet. Unter diesem Begriff werden die Erwerbstätigen verstanden, die aus einem Wirtschaftsbereich in die Erwerbslosigkeit entlassen wurden und die aus Altersgründen oder sonstigen Gründen zu Nichterwerbspersonen wurden.

Wechselverhalten der Erwerbstätigen – Anteile der Abgänge nach Wirtschaftsbereichen auf der Basis 2005 – in Prozent



Fast die Hälfte der Abgänge aus den Wirtschaftsbereichen (42,4 Prozent) scheiden 2006 durch den Zugang zu den „Anderen“ aus dem Erwerbsleben aus. Davon entfallen rund 38,2 Prozent auf die Sonstigen Dienstleistungen, 30,7 Prozent auf das Produzierende Gewerbe, 26,5 Prozent auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie 4,6 Prozent auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

Wechselverhalten der Erwerbstätigen – Anteile der Abgänge nach Wirtschaftsbereichen auf der Basis 2005 – in Prozent (Fortsetzung)

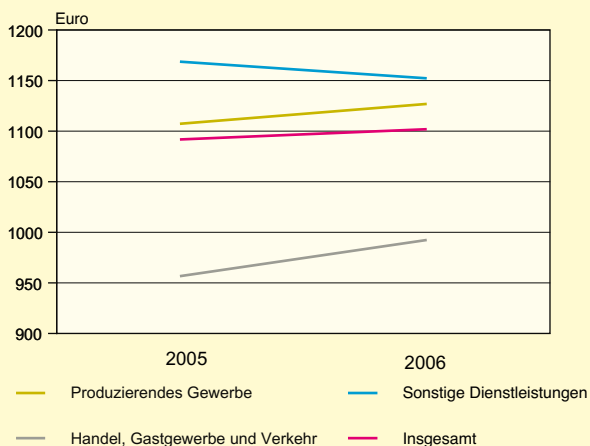


Nettoeinkommen der Erwerbstätigen insgesamt ist gestiegen

Das durchschnittliche Nettoeinkommen (Median) der erwerbstätigen Stichprobenpersonen insgesamt ist 2006 gegenüber 2005 um 10 Euro auf 1 101 Euro gestiegen. Im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ ist ein Rückgang um 16 Euro zu verzeichnen. Mit 1 152 Euro ist aber in diesem Wirtschaftsbereich weiterhin das höchste durchschnittliche Einkommen zu verzeichnen, welches hauptsächlich durch die Banken und Versicherungen beeinflusst wird.

Auf eine Auswertung des Bereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wurde auf Grund der geringen Besetzungszahlen verzichtet.

Einkommensentwicklung nach Wirtschaftsbereichen - Erwerbstätige Stichprobenpersonen insgesamt -

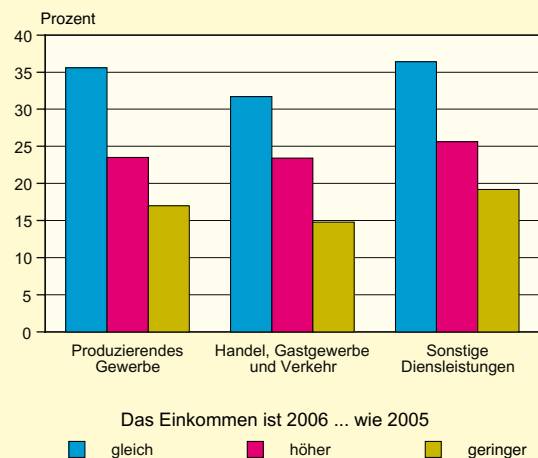


Thüringer Landesamt für Statistik

Durch Längsschnittanalysen lassen sich ebenfalls Veränderungen der Einkommensverhältnisse im Beobachtungszeitraum ermitteln.

35,1 Prozent der Stichprobenpersonen hatten 2006 das gleiche Einkommen wie 2005, bei 24,4 Prozent war das Einkommen des Jahres 2006 höher als im Basisjahr und 17,4 Prozent der Stichprobenpersonen hatten 2006 ein geringeres Einkommen. Die Veränderungen in den drei größten Thüringer Wirtschaftsbereichen sind ähnlich wie insgesamt.

Veränderung der Einkommensverhältnisse nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



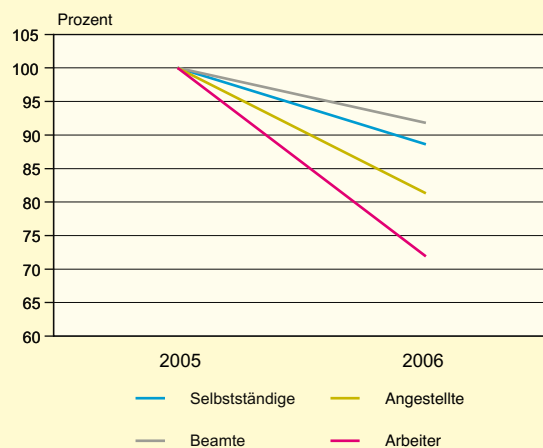
Thüringer Landesamt für Statistik

Stellung im Beruf – bei 79,2 Prozent der Stichprobenpersonen unverändert

71,9 Prozent der Stichprobenpersonen mit der Stellung im Beruf „Arbeiter“ des Jahres 2005 waren 2006 ebenfalls noch „Arbeiter“ und 88,6 Prozent der Selbstständigen von 2005 waren auch 2006 selbstständig.

Die Beamten zeigten die geringsten Veränderungen, so waren 2006 noch 91,8 Prozent der Beamten von 2005 erwerbstätig und 81,3 Prozent der Angestellten hatten einen unveränderten Erwerbsstatus.

Veränderungen der Stellung im Beruf

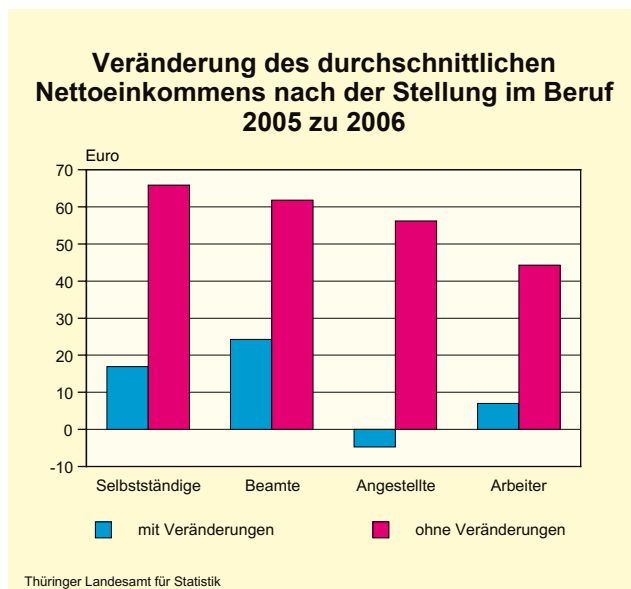


Thüringer Landesamt für Statistik

Im Folgenden soll der Einfluss des Merkmals „Stellung im Beruf“ auf das persönliche Nettoeinkommen untersucht werden.

Über das höchste durchschnittliche (Median) monatliche Nettoeinkommen verfügen die „Beamten“ mit 2 101 Euro im Jahresdurchschnitt 2005, das sich im Jahresdurchschnitt 2006 gegenüber 2005 um 24 Euro erhöhte.

Das geringste durchschnittliche Einkommen wurde 2005 und 2006 bei den „Arbeitern“ festgestellt. Aber auch hier war 2006 gegenüber 2005 eine Einkommenssteigerung (wenn auch nur eine geringfügige um 7 Euro) auf 1 024 Euro zu verzeichnen.



Bei dem in der Grafik dargestellten Personenkreis „mit Veränderungen“ wurden die Stichprobenpersonen dargestellt, deren Stellung im Beruf von 2005 zu 2006 wechselte. Die festgestellten Einkommensentwicklungen waren dabei relativ gering.

Der Personenkreis „ohne Veränderungen“ sind die Stichprobenpersonen, die 2005 und 2006 die gleiche Angaben zur Stellung im Beruf machten.

Der Vergleich der beiden Personengruppen zeigt deutliche Unterschiede der Einkommenssteigerungen 2006 zu 2005. Die Erwerbstätigen mit der konstanten „Stellung im Beruf“ verzeichnen eine wesentlich höhere Einkommenssteigerung als die Erwerbstätigen mit Veränderung der verschiedenen Merkmalsausprägungen.

Schlussbemerkungen

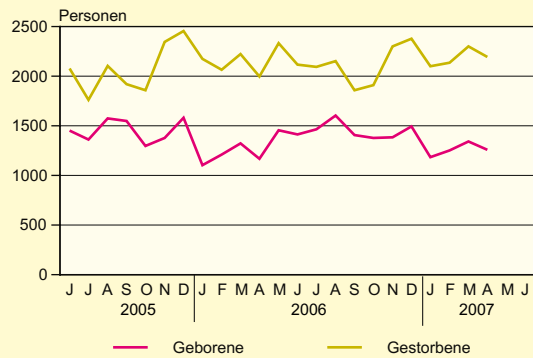
Unter einem Paneldesign (Längsschnitte) versteht man eine Erhebung der gleichen Merkmale zu verschiedenen Zeitpunkten bei gleichen Erhebungseinheiten. Diese können aus einer gesonderten reinen Panelerhebung stammen, oder es werden Daten aus einer Querschnitterhebung genutzt, bei der einmal ausgewählte Einheiten weiterbefragt werden. In der vorliegenden Untersuchung wurde der Mikrozensus verwendet, bei dem gleiche Einheiten in vier aufeinander folgenden Jahren befragt wurden.

Die Zielsetzung von Panel-Analysen liegt in der Gewinnung von Informationen über die Wandlungsprozesse verschiedenster Einheiten und Art. Panelanalysen können beispielsweise Haushalte oder Einzelpersonen betrachten und Sachverhalte wie Erwerbstätigkeit, Einkommensverhältnisse usw. untersuchen.

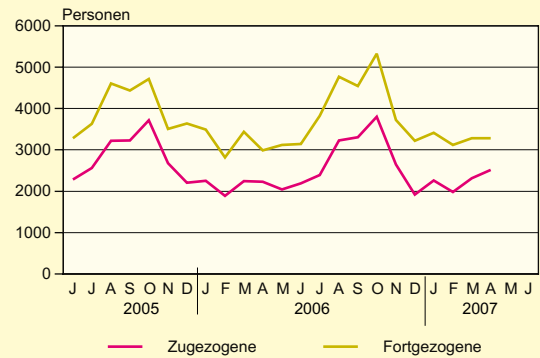
Mit Längsschnittdaten lassen sich Veränderungen auf der Aggregatebene beobachten, die nicht von Verzerrungen durch Wechsel in den Untersuchungseinheiten beeinflusst sind. Noch weiterreichende Analysemöglichkeiten bieten Längsschnittdaten auf der Mikrodatenebene. Solche Untersuchungen zeigen, dass unter einer recht stabilen Entwicklung auf Makroebene häufig heftige Fluktuationen auf der Mikroebene ablaufen, die bei reinen Aggregatdatenanalysen nicht bemerkt werden. Mikroanalytische Paneluntersuchungen ermöglichen es daher, Entwicklungen und Veränderungen auf ihre Ursprünge zurückzuführen.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

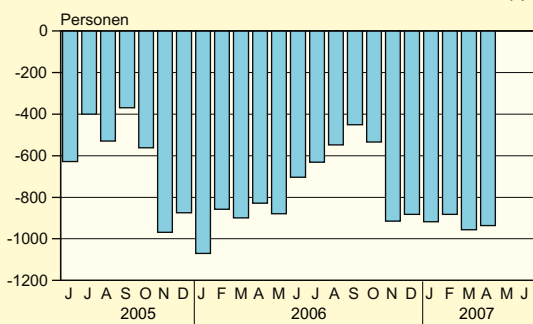
Geborene und Gestorbene



Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

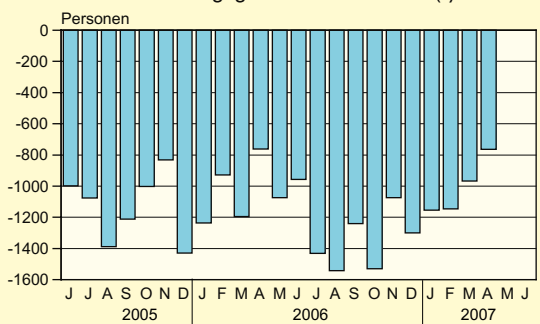


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



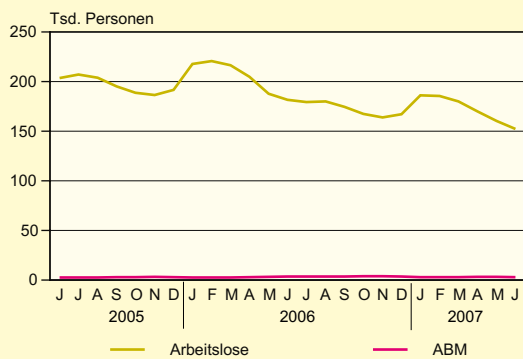
Thüringer Landesamt für Statistik

Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

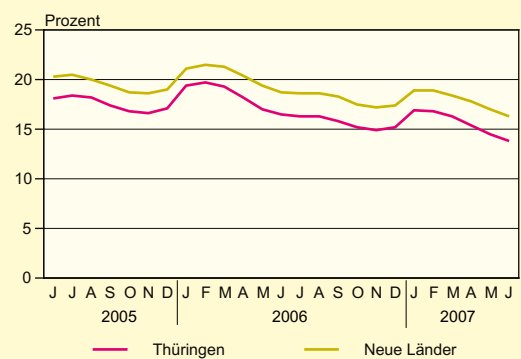


Thüringer Landesamt für Statistik

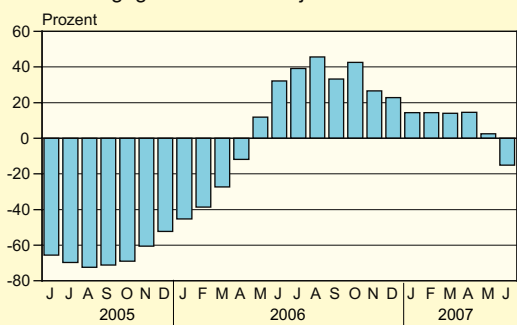
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote

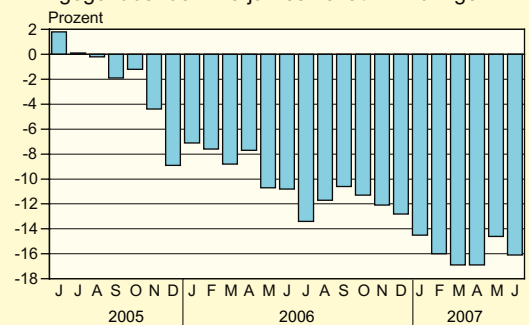


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

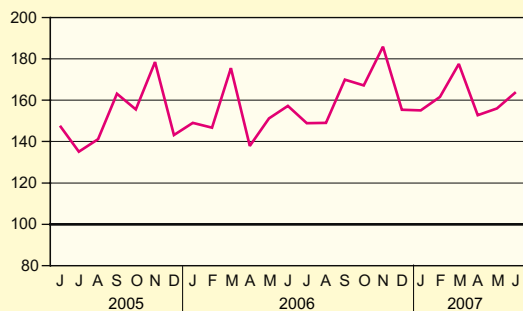
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



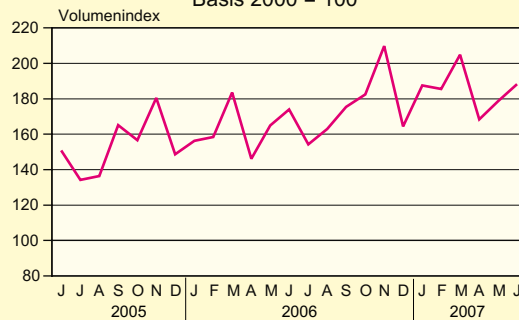
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

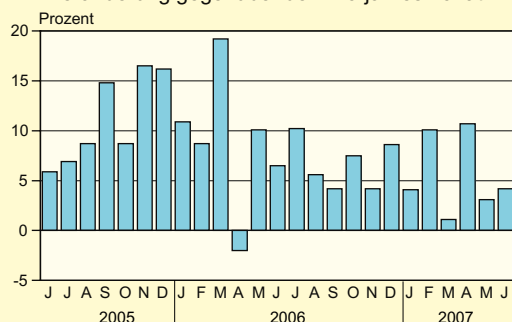
**Produktionsindex
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100



**Auftragseingangsindex
Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100

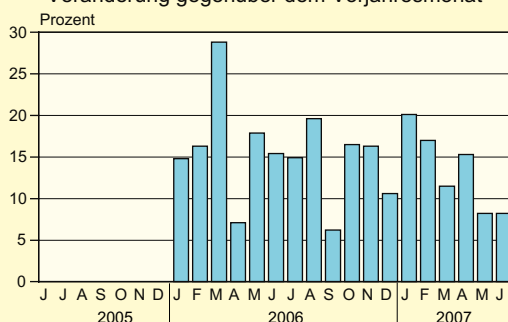


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



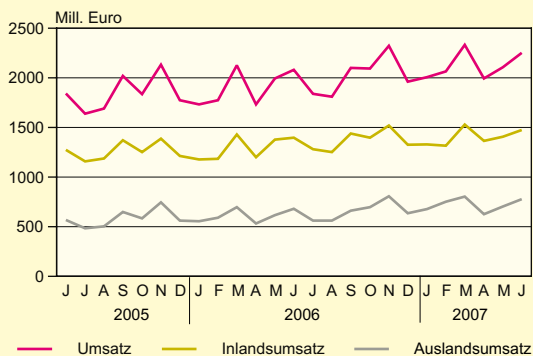
Thüringer Landesamt für Statistik

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



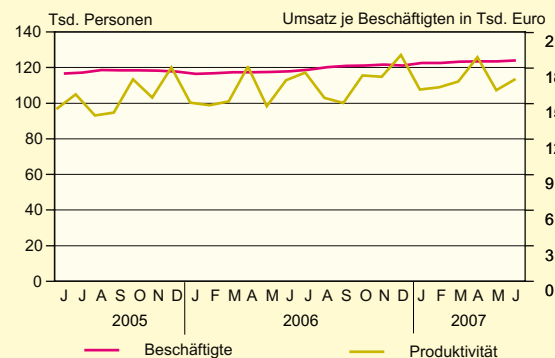
Thüringer Landesamt für Statistik

**Umsatz
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



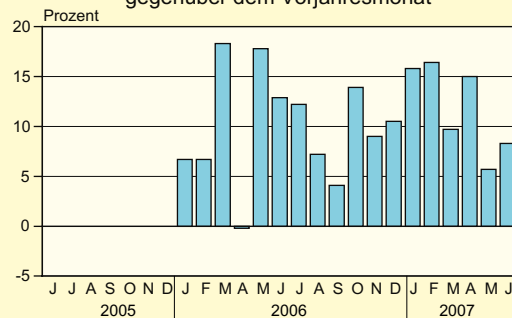
— Umsatz — Inlandsumsatz — Auslandsumsatz

**Beschäftigte und Produktivität
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



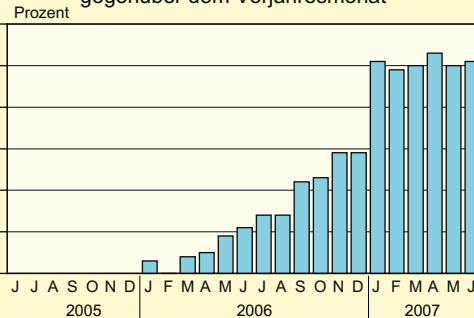
— Beschäftigte — Produktivität

**Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat**



Thüringer Landesamt für Statistik

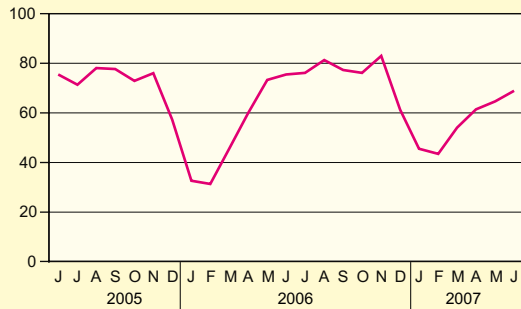
**Veränderung der Beschäftigtenzahl
gegenüber dem Vorjahresmonat**



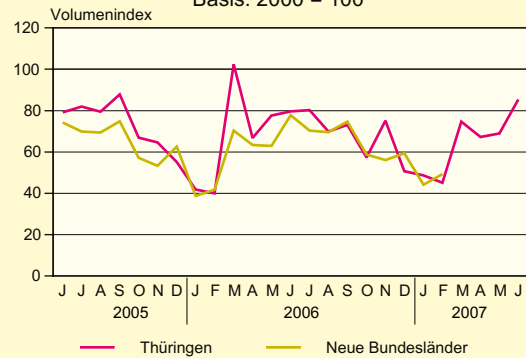
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

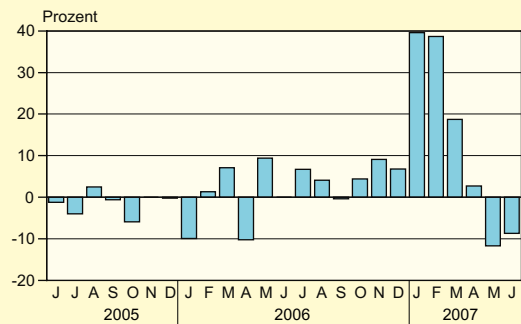
**Produktionsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



**Auftragseingangsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100

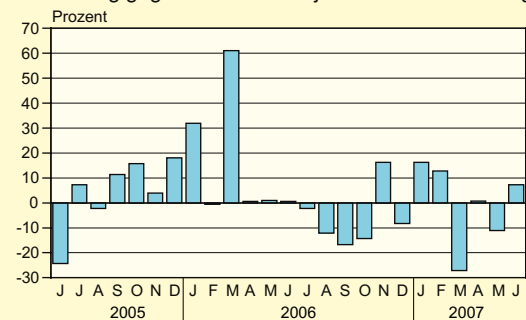


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



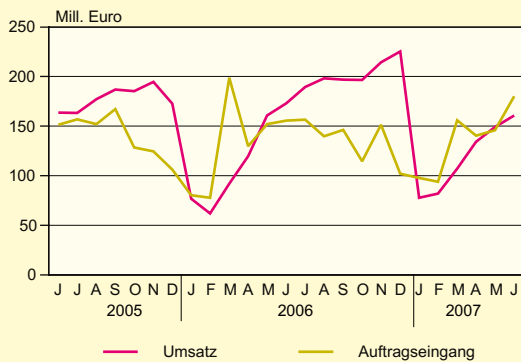
Thüringer Landesamt für Statistik

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

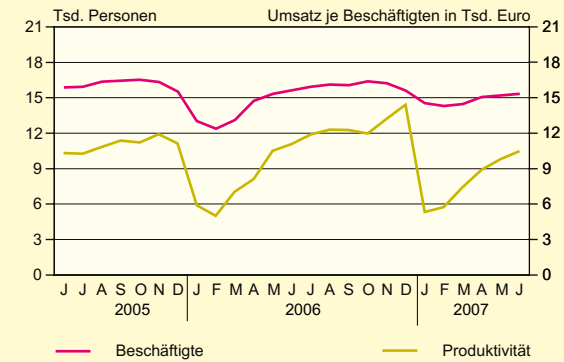


Thüringer Landesamt für Statistik

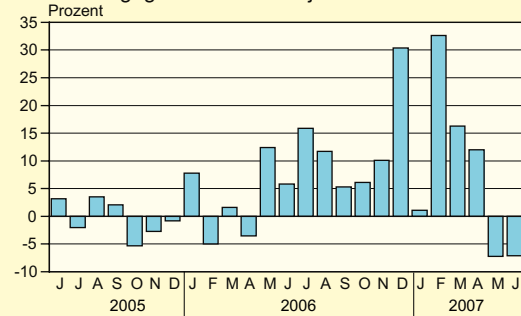
**Umsatz und Auftragseingang
Bauhauptgewerbe**



**Beschäftigte und Produktivität
Bauhauptgewerbe**

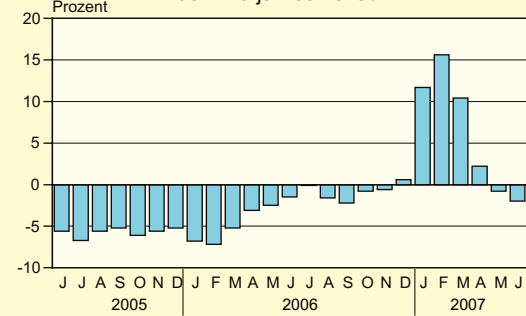


**Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat**



Thüringer Landesamt für Statistik

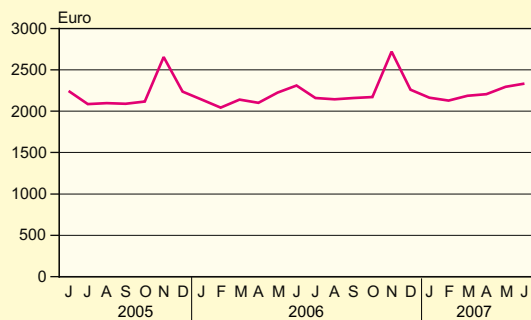
**Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber
dem Vorjahresmonat**



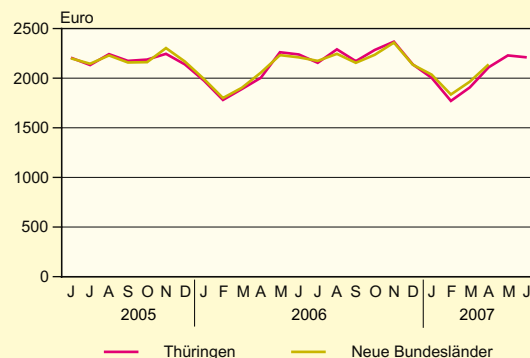
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

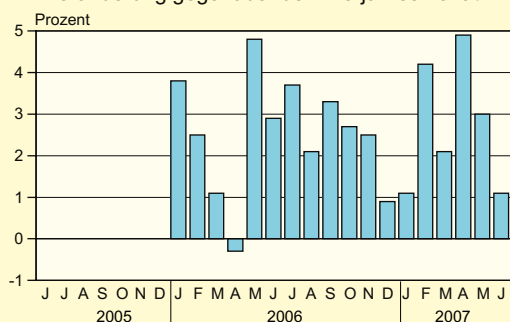
**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bauhauptgewerbe**

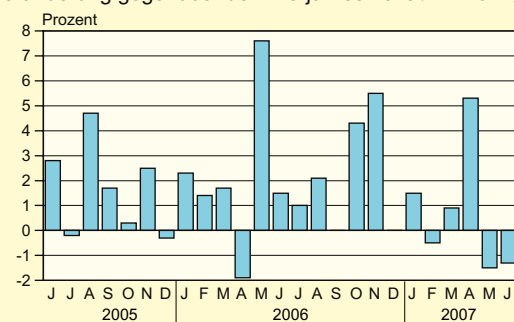


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



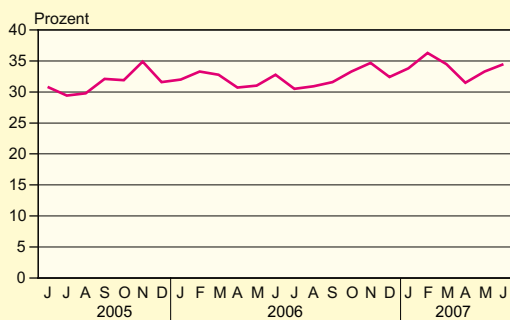
Thüringer Landesamt für Statistik

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



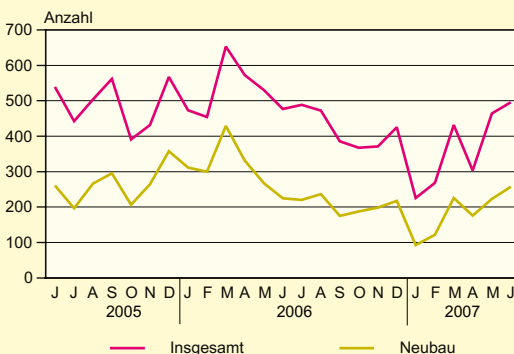
Thüringer Landesamt für Statistik

**Exportquote
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**

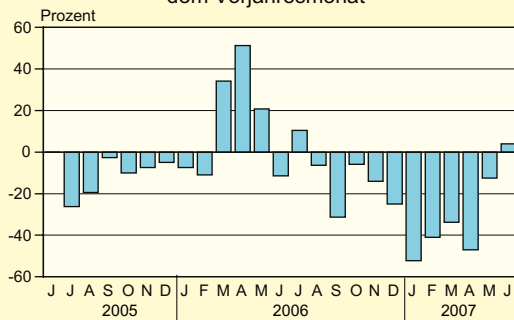


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



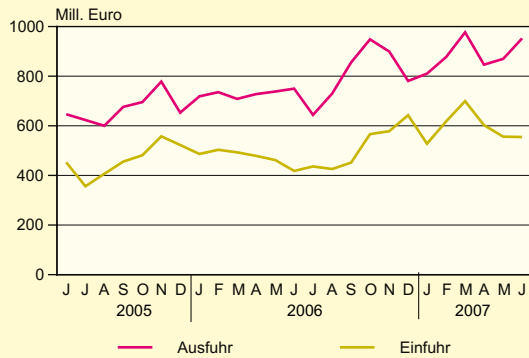
**Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber
dem Vorjahresmonat**



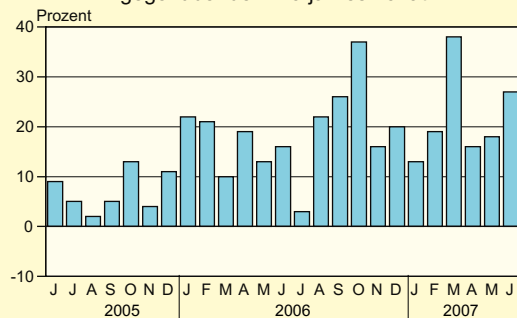
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



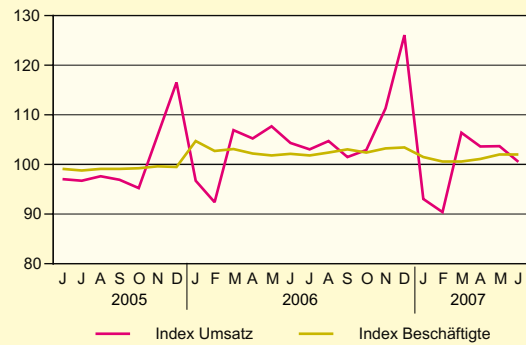
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



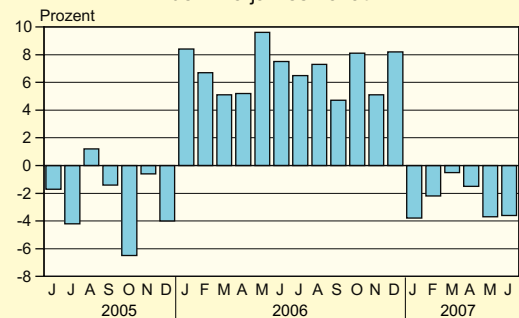
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2003 = 100



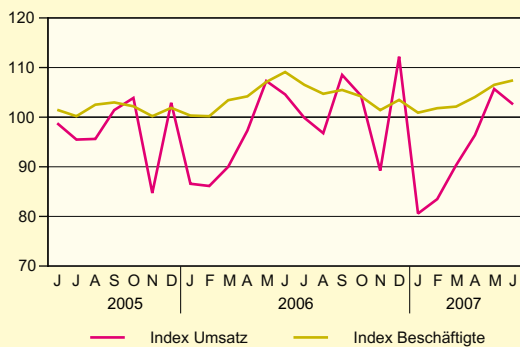
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



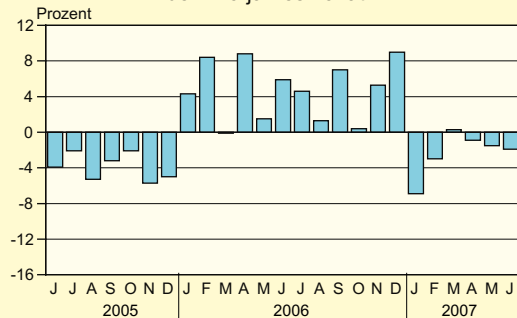
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2003 = 100

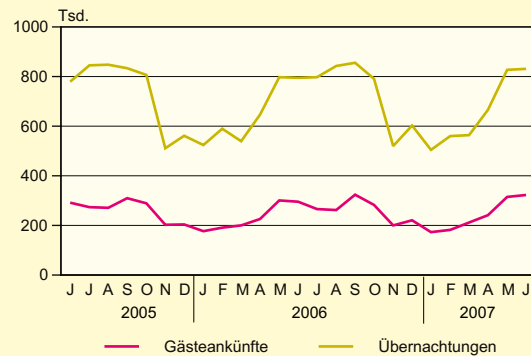


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

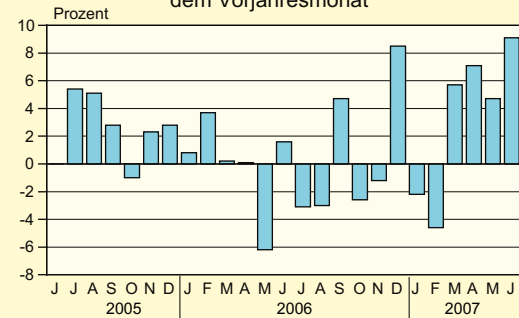


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergung



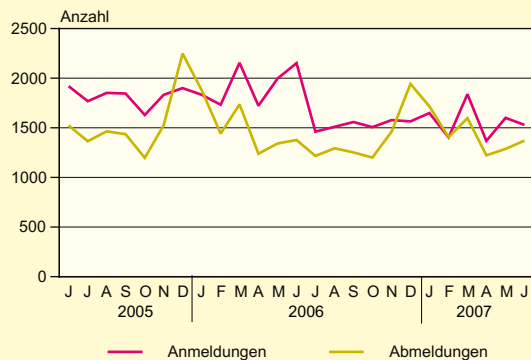
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



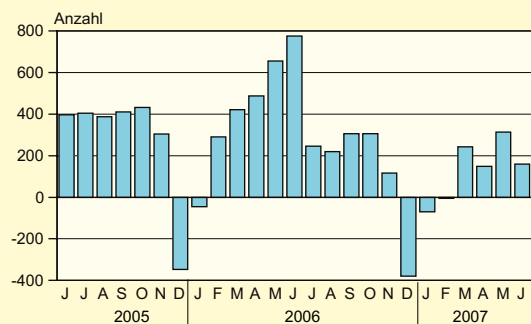
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

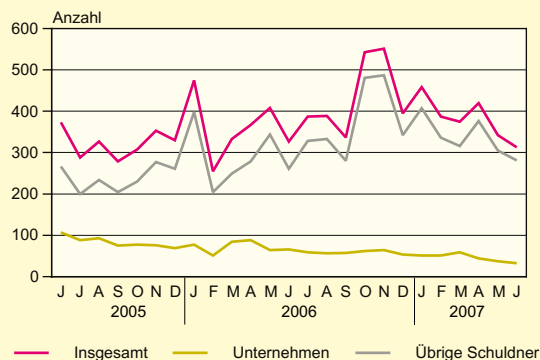


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

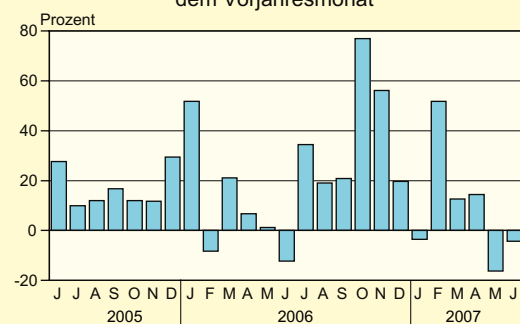


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

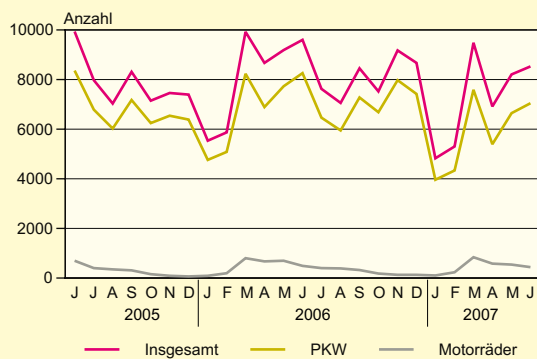


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

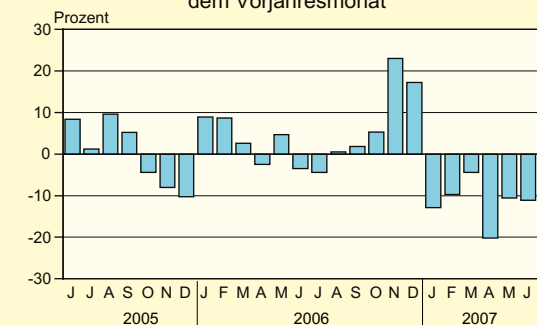


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

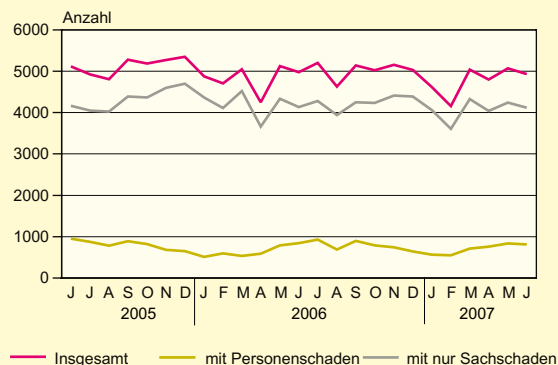


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

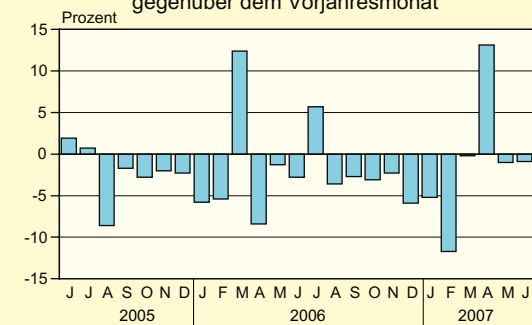


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2007 in Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	März 2007	April 2007	Mai 2007	Juni 2007	März 2007	April 2007	Mai 2007	Juni 2007
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,2	- 0,1	0,1	0,1	2,7	2,4	2,6	2,7
Beschäftigte	0,6	0,3	- 0,1	0,4	5,0	5,3	5,0	5,1
Umsatz	12,8	- 14,6	5,8	6,8	9,7	15,0	5,7	8,3
dav. Inlandumsatz	16,1	- 10,6	2,9	4,9	6,8	13,8	2,1	5,5
Auslandumsatz	7,1	- 22,0	12,0	10,7	15,4	17,9	13,7	13,9
Umsatz je Beschäftigten	12,1	- 14,8	5,9	6,4	4,4	9,2	0,7	3,1
Geleistete Arbeitsstunden	7,6	- 10,0	3,9	3,3	1,3	7,3	1,2	5,3
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,3	1,2	3,9	2,2	7,2	10,5	8,1	6,2
Produktionsindex	9,8	- 14,0	2,2	5,1	1,1	10,7	3,1	4,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	10,4	- 17,8	6,1	5,4	11,5	15,3	8,2	8,2
Inland	14,1	- 13,0	2,2	3,4	9,8	16,3	5,3	5,8
Ausland	5,5	- 24,7	12,6	8,4	14,3	13,5	13,1	11,9
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 0,3	0,3	- 0,3	- 0,3	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 2,8
Beschäftigte	1,1	4,1	1,0	0,8	10,4	2,2	- 0,8	- 2,0
Umsatz	30,5	25,2	11,3	7,7	16,3	12,0	- 7,2	- 7,1
Umsatz je Beschäftigten	29,1	20,2	10,2	6,9	5,3	9,6	- 6,5	- 5,3
Geleistete Arbeitsstunden	28,5	16,5	7,2	8,7	19,2	3,5	- 10,4	- 6,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	8,7	15,3	6,7	- 0,2	11,4	7,6	- 2,2	- 3,2
Volumenindex des Auftragseingangs	65,7	- 9,9	2,5	23,8	- 27,1	0,7	- 11,1	7,3
Produktionsindex	24,4	13,7	5,2	6,7	18,7	2,7	- 11,7	- 8,7
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	5,2	.	.	- 1,1	2,3	.	.	3,2
Beschäftigte	2,4	.	.	0,1	10,4	.	.	6,9
Umsatz	- 40,8	.	.	22,1	3,3	.	.	5,6
Umsatz je Beschäftigten	- 42,2	.	.	22,0	- 6,5	.	.	- 1,1
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	31,1	- 25,5	16,9	- 4,4	- 14,7	- 20,6	- 19,8	- 28,9
Gewerbeabmeldungen	13,4	- 23,5	5,4	6,5	- 8,0	- 1,3	- 4,0	- 0,5
Insolvenzen	57,8	12,0	- 18,6	- 8,5	- 24,1	14,4	- 16,2	- 4,3
Verbraucherpreisindex	0,0	0,2	0,3	0,0	1,7	1,6	1,7	1,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 3,1	- 5,4	- 5,8	- 4,9	- 16,9	- 16,9	- 14,6	- 16,1
Offene Stellen	14,3	5,7	- 7,7	- 6,3	54,1	43,1	36,8	15,7
Beschäftigte in ABM	0,7	10,7	4,9	- 7,9	14,1	14,2	2,5	- 15,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
		Juni 2007						
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 225	630	866	2 721	45,0	23,2	31,8
Beschäftigte	Tsd. Personen	191	97	124	412	46,3	23,6	30,1
Umsatz	Mill. Euro	4 655	2 927	2 252	9 834	47,3	29,8	22,9
darunter: Inlandumsatz	Mill. Euro	2 734	2 101	1 475	6 310	43,3	33,3	23,4
Auslandumsatz	Mill. Euro	1 922	826	777	3 525	54,5	23,4	22,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	24 425	30 058	18 167	23 874	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	27 556	14 049	17 490	59 095	46,6	23,8	29,6
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	498	231	289	1 019	48,9	22,7	28,4
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	568	323	307	1 198	47,4	27,0	25,6
Beschäftigte	Tsd. Personen	31	16	15	62	49,3	26,0	24,7
Gesamtumsatz	Mill. Euro	338	178	161	677	49,9	26,3	23,7
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 518	1 872	1 890	7 280	48,3	25,7	26,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	66	35	34	134	48,8	26,0	25,2
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	Tsd. Personen	18	8	9	34	51,2	23,5	25,3
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	376	181	170	728	51,7	24,9	23,4
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	5 735	2 600	3 058	11 393	50,3	22,8	26,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	96	45	47	188	51,2	24,1	24,8
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	610	275	335	1 220	50,0	22,5	27,5
Gästeübernachtungen	1000	1 603	657	863	3 123	51,3	21,0	27,6
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 500	1 472	1 530	6 502	53,8	22,6	23,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 892	1 378	1 371	5 641	51,3	24,4	24,3
Insolvenzen								
	Anzahl	784	616	313	1 713	45,8	36,0	18,3
davon: Unternehmen	Anzahl	152	82	32	266	57,1	30,8	12,0
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	632	534	281	1 447	43,7	36,9	19,4
Verbraucherpreisindex								
	2000 = 100	112,2	111,6	112,6	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	312	196	152	661	47,3	29,7	23,1
davon: Frauen	Tsd. Personen	163	102	82	347	46,9	29,4	23,7
Männer	Tsd. Personen	150	94	70	314	47,7	30,0	22,3
Offene Stellen	Anzahl	30 900	22 096	18 767	71 763	43,1	30,8	26,2
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	15,9	16,9	13,8	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	16,9	18,0	15,3	x	x	x	x
Männer	Prozent	14,9	15,9	12,3	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Juni 2007							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	4,5	2,7	1,9
Beschäftigte	0,4	0,3	0,4	0,4	2,6	6,8	5,1	4,3
Umsatz	9,4	0,7	6,8	6,1	18,5	16,1	8,3	15,3
darunter: Inlandsumsatz	2,0	1,2	4,9	2,4	12,1	18,4	5,5	12,5
Auslandsumsatz	22,1	- 0,5	10,7	13,5	28,9	10,6	13,9	20,7
Umsatz je Beschäftigten	9,0	0,4	6,4	5,7	15,5	8,6	3,1	10,5
Geleistete Arbeitsstunden	3,4	3,0	3,3	3,3	3,6	7,3	5,3	5,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	1,8	2,6	2,2	2,1	5,6	10,5	6,2	6,9
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,4	- 0,9	- 0,3	- 0,2	0,7	- 0,9	- 2,8	- 0,7
Beschäftigte	2,0	0,7	0,8	1,4	- 1,4	- 3,6	- 2,0	- 2,1
Gesamtumsatz	16,5	15,2	7,7	14,0	- 3,7	- 4,7	- 7,1	- 4,8
Geleistete Arbeitsstunden	9,8	7,2	8,7	8,9	- 4,2	- 7,6	- 6,0	- 5,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,5	- 2,0	- 0,2	1,1	- 0,1	- 3,6	- 3,2	- 1,8
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	3,2	0,9	0,1	1,9	3,0	3,5	6,9	4,1
Baugewerblicher Umsatz	20,5	31,5	22,2	23,5	2,7	14,3	5,7	6,1
Geleistete Arbeitsstunden	6,0	2,2	1,6	3,9	7,0	3,1	10,4	6,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	5,1	4,1	2,1	4,1	5,3	6,3	9,8	6,6
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	0,0	5,8	1,8	1,7	- 2,6	- 2,7	7,9	0,1
Gästeübernachtungen	- 0,1	3,4	0,0	0,6	- 1,8	- 2,1	3,6	- 0,5
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	5,2	- 5,0	- 4,4	0,4	- 16,5	- 25,4	- 28,9	- 21,8
Gewerbeabmeldungen	15,6	3,0	6,5	10,0	7,2	- 5,5	- 0,5	2,0
Insolvenzen	2,0	21,3	- 8,5	5,8	- 1,1	14,9	- 4,3	3,4
davon: Unternehmen	5,6	12,3	- 13,5	4,7	- 22,1	- 15,5	- 51,5	- 25,7
Übrige Gemeinschuldner	1,1	22,8	- 7,9	6,0	5,7	21,6	7,7	11,5
Verbraucherpreisindex	0,0	0,1	0,0	x	2,0	1,5	1,5	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 4,3	- 3,6	- 4,9	- 4,2	- 12,1	- 13,3	- 16,1	- 13,4
davon: Frauen	- 2,8	- 2,4	- 3,4	- 2,8	- 9,3	- 9,9	- 13,1	- 10,4
Männer	- 5,8	- 4,9	- 6,7	- 5,7	- 15,0	- 16,7	- 19,4	- 16,5
Offene Stellen	- 2,8	- 3,5	- 6,3	- 4,0	- 5,5	3,3	15,7	2,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	- 0,7	- 0,7	- 0,7	x	- 2,2	- 2,7	- 2,7	x
davon: Frauen	- 0,5	- 0,8	- 0,6	x	- 1,8	- 2,1	- 2,4	x
Männer	- 0,9	- 0,8	- 0,9	x	- 2,7	- 3,2	- 3,0	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
		Juni 2007					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	866	3 775	19 290	23 065	22,9	3,8
Beschäftigte	1000	124	614	4 670	5 284	20,2	2,3
Umsatz	Mill. Euro	2 252	15 099	120 575	135 675	14,9	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 475	9 951	63 623	73 574	14,8	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	777	5 148	56 952	62 101	15,1	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 167	24 590	25 818	25 675	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	17 489	86 981	597 369	684 350	20,1	2,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	289	1 655	17 691	19 346	17,5	1,5
Produktionsindex	2000 = 100	163,9	...	...	122,0	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	188,3	...	...	138,1	x	x
Inland	2000 = 100	157,9	...	...	115,0	x	x
Ausland	2000 = 100	261,0	...	...	167,1	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	307	1 926	5 198	7 124	15,9	4,3
Beschäftigte	1000	15	97	274	371	15,9	4,1
Umsatz	Mill. Euro	161	1 105	3 655	4 760	14,5	3,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 483	11 436	13 322	12 831	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 890	11 241	29 932	41 173	...	4,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	34	214	757	971	15,8	3,5
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	85,4	...	...	88,1	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	68,9	...	...	90,4	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	261	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1000	9	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	178	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 496	...	...	...	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 530	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 371	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	313	...	...	13 709	...	2,3
Verbraucherpreisindex							
	2000 = 100	112,6	112,1 ⁵⁾	112,4 ⁵⁾	112,3	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	152 378	1 259 696	2 427 423	3 687 119	12,1	4,1
Offene Stellen	Anzahl	18 767	137 257	510 839	648 096	13,7	2,9
Beschäftigte in ABM	Anzahl	2 927	28 365	9 581	37 946	10,3	7,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

5) ohne Berlin

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Juni 2007							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,1	0,1	0,0	0,0	2,7	1,7	1,2	1,3
Beschäftigte	0,4	0,5	0,3	0,4	5,1	4,2	1,2	1,6
Umsatz	6,8	6,0	2,8	3,1	8,3	12,3	6,5	7,1
darunter: Inlandumsatz	4,9	3,2	1,2	1,5	5,5	10,6	4,3	5,1
Auslandumsatz	10,7	11,9	4,6	5,2	13,9	15,5	9,0	9,5
Umsatz je Beschäftigten	6,4	5,5	2,5	2,7	3,1	7,5	5,2	6,8
Geleistete Arbeitsstunden	3,3	3,4	- 0,6	- 0,1	5,3	4,9	2,6	2,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	2,2	2,9	2,0	2,0	6,2	6,3	3,2	3,5
Produktionsindex	5,1	...	...	2,9	4,2	...	...	6,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	5,4	...	...	7,7	8,2	...	...	15,9
Inland	3,4	...	...	3,6	5,8	...	...	9,8
Ausland	8,4	...	...	11,5	11,9	...	...	21,6
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 2,8	- 1,5	- 0,4	- 0,7
Beschäftigte	0,8	1,0	0,6	0,7	- 2,0	- 1,8	- 0,4	- 0,7
Umsatz	7,7	13,8	8,7	9,9	- 7,1	- 3,5	1,1	0,0
Umsatz je Beschäftigten	6,9	12,7	8,1	9,1	- 5,3	- 1,7	1,4	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	8,7	8,0	2,4	3,9	- 6,0	- 5,3	- 2,3	- 3,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 3,2	- 1,7	- 2,3	- 2,1
Volumenindex des Auftragseingangs	23,8	...	...	6,7	7,3	...	...	- 2,4
Produktionsindex	6,7	...	...	3,3	- 8,7	...	...	- 3,2
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	- 1,1	...	...	...	3,2	...	...	...
Beschäftigte	0,1	...	...	...	6,9	...	...	...
Umsatz	22,1	...	...	...	5,6	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	22,0	...	...	...	- 1,1	...	...	...
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 4,4	...	...	...	- 28,9	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	6,5	...	...	...	- 0,5	...	...	...
Insolvenzen	- 8,5	...	...	- 3,0	- 4,3	...	...	10,3
Verbraucherpreisindex	0,0	0,0 ⁵⁾	0,1 ⁵⁾	0,1	1,5	1,8 ⁵⁾	1,8 ⁵⁾	1,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 4,9	- 3,7	- 3,0	- 3,3	- 16,1	- 12,1	- 18,2	- 16,2
Offene Stellen	- 6,3	- 2,5	1,8	0,9	15,7	1,5	14,7	11,6
Beschäftigte in ABM	- 7,9	- 1,1	0,4	- 0,8	- 15,1	- 19,4	- 1,2	- 15,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

5) ohne Berlin

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 382	2 364	2 345	2 323
2	darunter Ausländer	1000	47	48	48	...
	Natürliche Bevölkerungsbewegung					
3	Eheschließungen	Anzahl	698	808	820	776
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	4,1	4,2	4,0
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 409	1 443	1 393	1 367
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,1	7,3	7,1	7,1
7	Totgeborene	Anzahl	6	5	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,9	3,2	3,7	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 185	2 110	2 141	2 133
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,0	10,7	11,0	11,0
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	7	6	...
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,2	4,6	4,1	...
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 776	- 668	- 749	- 766
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,9	- 3,4	- 3,8	- 4,0
	Wanderungen					
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 798	2 763	2 593	2 513
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	557	579	505	505
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 588	3 588	3 578	3 702
18	darunter in das Ausland	Anzahl	443	550	490	546
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 790	- 825	- 985	- 1 189
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 307	5 034	4 811	...
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾					
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	743 784	728 986	708 420	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	210 664	207 430	209 941	188 440
	davon					
23	Männer	Anzahl	105 402	104 143	106 862	92 522
24	Frauen	Anzahl	105 262	103 287	103 079	95 918
25	Ausländer	Anzahl	3 384	3 655	4 413	...
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	25 118	24 475	27 812	21 707
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	18,1	18,1	18,6	17,0
	darunter					
28	Männer	%	17,6	17,7	18,4	16,2
29	Frauen	%	18,6	18,6	18,8	17,8
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	14,0	14,3	17,2	14,2
31	Kurzarbeiter	Anzahl	6 524	5 193	4 539	...
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	78 489	85 855	.	72 812
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	10 115	7 379	12 229	15 501
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	8 110	7 262	2 981	...
	Leistungsempfänger von					
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	91 516	82 603	78 945	65 205

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2 323	2 321	2 319	2 317	2 315	2 313	2 311	2 309	2 307	2 305	2 303	...	...	1
48	47	47	47	48	48	47	47	47	47	47	...	...	2
1 614	1 211	1 340	1 050	582	381	668	200	298	409	463	...	...	3
8,4	6,1	6,8	5,5	3,0	2,0	3,4	1,0	1,7	2,1	2,4	...	...	4
1 414	1 464	1 604	1 408	1 377	1 384	1 494	1 183	1 253	1 342	1 257	...	...	5
7,4	7,4	8,1	7,4	7,0	7,3	7,6	6,0	7,1	6,9	6,6	...	...	6
4	2	4	3	3	9	10	1	2	3	4	...	...	7
2,8	1,4	2,5	2,1	2,2	6,5	6,6	0,8	1,6	2,2	3,2	...	...	8
2 117	2 095	2 152	1 859	1 911	2 299	2 377	2 101	2 136	2 299	2 194	...	...	9
11,1	10,6	10,9	9,8	9,7	12,1	12,1	10,7	12,1	11,7	11,6	...	...	10
7	7	4	4	8	7	10	6	3	4	5	...	...	11
5,1	4,8	2,6	2,9	5,7	5,1	6,8	4,7	2,6	3,0	3,9	...	...	12
- 703	- 631	- 548	- 451	- 534	- 915	- 883	- 918	- 883	- 957	- 937	...	...	13
- 3,7	- 3,2	- 2,8	- 2,4	- 2,7	- 4,8	- 4,5	- 4,7	- 5,0	- 4,9	- 4,9	...	...	14
2 188	2 392	3 232	3 307	3 799	2 648	1 922	2 258	1 978	2 312	2 515	...	...	15
445	357	550	720	846	513	308	418	401	538	658	...	...	16
3 144	3 823	4 773	4 548	5 329	3 722	3 222	3 411	3 123	3 280	3 279	...	...	17
516	667	578	603	476	556	739	544	521	621	452	...	...	18
- 956	- 1 431	- 1 541	- 1 241	- 1 530	- 1 074	- 1 300	- 1 153	- 1 145	- 968	- 764	...	...	19
4 219	4 545	5 790	5 121	4 840	5 155	4 057	4 791	3 947	4 280	4 081	...	...	20
713 267	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	21
181 698	179 301	179 987	174 460	167 252	163 879	167 002	186 205	185 573	179 853	170 087	160 303	152 378	22
87 056	83 804	82 327	79 206	75 273	73 945	77 453	92 820	93 380	89 399	81 740	75 152	70 139	23
94 642	95 497	97 660	95 254	91 979	89 934	89 549	93 385	92 193	90 454	88 347	85 151	82 239	24
4 138	4 121	4 166	4 160	4 063	4 020	3 980	4 205	4 143	4 100	4 073	3 914	3 849	25
19 451	22 257	25 177	22 876	19 108	17 321	17 010	19 195	19 455	18 663	17 063	15 543	14 292	26
16,5	16,3	16,3	15,8	15,2	14,9	15,2	16,9	16,8	16,3	15,4	14,5	13,8	27
15,3	14,8	14,5	14,0	13,3	13,0	13,6	16,3	16,4	15,7	14,4	13,2	12,3	28
17,7	17,9	18,3	17,8	17,2	16,8	16,8	17,5	17,3	16,9	16,5	15,9	15,3	29
12,9	14,8	16,7	15,2	12,7	11,5	11,3	12,7	12,9	12,4	11,3	10,7	9,8	30
2 033	1 969	1 714	1 341	.	.	.	.	.	.	.	.	.	31
73 350	72 585	71 646	70 721	69 828	68 709	68 795	.	.	.	.	.	.	32
8 696	8 294	6 504	7 643	9 871	7 389	5 723	5 992	7 756	8 882	10 271	8 252	7 649	33
16 217	16 762	16 725	17 388	19 140	19 221	16 326	16 514	17 970	20 540	21 703	20 026	18 767	34
3 447	3 540	3 601	3 593	3 887	3 766	3 579	2 892	2 719	2 736	3 031	3 179	2 927	35
57 295	56 604	55 577	52 160	49 503	48 879	51 197	63 053	63 405	57 835	48 859	...	...	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 754	2 106	1 852	1 731
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	26	38	27	27
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	291	367	333	331
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	641	717	642	589
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	797	985	850	784
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 436	1 529	1 546	1 448
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	16	17	21	16
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	235	245	263	234
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	582	631	598	587
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	602	635	663	611
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 508	1 846	1 588	1 484
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	23	36	24	24
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	247	321	287	289
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	526	595	523	475
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	711	895	754	696
16	Aufgaben	Anzahl	1 169	1 238	1 263	1 179
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	13	15	18	13
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	188	188	208	187
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	471	512	489	475
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	497	523	549	505
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	136 719	133 574	131 793	141 695
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 892	5 087	4 855	5 482
23	Kälber	Stück	169	175	172	161
24	Schweine	Stück	129 998	127 635	126 021	135 322
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	133 511	130 693	129 189	139 152
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 584	4 822	4 606	5 240
27	Kälber	Stück	152	160	158	145
28	Schweine	Stück	127 348	125 254	123 908	133 292
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 426	13 020	12 845	13 896
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 642	1 419	1 345	1 586
31	Kälber	Tonnen	12	12	12	10
32	Schweine	Tonnen	11 763	11 579	11 475	12 287
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 289	75 102	77 815	76 394
	Legehennenhaltung und Eiererzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	41 087	40 253	42 359	44 018
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,0	24,7	24,8	25,2

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2 153	1 460	1 511	1 559	1 505	1 578	1 563	1 647	1 402	1 838	1 369	1 600	1 530	1
50	28	18	22	15	19	23	25	27	45	30	20	22	2
457	285	263	261	263	273	292	286	270	371	271	332	298	3
627	462	492	538	503	569	504	586	469	608	489	531	481	4
1 019	685	738	738	724	717	744	750	636	814	579	717	729	5
1 378	1 215	1 292	1 253	1 200	1 462	1 942	1 717	1 407	1 596	1 221	1 287	1 371	6
16	13	12	11	11	18	24	18	15	17	15	16	18	7
220	190	201	182	169	224	351	274	254	283	212	222	230	8
553	480	489	499	487	608	767	675	529	636	467	486	531	9
589	532	590	561	533	612	800	750	609	660	527	563	592	10
1 938	1 248	1 284	1 349	1 315	1 337	1 244	1 351	1 209	1 557	1 186	1 386	1 268	11
47	24	15	19	14	15	18	20	24	42	28	20	19	12
424	248	234	221	237	232	215	235	236	323	240	291	254	13
539	373	402	451	420	464	370	450	393	502	402	451	365	14
928	603	633	658	644	626	641	646	556	690	516	624	630	15
1 152	974	1 052	1 022	988	1 206	1 592	1 380	1 164	1 286	975	1 029	1 098	16
14	9	10	7	11	15	17	15	13	12	12	14	16	17
172	156	167	145	128	183	279	219	204	234	170	170	183	18
470	384	391	411	409	501	621	525	439	517	381	403	405	19
496	425	484	459	440	507	675	621	508	523	412	442	494	20
136 069	137 578	147 021	148 628	153 371	167 760	151 015	156 167	147 955	165 375	151 768	151 967	144 372	21
4 960	4 325	5 367	5 884	5 756	7 357	5 462	5 725	5 443	6 061	5 747	5 888	5 364	22
129	123	118	143	138	211	260	128	114	197	159	163	116	23
130 507	132 826	141 159	142 043	146 741	158 731	144 185	149 683	141 882	158 182	144 861	145 331	138 490	24
135 439	137 308	146 639	148 147	151 188	161 599	145 506	152 028	144 337	162 117	150 066	151 220	143 702	25
4 910	4 296	5 333	5 833	5 549	6 792	4 998	5 340	5 080	5 708	5 556	5 779	5 285	26
115	111	111	136	128	170	236	115	105	181	137	157	102	27
130 130	132 654	140 881	141 718	145 111	153 796	139 649	146 198	138 826	155 510	143 589	144 868	138 049	28
13 430	13 376	14 449	14 827	15 159	16 331	14 482	15 211	14 474	16 265	15 073	15 166	14 288	29
1 500	1 284	1 598	1 768	1 680	2 062	1 513	1 599	1 571	1 779	1 720	1 758	1 607	30
7	8	8	10	9	14	16	7	7	14	10	11	6	31
11 915	12 077	12 834	13 037	13 459	14 234	12 937	13 592	12 886	14 455	13 324	13 386	12 665	32
78 122	79 004	77 937	73 193	74 445	71 660	75 903	78 188	71 758	80 097	78 043	80 160	76 834	33
41 967	44 475	45 212	42 810	43 582	44 929	45 016	41 318	36 904	46 889	46 985	48 478	44 228	34
24,1	25,5	26,1	25,3	25,4	25,1	25,4	24,8	22,3	26,6	25,7	26,8	26,0	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
1	Produktionsindex	2000 = 100	...	...	...	...
	Energie und Wasserversorgung					
2	Betriebe	Anzahl	140	138	133	129
3	Beschäftigte	Anzahl	7 582	7 477	7 487	7 427
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 037	1 031	1 023	1 012
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	137	138	137	136
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 624	2 687	2 750	2 851
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	302	354	386	382
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	295	347	377	372
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	45	76	78	102
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾					
10	Betriebe	Anzahl	821	832	833	843
11	Beschäftigte	Anzahl	114 177	115 897	117 372	118 985
12	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	15 537	15 979	16 080	16 478
13	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Tsd. Euro	239 218	247 918	253 719	263 753
14	Umsatz	Mill. Euro	1 563	1 686	1 788	1 964
	davon					
15	Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 124	1 179	1 219	1 332
16	Auslandsumsatz	Mill. Euro	439	507	569	633
17	Produktionsindex	2000 = 100	...	...	...	...
	davon					
18	Bergbau	2000 = 100	...	...	...	...
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
20	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
23	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	...	...	...	...
	davon					
24	aus dem Inland	2000 = 100	...	...	...	...
25	aus dem Ausland	2000 = 100	...	...	...	...
	davon					
26	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
27	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
28	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
29	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
30	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	139	139	141	141
31	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	138	137	138
32	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 095	2 139	2 162	2 217
33	Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 689	14 544	15 230	16 510
34	Exportquote	%	28,1	30,1	31,8	32,2

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
135,9	129,8	131,4	145,7	143,5	158,8	131,4	126,8	131,3	145,6	129,5	132,5	140,0	1
130	130	130	130	131	131	131	130	130	133	134	135	135	2
7 432	7 389	7 456	7 487	7 444	7 467	7 467	7 366	7 315	7 329	7 326	7 333	7 119	3
1 022	972	1 018	1 004	947	1 096	921	1 075	993	1 079	931	985	977	4
137	132	137	134	127	147	123	146	136	147	127	134	137	5
2 881	2 675	2 705	2 698	2 715	4 398	2 676	2 661	2 648	2 670	2 914	2 952	2 782	6
259	249	343	345	360	446	459	487	433	413	375	328	294	7
250	242	335	337	351	436	448	474	423	403	367	322	286	8
152	65	71	109	102	153	125	190	279	148	180	118	137	9
843	844	843	844	845	843	842	865	863	865	864	865	866	10
117 989	118 835	120 285	121 032	121 191	121 639	121 192	122 510	122 518	123 253	123 576	123 426	123 961	11
16 603	16 136	16 235	16 895	16 428	18 075	14 804	17 881	16 817	18 092	16 291	16 930	17 489	12
272 536	256 914	257 849	261 366	263 397	331 062	273 752	265 265	260 805	269 384	272 491	283 242	289 451	13
2 080	1 841	1 812	2 102	2 093	2 325	1 961	2 006	2 067	2 332	1 993	2 108	2 252	14
1 398	1 280	1 251	1 438	1 396	1 519	1 326	1 328	1 316	1 528	1 366	1 406	1 475	15
682	561	560	663	697	806	635	678	751	804	627	702	777	16
157,3	148,9	149,1	170,0	167,2	186,0	155,4	155,1	161,6	177,5	152,7	156,0	163,9	17
108,5	102,8	114,9	129,5	109,8	112,5	73,1	...	...	...	...	...	...	18
181,3	165,5	164,0	184,2	173,8	180,2	146,3	165,5	158,5	179,9	162,1	169,4	178,8	19
151,9	150,8	147,5	178,3	191,9	234,6	196,3	168,9	201,0	213,5	169,9	171,2	181,2	20
100,2	96,2	98,1	117,4	101,6	121,2	105,5	107,9	118,3	112,8	94,1	91,5	93,4	21
127,9	123,9	133,1	140,9	134,1	144,1	128,8	124,0	120,7	136,3	122,3	121,5	124,7	22
174,0	154,2	163,0	175,4	182,5	209,8	164,4	187,6	185,5	204,8	168,4	178,6	188,3	23
149,2	138,1	143,3	159,8	154,4	171,7	135,9	164,7	150,6	171,8	149,4	152,7	157,9	24
233,3	192,6	210,2	212,9	249,8	301,0	232,8	242,5	269,0	283,9	213,9	240,8	261,0	25
197,7	179,9	176,8	192,9	179,4	202,0	152,6	202,8	186,0	207,6	182,5	190,2	197,6	26
170,8	143,4	167,2	178,1	205,0	241,1	194,2	192,0	205,6	224,5	173,5	187,2	201,4	27
65,7	62,4	66,2	61,4	72,7	81,7	63,9	82,6	72,7	81,6	59,5	65,7	62,5	28
164,0	183,1	161,0	186,4	191,5	203,1	167,2	182,7	181,9	203,9	178,7	186,0	195,0	29
140	141	143	143	143	144	144	142	142	142	143	143	143	30
141	136	135	140	136	149	122	146	137	147	132	137	141	31
2 310	2 162	2 144	2 159	2 173	2 722	2 259	2 165	2 129	2 186	2 205	2 295	2 335	32
17 627	15 493	15 061	17 363	17 266	19 111	16 182	16 375	16 867	18 921	16 125	17 076	18 167	33
32,8	30,5	30,9	31,6	33,3	34,7	32,4	33,8	36,3	34,5	31,5	33,3	34,5	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	725	658	612	567
2	Beschäftigte	Anzahl	28 458	25 428	23 783	23 384
3	Umsatz	Tsd. Euro	676 542	621 630	608 637	663 934
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	417	375	343	314
5	Beschäftigte	Anzahl	18 490	16 494	15 427	15 051
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 943	1 761	1 687	1 673
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	274	223	178	158
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	638	578	552	606
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 031	960	958	909
10	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	36 878	34 104	32 321	32 271
11	Umsatz	Tsd. Euro	158 371	147 898	144 897	158 774
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	155 921	146 337	143 124	157 073
13	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	16 980	13 557	11 629	11 897
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	54 900	50 335	48 126	54 520
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	84 040	82 445	83 370	90 656
16	Produktionsindex	2000 = 100	70,1	64,7	62,6	64,4
17	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	69,9	69,1	66,1	67,9
18	Auftragseingang	Tsd. Euro	129 639	129 994	126 633	133 739
19	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	544 735	566 019	596 353	671 549
20	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	44	44	45	48
21	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	129	131	135	137
22	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 995	2 068	2 095	2 144
23	Umsatz je Beschäftigten	Euro	8 565	8 967	9 393	10 549
	Ausbaugewerbe ²⁾					
24	Betriebe	Anzahl	311	284	271	254
25	Beschäftigte	Anzahl	9 980	9 052	8 365	8 275
26	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 336	3 069	2 849	2 870
27	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	50 407	46 812	43 370	43 863
28	Umsatz	Tsd. Euro	201 428	177 936	173 946	187 612
29	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	192 799	169 647	166 698	178 781
30	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	32	31	33
31	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	413	420	422	428
32	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	5 051	5 171	5 185	5 301
33	Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 184	19 657	20 795	22 674

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
569	.	.	560	.	.	561	.	.	572	.	.	568	1
23 779	.	.	24 681	.	.	24 101	.	.	23 155	.	.	24 031	2
622 567	.	.	778 097	.	.	882 767	.	.	412 959	.	.	622 489	3
316	311	309	308	314	311	310	309	309	308	309	308	307	4
15 638	15 936	16 124	16 073	16 405	16 227	15 619	14 551	14 311	14 466	15 065	15 216	15 331	5
2 010	2 022	2 155	2 040	1 992	2 135	1 450	1 108	1 083	1 392	1 622	1 739	1 890	6
199	195	190	182	187	191	126	101	99	125	135	170	170	7
721	727	786	705	713	783	548	472	446	520	597	641	722	8
1 090	1 099	1 179	1 152	1 092	1 161	776	534	537	747	890	927	998	9
35 002	34 365	36 928	34 917	37 456	38 422	33 391	29 142	25 359	27 574	31 802	33 934	33 875	10
173 073	189 371	198 059	196 954	196 512	214 475	225 204	77 699	82 098	107 155	134 174	149 275	160 721	11
170 925	186 277	196 038	194 716	194 993	213 028	223 531	77 164	81 488	106 119	132 362	148 087	159 295	12
13 028	14 326	13 237	14 384	14 659	14 082	20 487	5 921	6 509	8 396	9 228	10 216	10 381	13
59 611	63 851	63 866	62 775	64 687	72 392	78 036	37 481	34 991	41 022	45 564	51 567	53 996	14
98 286	108 101	118 935	117 557	115 647	126 554	125 008	33 762	39 988	56 701	77 570	86 304	94 919	15
75,5	76,1	81,2	77,3	76,1	82,9	61,2	45,5	43,4	54,0	61,4	64,6	68,9	16
79,6	80,2	69,8	73,1	57,3	75,1	50,6	48,6	45,1	74,7	67,3	69,0	85,4	17
155 518	156 625	139 879	146 371	114 520	151 438	101 932	97 845	93 939	155 899	140 527	146 049	180 106	18
726 589	.	.	681 006	.	.	554 596	.	.	622 197	.	.	.	19
49	51	52	52	52	52	50	47	46	47	49	49	50	20
157	154	162	154	147	160	113	-	.	.	.	.	.	21
2 238	2 156	2 290	2 172	2 283	2 368	2 138	2 003	1 772	1 906	2 111	2 230	2 210	22
11 067	11 883	12 283	12 254	11 979	13 217	14 419	5 340	5 737	7 407	8 906	9 810	10 483	23
253	.	.	252	.	.	251	.	.	264	.	.	261	24
8 141	.	.	8 608	.	.	8 482	.	.	8 689	.	.	8 700	25
2 769	.	.	3 083	.	.	3 019	.	.	3 010	.	.	3 058	26
42 478	.	.	45 604	.	.	47 414	.	.	45 674	.	.	46 629	27
168 786	.	.	193 714	.	.	246 576	.	.	146 006	.	.	178 319	28
161 117	.	.	184 349	.	.	234 890	.	.	139 317	.	.	170 226	29
32	.	.	34	.	.	34	.	.	33	.	.	33	30
421	.	.	440	.	.	439	.	.	.	.	.	.	31
5 218	.	.	5 298	.	.	5 590	.	.	5 257	.	.	5 360	32
20 733	.	.	22 504	.	.	29 071	.	.	16 804	.	.	20 496	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	602	556	480	472
2	Wohngebäude	Anzahl	500	439	365	354
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	67 305	57 935	47 838	47 797
4	Wohnfläche	1000 m ²	54	48	40	39
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	102	117	115	118
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	72 959	67 961	50 015	53 098
7	Nutzfläche	1000 m ²	63	70	53	66
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	429	392	310	317
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 403	2 190	1 729	1 690
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	357	312	264	258
11	Wohngebäude	Anzahl	297	246	205	193
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	290	238	197	186
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	48 374	41 202	33 844	32 755
14	umbauter Raum	1000 m ³	229	197	162	155
15	Wohnfläche	1000 m ²	42	36	31	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	59	66	59	65
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	56 867	48 682	35 196	38 932
18	umbauter Raum	1000 m ³	409	426	338	383
19	Nutzfläche	1000 m ²	57	58	45	54
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	370	324	269	257
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 034	1 734	1 424	1 322
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	1 815	1 705	1 540	1 443
23	Wohngebäude	Anzahl	1 461	1 376	1 213	1 100
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	205 299	180 822	162 460	146 257
25	Wohnfläche	1000 m ²	154	143	128	123
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	354	329	327	343
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	279 071	154 679	178 733	149 172
28	Nutzfläche	1000 m ²	194	194	207	161
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 325	1 173	1 000	967
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	7 091	6 562	5 635	5 379
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
31	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	526 945	613 068	654 880	769 804
	Ausfuhr nach Warengruppen					
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	20 338	25 272	24 852	27 954
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	497 821	578 876	618 933	702 296
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	4 557	4 787	5 963	6 739
35	Halbwaren	Tsd. Euro	37 461	40 357	37 099	43 112
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	455 803	533 732	575 871	652 446
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
37	Frankreich	Tsd. Euro	55 484	56 257	65 429	70 329
38	Italien	Tsd. Euro	50 960	57 784	48 761	61 763
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	36 603	45 168	48 367	56 907
40	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	32 461	38 199	43 618	50 853
41	Niederlande	Tsd. Euro	34 147	39 388	43 063	47 980
42	Belgien	Tsd. Euro	24 165	32 054	32 339	38 500
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	368 459	416 347	448 604	515 931
44	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	383 266	431 060	472 479	495 209
	Einfuhr nach Warengruppen					
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	27 121	39 984	39 648	36 965
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	338 206	378 878	421 137	420 905
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	10 316	8 598	13 326	15 034
48	Halbwaren	Tsd. Euro	10 932	14 600	16 168	18 351
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	316 959	355 680	391 642	387 520
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
50	Volksrepublik China	Tsd. Euro	24 380	53 636	95 038	89 648
51	Spanien	Tsd. Euro	30 023	39 820	36 076	40 433
52	Polen	Tsd. Euro	28 695	33 491	32 302	37 414
53	Italien	Tsd. Euro	21 239	25 278	25 391	30 755
54	Frankreich	Tsd. Euro	27 003	27 153	25 233	25 181
55	Niederlande	Tsd. Euro	21 640	23 605	23 487	25 997
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	249 963	272 632	265 155	303 091

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
477	489	472	386	368	371	425	226	268	432	303	464	496	1
335	348	347	266	256	274	290	138	182	329	224	338	351	2
41 024	36 698	46 433	36 950	28 008	32 722	43 424	31 152	26 847	51 167	27 716	41 222	44 050	3
34	29	37	23	25	27	34	19	15	35	23	37	38	4
142	141	125	120	112	97	135	88	86	103	79	126	145	5
70 592	41 574	58 722	58 835	58 906	27 989	87 638	35 319	21 079	54 894	40 960	52 554	44 435	6
84	48	74	73	81	36	90	33	41	69	51	55	75	7
234	210	297	167	267	243	335	151	100	272	180	432	318	8
1 504	1 237	1 530	880	1 238	1 377	1 385	645	658	1 390	1 006	1 529	1 636	9
225	220	237	175	188	199	218	93	122	226	176	223	257	10
149	142	168	114	117	136	145	53	75	169	120	159	162	11
145	140	163	111	113	130	132	49	74	160	115	156	149	12
26 116	21 676	28 053	16 471	17 690	21 595	24 727	20 012	11 786	32 344	19 166	27 073	31 579	13
123	102	131	76	83	101	121	90	59	152	95	128	143	14
23	19	25	14	16	19	25	16	11	29	17	23	27	15
76	78	69	61	71	63	73	40	47	57	56	64	95	16
49 993	31 876	48 300	46 498	45 212	20 453	69 054	15 051	12 475	36 252	37 397	26 180	35 340	17
465	231	398	396	463	193	557	157	230	457	354	294	485	18
71	36	66	62	60	31	77	25	34	60	46	45	67	19
190	166	203	125	155	173	283	160	98	231	175	198	250	20
1 030	897	1 096	686	778	927	1 162	745	570	1 213	815	1 052	1 283	21
268	.	.	577	.	.	4 365	.	.	...	.	.	...	22
193	.	.	451	.	.	3 342	.	.	...	.	.	...	23
22 479	.	.	76 410	.	.	434 785	.	.	...	.	.	...	24
195	.	.	561	.	.	3 729	.	.	...	.	.	...	25
75	.	.	126	.	.	1 023	.	.	...	.	.	...	26
81 914	.	.	70 048	.	.	354 125	.	.	...	.	.	...	27
628	.	.	656	.	.	4 251	.	.	...	.	.	...	28
157	.	.	458	.	.	2 880	.	.	...	.	.	...	29
944	.	.	2 381	.	.	16 300	.	.	...	.	.	...	30
750 142	644 188	730 685	855 113	948 645	898 723	781 444	810 754	877 228	977 360	845 602	869 714	952 594	31
23 593	21 055	34 275	32 345	35 830	35 283	33 174	33 570	39 114	42 238	39 904	30 777	32 679	32
687 706	588 482	664 096	781 971	866 145	813 045	707 854	736 147	790 805	885 685	760 760	794 746	872 436	33
5 499	9 146	9 895	6 464	10 978	5 052	9 476	6 484	7 336	9 532	7 352	7 248	8 645	34
46 186	42 774	37 170	46 133	47 928	46 613	39 628	49 266	40 607	49 190	45 605	45 110	51 732	35
636 021	536 563	617 031	729 373	807 239	761 381	658 750	680 398	742 862	826 962	707 803	742 389	812 059	36
68 593	69 719	52 277	65 203	79 343	83 492	62 776	71 732	86 993	79 859	74 086	69 872	80 844	37
56 708	53 549	44 504	61 805	82 730	82 708	68 765	74 846	77 299	77 577	69 825	79 533	81 003	38
54 628	47 043	61 859	65 411	77 343	47 980	57 841	63 641	45 228	60 895	49 960	48 498	59 150	39
43 585	39 451	41 867	57 720	80 933	76 192	57 754	82 013	86 385	103 168	69 100	77 256	85 491	40
49 488	44 991	41 627	46 096	48 528	47 140	39 630	47 393	55 053	52 842	55 028	47 883	48 523	41
35 863	37 007	25 930	33 066	34 069	45 597	36 305	30 321	37 440	48 336	35 296	31 227	33 904	42
515 160	460 544	430 589	544 697	622 687	666 623	539 932	566 937	653 663	683 030	620 865	610 537	655 995	43
418 055	436 444	425 696	451 393	566 399	578 308	642 040	527 567	618 189	699 388	602 633	556 169	554 543	44
29 686	34 345	33 483	30 568	55 254	28 328	41 388	37 979	30 188	51 343	37 768	33 283	44 709	45
353 526	365 322	359 366	385 649	465 577	505 947	562 404	446 525	543 673	593 809	515 713	476 813	463 325	46
11 495	9 895	9 934	8 640	7 712	8 952	15 487	22 147	30 512	26 524	26 101	14 151	20 950	47
20 609	26 657	21 185	21 640	16 056	16 407	18 894	19 289	26 919	32 488	24 228	41 215	21 230	48
321 422	328 770	328 247	355 369	441 809	480 588	528 023	405 089	486 242	534 797	465 384	421 447	421 145	49
52 513	58 208	66 715	75 736	94 356	119 031	210 483	80 940	132 581	115 972	83 833	78 615	76 117	50
46 273	32 261	16 237	22 685	56 041	38 367	46 723	43 960	36 704	54 365	41 370	45 956	44 965	51
24 307	39 916	32 011	42 924	42 555	53 145	37 579	46 381	39 009	57 874	44 540	44 784	52 496	52
21 110	29 937	30 958	33 666	38 088	46 575	39 867	38 305	34 583	54 067	70 377	49 569	55 452	53
24 842	23 312	22 727	23 863	30 727	29 796	25 760	27 735	39 791	32 758	54 963	31 734	33 429	54
21 439	21 373	34 302	30 680	25 595	26 225	22 739	24 779	40 607	41 142	27 241	49 620	31 594	55
280 625	302 592	270 524	275 300	362 314	354 691	320 058	337 460	350 248	415 586	404 273	379 103	379 987	56

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2003 = 100	99,9	102,1	99,7	102,9
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	99,9	102,9	101,0	104,0
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	99,8	118,5	115,5	132,9
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	100,1	101,3	100,8	104,1
5	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	99,9	99,9	96,6	97,6
6	Umsatz ²⁾	2003 = 100	100,0	100,1	98,5	105,4
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	100,0	100,0	96,2	101,6
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	100,0	110,4	102,7	118,0
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	100,0	101,8	108,7	114,6
10	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	100,0	98,4	97,6	106,9
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2003 = 100	99,9	101,0	99,8	104,4
	darunter					
12	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	99,9	101,5	100,2	106,8
13	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	100,0	98,8	96,4	99,6
14	Umsatz ²⁾	2003 = 100	100,0	98,4	94,2	98,7
	darunter					
15	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	100,0	103,7	101,5	105,8
16	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	100,0	95,7	90,1	93,0
	Fremdenverkehr					
17	Gästekünfte	1000	233	239	245	245
18	darunter von Auslandsgästen	1000	14	16	16	16
19	Gästeübernachtungen	1000	681	679	693	692
20	darunter von Auslandsgästen	1000	35	41	39	41
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	7 958	7 876	7 758	8 108
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 786	6 649	6 598	6 894
23	Lastkraftwagen	Anzahl	583	603	590	650
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	422	424	397	369
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	5 278	5 043	5 035	4 932
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	822	776	741	712
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 456	4 267	4 294	4 220
28	Getötete Personen	Anzahl	25	19	16	18
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 090	1 019	968	926
	Schienenbahnverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr^{4) 5)}					
30	Fahrgäste	1000	.	44 606	42 580	41 521
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.-km	.	348 654	345 096	338 228

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
102,1	101,8	102,4	103,0	102,4	103,2	103,4	101,5	100,6	100,6	101,1	102,0	102,0	1
103,2	102,7	104,0	105,4	103,7	104,1	104,7	105,7	103,6	102,9	103,1	104,6	104,3	2
130,1	129,4	135,5	136,9	137,2	137,0	134,6	127,1	125,7	123,5	124,3	126,2	124,3	3
102,3	102,4	103,5	103,3	103,6	107,3	108,0	101,7	100,7	101,1	101,7	101,3	101,1	4
97,4	97,2	96,2	96,1	96,3	96,6	96,2	93,1	93,8	94,7	95,2	95,8	96,4	5
104,3	103,0	104,7	101,5	102,9	111,3	126,1	93,0	90,4	106,4	103,6	103,7	100,5	6
103,9	100,5	100,2	97,2	96,3	103,9	118,4	92,0	91,6	105,5	100,7	101,5	99,9	7
120,6	122,4	121,4	120,4	112,2	117,6	137,3	99,1	98,5	112,7	111,3	114,3	113,4	8
109,9	114,1	116,5	109,1	112,7	123,6	132,0	106,6	99,1	110,2	106,9	110,0	104,4	9
100,7	99,8	105,2	102,4	109,0	118,5	140,9	87,4	83,4	105,7	105,4	100,3	99,7	10
109,1	106,5	104,7	105,5	104,2	101,4	103,5	100,9	101,8	102,1	104,1	106,5	107,4	11
111,1	109,6	111,7	110,3	107,0	105,9	109,2	103,6	103,1	101,4	105,8	109,7	110,3	12
108,5	103,6	99,9	101,4	100,6	93,8	95,6	93,7	97,4	99,5	100,9	104,0	104,6	13
104,6	99,9	96,8	108,5	104,3	89,2	112,2	80,6	83,5	90,3	96,4	105,7	102,6	14
114,7	98,8	101,6	123,9	119,6	93,6	119,5	83,7	85,0	93,3	101,4	123,8	117,1	15
99,0	101,9	94,9	101,4	95,9	83,9	109,0	73,6	76,9	84,6	94,1	96,1	95,6	16
295	266	262	324	282	200	221	173	182	211	241	315	322	17
23	25	26	22	18	10	9	8	10	12	16	20	22	18
795	797	843	855	791	520	603	504	560	564	666	827	831	19
61	65	74	56	48	27	26	21	24	28	33	46	47	20
9 599	7 628	7 060	8 459	7 525	9 170	8 668	4 823	5 303	9 487	6 921	8 206	8 532	21
8 265	6 471	5 946	7 275	6 680	7 980	7 415	3 961	4 340	7 589	5 393	6 646	7 047	22
695	593	548	675	525	845	905	594	530	812	689	741	804	23
485	393	390	318	175	120	130	101	224	835	583	541	442	24
4 977	5 207	4 632	5 142	5 028	5 155	5 031	4 623	4 155	5 042	4 802	5 075	4 930	25
844	926	690	894	789	745	644	560	548	710	758	833	813	26
4 133	4 281	3 942	4 248	4 239	4 410	4 387	4 063	3 607	4 332	4 044	4 242	4 117	27
13	28	23	27	19	19	11	10	17	21	16	20	16	28
1 063	1 188	897	1 180	1 056	940	859	749	741	898	978	1 069	1 041	29
42 628	.	.	35 682	.	.	43 217	.	.	42 404	.	.	40 619	30
346 269	.	.	295 894	.	.	350 276	.	.	338 403	.	.	331 086	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>					
1	Alle privaten Haushalte	2000 = 100	104,8	106,5	108,7	110,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	106,7	106,7	107,5	109,7
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	111,8	119,3	129,9	134,2
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	101,0	100,1	98,9	98,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	102,8	103,5	106,4	109,8
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	102,2	102,2	102,2	103,1
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	105,0	127,4	131,3	131,7
8	Verkehr	2000 = 100	107,6	110,2	115,0	117,9
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	96,4	95,6	94,3	91,5
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	102,9	102,3	102,8	103,4
11	Bildungswesen	2000 = 100	120,1	121,9	126,1	133,7
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2000 = 100	107,5	107,8	109,1	110,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	109,3	111,1	112,2	114,0
	<i>Jahresteuerrate</i>					
	<i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>					
14	Alle privaten Haushalte	%	1,2	1,6	2,1	1,9
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	0,3	-	0,7	2,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	5,4	6,7	8,9	3,3
17	Bekleidung und Schuhe	%	- 0,1	- 0,9	- 1,2	- 0,6
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,9	0,7	2,8	3,2
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,1	-	-	1,0
20	Gesundheitspflege	%	0,1	21,3	3,1	0,3
21	Verkehr	%	2,6	2,4	4,4	2,6
22	Nachrichtenübermittlung	%	0,7	- 0,8	- 1,4	- 3,0
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	- 0,2	- 0,6	0,5	0,6
24	Bildungswesen	%	4,6	1,5	3,4	6,1
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,0	0,3	1,2	1,6
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	2,3	1,6	1,0	1,6
	<i>Baulandpreise</i>					
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	25,32	28,67	34,53	20,46
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m²	40,33	38,69	41,98	35,80
29	Rohbauland	Euro je m²	15,43	10,34	8,00	5,42
30	sonstiges Bauland	Euro je m²	9,28	5,92	13,18	10,32
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2000 = 100	100,4	102,0	103,7	...

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
110,9	111,5	111,4	110,9	111,0	110,8	111,7	111,7	112,1	112,1	112,3	112,6	112,6	1
110,6	110,4	110,0	110,5	109,6	110,1	110,4	111,2	111,6	110,9	112,0	112,4	112,6	2
132,9	133,0	133,4	133,4	137,8	138,1	137,7	138,0	138,0	138,0	137,7	137,8	138,2	3
97,8	96,6	97,4	98,8	99,3	99,1	98,9	98,5	98,8	99,2	99,2	98,6	97,7	4
110,0	110,1	110,1	110,1	110,2	110,1	110,0	110,4	110,5	110,6	110,7	110,7	110,7	5
103,0	103,2	103,1	103,2	103,4	103,5	103,6	104,1	103,9	104,0	104,1	104,1	104,1	6
131,2	131,5	131,9	132,3	132,3	132,3	132,4	133,6	132,7	132,8	132,9	133,0	133,0	7
118,9	120,3	120,0	117,3	116,5	116,4	116,6	118,3	118,7	119,9	121,4	122,3	122,5	8
91,6	91,4	91,0	91,3	91,2	90,7	90,6	91,9	91,8	91,6	91,8	91,9	91,8	9
102,7	105,3	104,8	103,6	103,7	102,1	107,5	102,6	104,4	103,5	101,7	102,9	102,7	10
133,9	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	11
110,5	113,1	112,9	110,2	109,8	110,1	115,3	112,7	113,5	113,2	113,5	115,0	115,2	12
114,0	114,1	114,2	114,3	114,3	114,6	114,7	116,5	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3	13
2,2	2,2	2,0	1,2	1,4	1,6	1,5	1,7	1,6	1,7	1,6	1,7	1,5	14
1,5	2,1	2,7	3,3	2,9	3,3	2,9	2,6	2,5	1,7	2,8	2,6	1,8	15
3,5	3,9	3,9	0,5	3,8	4,0	3,8	4,0	4,1	4,0	3,8	3,8	4,0	16
- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,4	- 0,3	1,3	0,7	0,6	0,5	0,4	- 0,1	17
3,6	3,2	3,0	2,5	2,3	2,3	2,2	1,5	1,1	1,1	0,8	0,7	0,6	18
1,0	1,3	1,3	0,7	1,0	1,1	1,3	1,6	0,8	1,5	1,0	1,1	1,1	19
0,2	0,4	0,7	0,3	0,3	0,5	0,5	1,3	1,4	1,4	1,3	1,4	1,4	20
3,5	3,4	2,7	- 0,7	- 1,2	0,5	0,6	1,0	1,5	2,6	2,3	3,0	3,0	21
- 3,2	- 3,4	- 3,7	- 2,9	- 2,5	- 2,3	- 1,9	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,3	0,3	0,2	22
0,8	1,3	0,1	0,7	1,0	0,8	0,7	0,9	1,0	1,0	-	0,9	-	23
9,8	5,9	3,9	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	0,2	0,2	0,2	0,2	24
1,7	1,6	1,5	1,5	1,4	2,2	2,1	4,1	2,9	3,9	3,7	4,6	4,3	25
1,7	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0	1,7	3,1	3,6	3,4	3,3	2,9	2,9	26
24,76	.	.	30,45	.	.	27,58	.	.	30,20	.	.	...	27
38,40	.	.	38,38	.	.	35,81	.	.	35,00	.	.	...	28
5,68	.	.	4,66	.	.	13,87	.	.	8,00	.	.	...	29
8,37	.	.	18,48	.	.	8,85	.	.	18,05	.	.	...	30
.	.	106,9	.	.	107,8	.	.	111,9	.	.	112,7	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Löhne und Gehälter					
	<i>Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 051	2 107	2 141	2 169
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 041	2 095	2 132	2 162
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 925	2 042	2 036	2 076
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 018	2 070	2 102	2 135
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 701	2 789	2 878	2 939
6	Baugewerbe	Euro	2 014	2 062	2 119	2 103
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 097	2 163	2 179	2 202
	davon					
8	Handel	Euro	1 912	1 945	1 955	1 978
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 598	2 708	2 760	2 790
	<i>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe</i>					
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 803	1 855	1 883	1 911
11	männliche Arbeiter	Euro	1 893	1 945	1 975	2 002
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 501	1 547	1 562	1 590
13	Bruttostundenverdienst	Euro	10,47	10,71	10,84	10,97
14	männliche Arbeiter	Euro	10,96	11,20	11,33	11,44
15	weibliche Arbeiter	Euro	8,80	9,01	9,10	9,25
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,6	39,9	40,0	40,1
17	männliche Arbeiter	Std.	39,8	40,0	40,1	40,3
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,5	39,5	39,6
	<i>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</i>					
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 715	2 768	2 819	2 848
20	männliche Angestellte	Euro	3 052	3 098	3 120	3 146
21	weibliche Angestellte	Euro	2 186	2 237	2 313	2 347
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 506	2 542	2 632	2 667
23	männliche Angestellte	Euro	3 186	3 194	3 251	3 236
24	weibliche Angestellte	Euro	2 151	2 194	2 281	2 322
	<i>Technische Angestellte</i>					
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 888	2 952	2 968	2 998
26	männliche Angestellte	Euro	3 007	3 065	3 075	3 113
27	weibliche Angestellte	Euro	2 301	2 375	2 414	2 425
	<i>Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 097	2 163	2 179	2 202
29	männliche Angestellte	Euro	2 262	2 338	2 353	2 370
30	weibliche Angestellte	Euro	1 960	2 020	2 031	2 059
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 134	2 199	2 217	2 242
32	männliche Angestellte	Euro	2 374	2 444	2 462	2 484
33	weibliche Angestellte	Euro	1 977	2 037	2 047	2 073

Zahlenspiegel Thüringen

[illegible]

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 982	4 040	4 068	4 305
2	je Einwohner	Euro	1 671	1 708	1 735	1 853
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 180	1 154	1 115	1 110
4	je Einwohner	Euro	495	488	475	478
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	758	749	737	764
6	je Einwohner	Euro	318	317	314	329
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 383	1 554	1 806	1 955
8	je Einwohner	Euro	580	657	770	842
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	784	716	610	694
10	je Einwohner	Euro	329	303	260	299
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	687	628	521	604
12	je Einwohner	Euro	288	265	222	260
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	97	88	90	90
14	je Einwohner	Euro	41	37	38	39
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 972	4 183	4 294	4 487
16	je Einwohner	Euro	1 667	1 769	1 831	1 932
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	656	717	823	895
18	je Einwohner	Euro	275	303	351	385
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	167	171	177	178
20	je Einwohner	Euro	70	72	75	77
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	217	285	348	426
22	je Einwohner	Euro	91	121	148	183
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	199	187	223	214
24	je Einwohner	Euro	84	79	95	92
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	62	62	64	66
26	je Einwohner	Euro	26	26	27	28
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	564	550	550	562
28	je Einwohner	Euro	237	233	235	242
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 423	2 607	2 748	2 808
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 017	1 102	1 172	1 209
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	596	635	507	536
32	je Einwohner	Euro	250	269	216	231
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	- 9	143	226	183
34	je Einwohner	Euro	- 4	61	96	79
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 962	2 914	2 817	2 715
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 243	1 232	1 201	1 169

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 894	.	.	2 960	.	.	4 305	.	.	943	.	.	1 990	1
808	.	.	1 262	.	.	1 853	.	.	406	.	.	857	2
512	.	.	781	.	.	1 110	.	.	243	.	.	512	3
218	.	.	333	.	.	478	.	.	105	.	.	220	4
366	.	.	542	.	.	764	.	.	185	.	.	366	5
156	.	.	231	.	.	329	.	.	80	.	.	158	6
928	.	.	1 434	.	.	1 955	.	.	487	.	.	1 020	7
396	.	.	612	.	.	842	.	.	210	.	.	439	8
216	.	.	393	.	.	694	.	.	102	.	.	234	9
92	.	.	167	.	.	299	.	.	44	.	.	101	10
187	.	.	343	.	.	604	.	.	91	.	.	207	11
80	.	.	146	.	.	260	.	.	39	.	.	89	12
29	.	.	50	.	.	90	.	.	12	.	.	27	13
12	.	.	21	.	.	39	.	.	5	.	.	12	14
1 990	.	.	3 197	.	.	4 487	.	.	1 043	.	.	2 111	15
848	.	.	1 363	.	.	1 932	.	.	449	.	.	909	16
381	.	.	612	.	.	895	.	.	171	.	.	434	17
163	.	.	261	.	.	385	.	.	74	.	.	187	18
89	.	.	140	.	.	178	.	.	42	.	.	88	19
38	.	.	60	.	.	77	.	.	18	.	.	38	20
224	.	.	334	.	.	426	.	.	122	.	.	256	21
95	.	.	142	.	.	183	.	.	52	.	.	110	22
46	.	.	96	.	.	214	.	.	4	.	.	64	23
20	.	.	41	.	.	92	.	.	2	.	.	28	24
17	.	.	33	.	.	66	.	.	1	.	.	20	25
7	.	.	14	.	.	28	.	.	0	.	.	8	26
280	.	.	417	.	.	562	.	.	141	.	.	289	27
120	.	.	178	.	.	242	.	.	61	.	.	125	28
1 326	.	.	2 128	.	.	2 808	.	.	764	.	.	1 414	29
565	.	.	908	.	.	1 209	.	.	329	.	.	609	30
161	.	.	285	.	.	536	.	.	50	.	.	159	31
69	.	.	121	.	.	231	.	.	22	.	.	69	32
96	.	.	237	.	.	183	.	.	100	.	.	121	33
41	.	.	101	.	.	79	.	.	43	.	.	52	34
2 764	.	.	2 740	.	.	2 715	.	.	2 698	.	.	2 666	35
1 178	.	.	1 168	.	.	1 169	.	.	1 161	.	.	1 147	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 660	24 163	24 431	24 639
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 537	2 254	2 136	2 036
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 680	1 760	1 779	1 886
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 443	20 149	20 516	20 717
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 515	24 063	24 328	24 529
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 093	6 567	6 319	6 489
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 144	4 019	3 883	3 810
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 394	8 542	9 047	9 146
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 884	4 935	5 079	5 084
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	24 443	24 735	26 108	26 467
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	8 973	9 291	9 931	9 846
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 637	2 423	2 482	2 946
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 257	2 039	1 908	2 022
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 576	10 982	11 787	11 653
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	24 324	24 656	25 965	26 339
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 147	3 204	3 499	3 671
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 312	1 359	1 435	1 534
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	18 694	18 899	19 717	19 667
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 171	1 194	1 314	1 467
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 261	1 156	1 165	1 293
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	196	192	195	200
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 161	1 054	1 202	1 433
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 576	10 982	11 787	11 653
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	641	715	1 350	1 253
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 361	7 715	7 887	7 866
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 974	2 047	2 045	1 974
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 970	3 180	3 869	4 767
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 040	989	1 029	781
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	14	18	13
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	476	484	405	292
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	264	218	239	184
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	283	273	367	292
33	übrige Schuldner	Anzahl	1 930	2 191	2 840	3 986
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	195	229	200	191
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	806	820	732	754
36	Verbraucher	Anzahl	750	998	1 706	2 830
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 231	2 410	3 275	4 318
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	716	752	581	441
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	23	18	13	8
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 063 902	1 022 052	953 867	768 113
41	Beschäftigte	Anzahl	5238	4845	3555	2866

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2006							2007						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
24 488	.	.	24 624	.	.	24 639	.	.	24 454	.	.	...	1
2 101	.	.	2 051	.	.	2 036	.	.	2 030	.	.	...	2
1 830	.	.	1 854	.	.	1 886	.	.	1 818	.	.	...	3
20 557	.	.	20 719	.	.	20 717	.	.	20 606	.	.	...	4
24 393	.	.	24 529	.	.	24 529	.	.	24 348	.	.	...	5
6 315	.	.	6 399	.	.	6 489	.	.	6 545	.	.	...	6
3 857	.	.	3 851	.	.	3 810	.	.	3 767	.	.	...	7
9 085	.	.	9 159	.	.	9 146	.	.	9 017	.	.	...	8
5 136	.	.	5 140	.	.	5 084	.	.	5 019	.	.	...	9
25 776	.	.	25 926	.	.	26 467	.	.	26 490	.	.	...	10
9 479	.	.	9 538	.	.	9 846	.	.	9 462	.	.	...	11
2 664	.	.	2 807	.	.	2 946	.	.	3 294	.	.	...	12
1 901	.	.	1 987	.	.	2 022	.	.	2 113	.	.	...	13
11 732	.	.	11 594	.	.	11 653	.	.	11 621	.	.	...	14
25 637	.	.	25 796	.	.	26 339	.	.	26 348	.	.	...	15
3 206	.	.	3 404	.	.	3 671	.	.	3 542	.	.	...	16
1 418	.	.	1 465	.	.	1 534	.	.	1 512	.	.	...	17
19 625	.	.	19 455	.	.	19 667	.	.	19 823	.	.	...	18
1 388	.	.	1 472	.	.	1 467	.	.	1 471	.	.	...	19
1 024	.	.	996	.	.	1 293	.	.	1 448	.	.	...	20
7	.	.	7	.	.	200	.	.	6	.	.	...	21
1 151	.	.	1 139	.	.	1 433	.	.	1 487	.	.	...	22
11 732	.	.	11 594	.	.	11 653	.	.	11 621	.	.	...	23
1 308	.	.	1 268	.	.	1 253	.	.	1 260	.	.	...	24
7 884	.	.	7 804	.	.	7 866	.	.	7 771	.	.	...	25
2 030	.	.	2 020	.	.	1 974	.	.	1 946	.	.	...	26
327	387	389	337	543	551	395	458	387	375	420	342	313	27
66	59	56	57	62	64	53	51	51	59	44	37	32	28
1	2	1	1	1	1	-	1	-	-	-	1	-	29
26	14	22	22	19	24	17	19	19	22	24	14	13	30
13	14	15	17	15	14	8	11	14	13	8	7	8	31
26	29	18	17	27	25	28	20	18	24	12	15	11	32
261	328	333	280	481	487	342	407	336	316	376	305	281	33
17	21	13	10	16	25	7	10	13	4	6	19	3	34
48	72	54	61	72	77	64	71	58	61	73	56	47	35
183	219	235	186	372	366	253	312	245	234	277	217	217	36
291	341	359	312	509	515	366	436	358	343	404	317	294	37
34	46	30	24	34	35	29	22	28	29	16	22	18	38
2	-	-	1	-	1	-	-	1	3	-	3	1	39
53 465	51 900	62 246	50 226	78 680	90 079	58 696	57 608	47 023	42 288	47 724	40 224	55 062	40
130	84	310	412	348	488	120	191	262	207	203	786	139	41